Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 Mk., Einzelpreis 10 Pfg., Sonnabends 15 Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 25 Goldpfennige, Heirats- und ähnliche Anzeigen 30 Goldpfennige, die 78 mm breite Reklamezeile 150 Goldpfennige. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheck Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 39 — **Montag, den 16. Februar 1925** — **37. Jahrgang**

Fortdauer der Flucht vor dem Franken.

Der Reichskanzler auf der Ostmesse.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland und Polen.

Zur Eröffnung der 10. deutschen Ostmesse in Königsberg i. Pr. trafen gestern Reichskanzler Dr. Luther und Reichswirtschaftsminister Neuhaus dort ein. Bei dem festlichen Akt in der Aula der Hindenburg-Realschule nahm nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer der Reichskanzler das Wort und führte nach eingehender Würdigung der schwierigen Lage des abgeschnürten Ostpreußens folgendes aus:

Die allgemeine Lage Ostpreußens, das verstümmelt und von seinen Schwesterprovinzen und dem Mutterlande abgeschnitten wurde, kann auch von dem größten Optimisten nicht anders denn als außerordentlich schwierig bezeichnet werden. Nur ein Volksstamm von der Zähigkeit, dem Schaffensdrang und dem nationalen Bewußtsein der Ostpreußen konnte sich in dieser Lage behaupten und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten Wege suchen, um die Verhältnisse erträglicher zu gestalten.

Nachdem der Reichskanzler noch die Frage der Weichselgrenze und das Memelabkommen behandelt hatte und dabei energisch die Untragbarkeit dieser Lösungen für Deutschland hervorgehoben hatte, ging er auf die Beziehungen zu Rußland und Polen ein:

Ostpreußen bildet in so einzigartiger Weise ein Tor und eine Brücke zu dem Osten, daß es für seinen Wirtschaftsverkehr vor allem rechtliche und vertragliche Sicherungen braucht. Wir sind uns stets der Notwendigkeit guter deutsch-russischer Beziehungen bewußt gewesen. Die Ueberzeugung von der Gemeinsamkeit beider Interessen ist auch in Rußland lebendig, und wir haben daher die bestimmte Hoffnung und den ernsthaften Wunsch, daß es gelingt, bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland trotz gewisser nicht zu unterschätzender Schwierigkeiten ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen werden am 1. März wieder beginnen. Die deutsche Regierung geht auch an diese Verhandlungen mit dem besten Willen heran und dem Wunsche, auch sie beschleunigt zum Abschluß zu bringen, da sie der Ueberzeugung ist, daß eine Verständigung im beiderseitigen wirtschaftlichen Interesse liegt. Voraussetzung für einen befriedigenden Erfolg ist selbstverständlich, daß Polen diesen guten Willen der deutschen Regierung nicht durch eine unfreundliche Haltung gegenüber den in Polen lebenden Deutschen beeinträchtigt. Gerade in diesen Tagen hat Deutschland eine Note nach Warschau richten müssen, in der Deutschland mit Bedauern feststellt, daß Polen die Ausweisung evangelischer Geistlicher trotz wiederholter deutscher Vorstellungen vornimmt, ohne stichhaltige Gründe dafür auch nur anzudeuten.

Alle Handelsvertragsverhandlungen werden auf der Basis der gegenseitigen allgemeinen Meistbegünstigung geführt. Die Reichsregierung wird alles daran setzen, um den Wünschen Ostpreußens und Königsbergs so weit wie irgend möglich gerecht zu werden.

Beim Tee im Oberpräsidium versicherte der Reichskanzler in einer Ansprache: Ostpreußen könne überzeugt sein, daß seine Gesamtlage in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung der Reichsregierung immer gegenwärtig sei. Der Reichskanzler schloß: Wir dürfen trotz aller politischer, vaterländischer, wirtschaftlicher und sozialer Not keinen Augenblick den festen Glauben an unser Voranschreiten verlieren. Blickt man auf die Entwicklung des deutschen Volkes im letzten Jahrfünft, dann dürfen wir aus aller Not der Gegenwart mit voller Hoffnung in die Zukunft schauen.

Dr. Neuhaus über die Hebung der deutschen Wirtschaft.

Abends veranstaltete die Leitung des Meßamtes einen Empfang für die Ehrengäste. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Bürgermeisters ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus das Wort zu einer Rede, in der er die Hoffnung auf einen günstigen Verlauf der Ostmesse als des künftigen länderverbindenden Marktes des Ostens ausdrückte. Der Minister ging dann auf die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland, Polen und den übrigen Oststaaten ein und fuhr fort: Als Fundament für die weiteren Handelsvertragsverhandlungen werde dem Reichstag demnächst die Zolltarifnovelle zugehen, die hoffentlich nicht zu innerem politischen Streit führe, da sie sich sachlich als dringend notwendig erwiesen habe. Die Vorlage müsse einerseits die berechtigten Schutzinteressen aller wirtschaftlichen Kreise in Deutschland ausreichend berücksichtigen, andererseits die Stellung unserer Handelsvertragsunterhändler bei den schwierigen Verhandlungen nachdrücklicher und wirksamer gestalten, als es der bestehende Zolltarif ermögliche. Um die deutsche Wirtschaft konkurrenzfähig zu machen, seien eine Bereinigung von unproduktiven Lasten, Verbesserung der technischen und organisatorischen Einrichtungen, ein nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu vollziehender Steuerumbau, eine wirtschaftliche Frachtenpolitik, Zusammenfassung der öffentlichen Gelder in der Reichsbank, Förderung deutscher Qualitätsarbeit und vor allem eine Gesundung unserer Wirtschaftsmoral notwendig. Die letzten Schlacken der Zwangswirtschaft müßten endgültig beseitigt werden, die Handelsvertragsverhandlungen uns wieder Eingang in die Welt verschaffen. Man sehe auch in der Welt langsam ein, daß die deutsche Kaufkraft der Welt nur erhalten werden könne, wenn auch der Absatz deutscher Qualitätsarbeit draußen gesichert bleibe.

Nach dem Empfang fuhren der Reichskanzler, der Reichswirtschaftsminister und der Oberpräsident nach Marienburg.

Vor der Lösung in Preußen?

Ein Kabinett der Weimarer Koalition.

Auf die Frage wegen Beteiligung an einer Regierung der Volksgemeinschaft in Preußen hat die deutschnationale Landtagsfraktion Herrn Marx folgende Ziele als Voraussetzung genannt: Christliche Jugenderziehung und Durchdringung des Volks- und Staatslebens mit christlichem Geist, Aufrechterhaltung des staatlichen finanziellen Eintretens für die Kirche bei voller Wahrung ihrer durch die Reichsverfassung gewährleisteten Selbständigkeit, Ablehnung des mit der Volksgemeinschaft nicht verträglichen Klassenkampfgedankens und pflegliche Behandlung aller auf dem gesetzlichen Boden stehenden nationalen Bestrebungen.

Diese Antwort hat Herr Marx an den Vorsitzenden der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei weitergegeben und die Antwort erhalten, daß seine Fraktion bereit sei, eine Regierungsbildung auf der Grundlage der deutschnationalen Erklärung zu unterstützen. Ob Herr Marx damit aber weiter kommt, ist die Frage. Seinem Ziele, einem Kabinett der Volksgemeinschaft nämlich, ist er damit nicht näher gekommen. Er hat zwar inzwischen auch von den Sozialdemokraten eine Antwort auf seine Frage über ihre Stellung zur großen Volksgemeinschaft erhalten, und zwar ist sie, wie diejenige der Deutschnationalen, nicht von vornherein ablehnend. Aber daß es Herrn Marx gelingen könnte, Deutschnationale und Sozialdemokraten in einem Kabinett zu vereinen, erscheint gänzlich ausgeschlossen. Das Frage- und Antwortspiel nimmt genau denselben Verlauf wie im Dezember bei der Krise des Reichskabinetts. Man sollte es füglich aufgeben. Denn praktisch ist trotz grundsätzlicher Zustimmung von allen Seiten das Problem der großen Volksgemeinschaft doch auch in Preußen längst erledigt.

Schließlich wird es wohl, wenn Herrn Marx die Kabinettsbildung überhaupt gelingt, dabei bleiben, daß Zentrum und Demokraten die Regierung bilden und Herr Severing als Konzession an die Linke Innenminister bleibt.

*

Wie die „T. U." aus Zentrumskreisen erfährt, sind die Verhandlungen des preußischen Ministerpräsidenten Marx zur Bildung seines Kabinetts angeblich so weit vorgeschritten, daß der frühere Reichskanzler damit rechnet, wenn keine besonderen Schwierigkeiten eintreten, sein Kabinett am Mittwoch dem preußischen Landtag vorstellen zu können. Es wird sich auf die sogenannte Weimarer Koalition, das heißt das Zentrum, die Demokraten und die Sozialdemokraten, stützen.

Amerika baut Rotorschiffe.

Newyork, 16. Februar. (Kabelmeldung der Hallischen Nachrichten durch United Preß.) In den amerikanischen Schiffahrtskreisen, besonders soweit sie die Westindien- und Südamerikafahrt betreiben, hat ein wahrer Wettlauf eingesetzt, um die letzten und eingehendsten Informationen über die Flettnersche Erfindung zu erhalten. Overgaard, Flettners Spezialvertreter in den Vereinigten Staaten, wird von Interessenten förmlich überlaufen und viele Gesellschaften haben Vertreter nach Europa gesandt, um an Ort und Stelle alles Wünschenswerte zu erfahren. Das erste amerikanische Schiff, das mit Rotoren ausgerüstet werden wird, wird eins der Stewart Company sein, deren Chef O. P. Stewart soeben aus Deutschland zurückgekehrt ist. Von den 120 Schiffen, über die Stewart verfügt, wird zunächst ein 3000-Tonnen-Schiff mit Rotoren versehen werden. Es sind dafür drei Rotoren geplant, von denen man eine Leistung von elf Knoten erwartet, ohne Inbetriebsetzung einer Hilfskraft. Das Rotorenschiff soll zwischen Newyork und Buenos Aires in Dienst gestellt werden. Die Kosten der Umwandlung eines Dampfers in ein Rotorschiff werden auf 12—15 000 Dollar geschätzt, während man mit einer Ermäßigung der Betriebskosten, einschließlich Brennstoff und Heuer, um 50 Prozent rechnet. Aus wirtschaftlichen Gründen ist also die Umwandlung in Rotorschiffe sehr verlockend. Allerdings, so meint Overgaard, daß Rotorschiffe für die Personenschiffahrt weniger in Frage kommen, weil sie zu langsam fahren. Solange die Patentangelegenheiten in Washington schweben, werden alle Ausrüstungsmaterialien aus Deutschland eingeführt werden, doch rechnet Dr. Overgaard damit, daß in einem Jahre eine Fabrik dafür in Amerika eingerichtet sein wird.

Ansturm der Opposition gegen Herriot.

Die Großbanken gegen das Kartell. — Vor der Auflösung der Kammer?

st. London, 16. Februar. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) **Wie der „Times" aus Newyork gemeldet wird, brachte die Flucht vor dem Franken gestern die Notierung in Newyork auf 5,13½ Cents. Wechsler von ausländischem Geld erklärten, daß neun Zehntel der Verkäufe aus französischer Quelle stammten. Da die Unterstützung von Spekulanten fehlte, waren die einziger Käufer von Franken, abgesehen von Banken, nur Importeure von Waren, die gerade genug nahmen, um ihre unmittelbaren Bedürfnisse zu decken.**

F. Paris, 16. Febr. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Debatte über das Finanzgesetz hat mit einem bereits angekündigten Vorstoß der Opposition gegen das Kartellkabinett begonnen. In der Deputiertenkammer stellten die Blocknationalisten die Forderung auf, Kampf gegen die Regierung Herriot bis zum äußersten. In ihrer Presse werden alle geplanten Maßnahmen der Kartellregierung, die Frankenkrise zum Stillstand zu bringen, als wirkungslos bezeichnet und das Publikum auf weitere Verteuerung des Brotpreises sowie aller Lebensmittel erster Ordnung vorbereitet. Die gesamte Provinz befindet sich unter dem Druck einer nationalistischen Kartellpropaganda gegen die Finanzpolitik der Regierung. Gestern fand in Rennes eine von zirka 50 000 Anhängern der national-republikanischen Liga besuchte Versammlung unter freiem Himmel statt. In allen Pariser Vorstädten sprechen Millerandisten über die angeblich katastrophale Politik des Kartells. Sie verkünden baldigen Sieg und geben die Neuigkeit bekannt, daß Millerand am 10. April im Senat seinen Einzug halten werde. Ein Zufall will es, daß gerade gestern die Rede Herriots über Deutschlands Verfehlungen in ganz Frankreich als Maueranschlag verbreitet wurde. Das verschafft den nationalistischen Agitatoren neue Argumente, um zu beweisen, daß sich Herriot geirrt habe und zu spät zu der Erkenntnis gelangt sei, wie richtig Poincaré gegen Deutschland handelte. Die Propaganda der Blocknationalisten gegen die Finanzgesetze schadet natürlich dem Frankenkurs sehr empfindlich. Die Opposition hat es aber vorläufig gerade auf die Verschlechterung der Frankendevisen abgesehen. Der Appell Herriots und einiger gemäßigter Republikaner, einen Waffenstillstand abzuschließen, entbehrt noch eines praktischen Ergebnisses. Wie Poincarés Vertrauensmann in der Deputiertenkammer, Bokanowsky, mitteilt, fordert die Opposition einfach die Auflösung des Kartells und stellt als Bedingung des Vorfriedens zur Rettung des Franken die Umgestaltung des Kabinetts Herriot in eine ausgesprochen anti-sozialistische Regierung. Obwohl Herriot bereits erklärt hat, nicht unter sozialistischem Einfluß zu stehen, suchen ihn die Blocknationalisten zu offenem Kampfe mit Blum und Genossen zu drängen. Der Umstand, daß sämtliche französische Großbanken, ausgenommen die Bank de Paris, gegen das Kartell Herriot arbeiten, läßt den Feldzug der Blocknationalisten als besonders gefährlich für die Kartellregierung erscheinen. Im Lager der Linksrepublikaner wird die Lage als kritisch beurteilt. Caillaux, dessen Autorität in finanziellen und steuertechnischen Fragen unbestritten ist, steht noch im Hintergrunde. Es ist jedoch durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Linksrepublikaner im Einverständnis mit den Sozialisten an Caillaux' Mitwirkung appellieren würden, falls die Krisis des Kabinetts Herriot eintreten sollte. Man würde sodann Caillaux zu einem außerparlamentarischen Finanzminister machen. Seine Freunde verbreiten die Nachricht, Caillaux werde auf die Mitwirkung der Großbanken rechnen können, auf jeden Fall aber über hinreichende Erfahrung verfügen, um die Großbanken zu zwingen, die Baisse-Manöver einzustellen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir uns im Anfangsstadium eines schweren innerpolitischen Kampfes befinden, der zwangsläufig zur Auflösung der Kammer führen wird. Die Blocknationalisten halten den Augenblick der Auflösung für nahe bevorstehend. Sie benutzen den Frankensturz mit seinen wirtschaftlichen Folgeerscheinungen als das geeignete Mittel, um dem Kartell im Wahlkampf den Garaus zu machen.

Die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag abgehaltene Konferenz des Ministerpräsidenten mit den Führern der Mittelparteien und den einflußreichen Deputierten der Kartellmehrheit war ausschließlich der Frage gewidmet, durch welche finanziellen Maßnahmen die gegenwärtige Finanzkrise überwunden werden könne. Hauptsächlich befaßte man sich mit den Gefahren einer Inflation. Herriot gab den Entschluß kund, alle Mittel in Anwendung bringen zu wollen, die dazu führen können, den Budgetausgleich herbeizuführen. Der Ministerpräsident wird heute in der Kammer eine programmatische Rede halten, die in dem Appell an das französische Publikum gipfeln soll, das Vertrauen zu dem Franken nicht zu verlieren.

Hemmungen.

In den nächsten Tagen soll endlich der Bericht der internationalen Militär-Kontrollkommission, der den Grund oder den Vorwand zum Aufschube der Räumung der Kölner Zone geliefert hat, der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht werden. Mit einigen Erstaunen haben wir gehört, daß in Ententekreisen die Frage der Veröffentlichung dieses Dokumentes einen Gegenstand der Erörterung bildet. Hätte man dem Berliner Kabinett die Angaben und Anklagen der Kontrollkommission vor dem Räumungstermin übermittelt, um sich mit ihr diskret und im Geiste des Entgegenkommens über die einzelnen Beschwerden und die Möglichkeiten ihrer Abstellung zu einigen, — dann wäre der Verzicht auf die Veröffentlichung des Materials und seiner schwierigen und strittigen Details gerechtfertigt gewesen und hätte den Interessen beider Teile entsprochen, denen es ja in diesem Falle nicht auf alarmierende Propaganda, sondern auf ruhigen Ausgleich der Gegensätze ankommen mußte. In Wahrheit hat man aber drüben eine ganz andere und sehr unerfreuliche Methode befolgt. Man hat den Räumungstermin verstreichen lassen, ohne zu räumen, und man hat diese aufsehenerregende Unterlassung vor der ganzen Welt damit begründet, daß der noch nicht fertiggestellte Endbericht der Interalliierten Militärkontrollkommission Deutschland aufs schwerste belasten werde. Englische und französische Zeitungen haben dann einen Teil dieses Belastungsmaterials der europäischen Oeffentlichkeit in kleinen Dosen und in unkontrollierbarer und meist sehr übler Zubereitung vorgesetzt; und schließlich hat der Ministerpräsident Herriot von seiner Kenntnis der Arbeitsergebnisse der Kontrollkommission Gebrauch gemacht, um in öffentlicher Kammersitzung, in einer Rede, die in ganz Frankreich an die Mauern geklebt wurde, die schärfsten Anschuldigungen gegen das angeblich vertragsbrüchige Deutschland zu richten. Nachdem all dies geschehen ist, erscheint uns die vollständige Veröffentlichung des Materials der alliierten Militärkontrolleure als eine absolute Selbstverständlichkeit. Man hat mit einem willkürlich herausgegriffenen Teile des Materials unbedenklich eine rücksichtslose Propaganda, man kann ruhig sagen eine Hetzpropaganda, gegen uns getrieben; nun haben wir das Recht, zu verlangen, daß alles an die Oeffentlichkeit gebracht wird, gedeckt durch die Unterschriften derjenigen, die die Verantwortung für ihre Beobachtungen tragen, und die bei der Agitation, die bisher mit ihren Feststellungen und Mitteilungen getrieben wurde, im Hintergrunde geblieben sind. Nachdem man uns in aller Oeffentlichkeit soviel aufreizende Vorwürfe gemacht hat, ist eine „diskrete" Behandlung der Angelegenheit und ihrer Einzelheiten unmöglich geworden; man muß uns jetzt ebenso öffentlich alles sagen, und man muß es uns amtlich und unter voller Uebernahme der Verantwortung sagen.

Wir müssen auf der ungekürzten und unfrisierten Veröffentlichung nicht nur deshalb bestehen, weil ihr Unterbleiben jetzt, nach allem, was vorgegangen ist, im Auslande den Eindruck hervorrufen würde, wir seien so schwere Verbrecher, daß man unsere Verfehlungen gar nicht vollständig enthüllen könne, ohne uns endgültig und unheilbar zu kompromittieren. Wir müssen sie auch deshalb unbedingt fordern, weil die deutsche Regierung in der Auseinandersetzung, die ihr bevorsteht, die Unterstützung der öffentlichen Meinung Deutschlands und ihrer Führerin, der Presse braucht — eine Unterstützung, die ihr ohne Kenntnis der Anklagen und ihrer Einzelheiten nicht in ausreichendem Maße gewährt werden kann. Sie braucht diese Unterstützung — als Druck der öffentlichen Meinung — zur Abstellung derjenigen Beschwerden der Entente, die wirklich vom Vertragsstandpunkte berechtigt sind und denen notwendigerweise — auch gegen an sich begreifliche, innere Gefühls- und Stimmungswiderstände — abgeholfen werden muß. Außerdem aber braucht die deutsche Regierung die Hilfe der ausreichend und zuverlässig orientierten öffentlichen Meinung und Presse, weil in dieser ganzen Frage dem Auslande, oder wenigstens denen, die im Auslande noch ein gewisses Verständnis für vernünftige Argumente zeigen, Einiges gesagt werden muß, was die Regierung ihrerseits kaum sagen kann, und was zu sagen deshalb die patriotische Pflicht der deutschen Presse sein wird, eine Pflicht, die mit der inneren Parteieinstellung der einzelnen Zeitungen nicht das Geringste zu tun hat und nicht das Geringste zu tun haben darf.

Einige Andeutungen mögen in dieser Hinsicht fürs erste genügen: sie enthüllen zugleich die ganz außerordentliche, ja beinahe unlösbare Schwierigkeit des Problems. Die Entente hat uns eine Armee mit Berufssoldaten und Berufsoffizieren gelassen, verbietet aber ganz ausdrücklich, daß diese Armee, auch abgesehen von ihrer Größe, die Schlagfertigkeit und Leistungsfähigkeit eines modernen Heeres erlange. Sie hat diese Armee gewissermaßen zur Militärspielerei mit Kindergewehren und Holzsäbeln verurteilt. Man kann für seine Person äußerst pazifistisch sein und muß doch zugeben, daß ein Berufsoffizier, der mit diesem Zustande innerlich zufrieden wäre, eigentlich seinen Beruf verfehlt hätte. Ein Offizier braucht gar nicht auf einen Krieg hinzustreben, einen Krieg herbeizusehnen: aber es ist doch eine psychologische Selbstverständlichkeit, daß er wünscht, sich, wenn es irgendeinmal soweit kommt, mit seiner Truppe ebenso erfolgreich schlagen zu können, wie irgendein anderer Truppenkommandeur auf der Welt und daß er, rein beruflich, unbefriedigt und verbittert bleibt, solange dieses Ziel der Erlangung größt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192502161/fragment/page=0001

möglicher militärischer und militärisch-technischer Leistungsfähigkeit infolge fremder Verbote und Eingriffe unerreichbar ist. Wenn man drüben geglaubt haben sollte, die Offiziere der deutschen Reichswehr würden sich, da der Versailler Vertrag es ja nun einmal so wolle, einfach als Polizeioffiziere fühlen und sich dabei beruhigen, so hat man sich einem schwer begreiflichen psychologischen Irrtum hingegeben. Viel natürlicher als eine Einstellung solcher Art, die nicht erzwungen worden ist und nicht erzwungen werden konnte, ist das Bestreben der Reichswehroffiziere oder wenigstens vieler Reichswehroffiziere, nach Lücken der Vertragsbestimmungen oder auch der Kontrolle zu spähen, um dem Ziele der Steigerung der Leistungsfähigkeit ihrer Truppe im Rahmen des Möglichen näherzukommen. Dabei werden gewiß grobe politische Unklugheiten begangen, und der militärische Nutzen dieser heimlichen Bemühungen steht sicherlich meist in krassem Widerspruche zu dem politischen Schaden, der durch sie angerichtet wird. Aber das Ganze entspricht doch einfach — das muß einmal offen ausgesprochen werden, weil die ängstliche Verschleierung dieser Dinge ja doch nichts bessert — der natürlichen Offiziersmentalität entspricht ihr jedenfalls viel besser als die Vergewaltigung dieser Mentalität, die die Entente versucht hat, und über deren eigentlich selbstverständlichen Mißerfolg sie sich nun beschwert.

Durch diesen Widerspruch, der entstanden ist, weil der Versailler Vertrag auf Zwang und Gewalt gestellt ist, statt auf Befriedung und Ausgleich, gerät nun jede deutsche Regierung, gleichgültig ob sie mehr nach rechts oder mehr nach links orientiert ist, in die peinlichste Situation. Um die Entente völlig zufrieden zu stellen, muß sie gegen ihre eigene Armee im Geiste des Versailler Vertrages, mit den Methoden des Zwangsverbotes und der Gewalt handeln; wobei sie nicht nur mit den leitenden Stellen in der Armee in Konflikt kommt, sondern auch mit den nun einmal vorhandenen Gefühlen weiter Schichten der Bevölkerung. Es ist sehr leicht, von der Regierung, von irgend einer deutschen Regierung, zu verlangen, daß sie im Interesse strikter Erfüllung der Ententewünsche die Reichswehr und ihre Kommandostellen rücksichtslos zur Raison bringe; aber es ist außerordentlich schwer, dies wirklich vom Ministerzimmer oder vom Beratungssaale des Kabinetts aus zu tun. Die Armee einer jungen Republik ist von Haus aus nicht republikanisch; auch die Armee, die die französische Republik vom zweiten Kaiserreich übernahm, war es nicht und ist es bis heute nicht — oder jedenfalls nicht vollständig und eindeutig — geworden. Trotzdem ist diese Armee das einzige Schutzmittel, über das die Republik gegen gewaltsame Angriffe von innen oder von außen verfügt. Das Verhältnis zwischen der jungen Republik und ihrer Armee ist deshalb jahre- oder sogar jahrzehntelang — gerade die Franzosen sollten das ganz genau wissen — sehr heikel: es ist gewissermaßen ein Verhältnis labilen Gleichgewichts. Dieses Verhältnis wird gefestigt, wenn der republikanische Staat der Armee wenigstens gestatten kann, ihre militärischen oder, wenn man will, militaristischen — Militärs sind nun einmal militaristisch — Standes- oder Berufsbedürfnisse ausreichend zu befriedigen. Die französische Republik war auch nach der Niederlage von 1870 in dieser verhältnismäßig günstigen Lage; das siegreiche Deutschland hat sie nicht daran gehindert. Schwer belastet wird aber jenes labile Verhältnis, wenn die Armee auf fremdes Gebot hin vom eigenen Staate abgehalten werden muß, sich wenigstens als Armee einigermaßen „auszuleben". Jede Regierung, die diese Büttelrolle übernehmen muß, weiß das und fühlt das; und jede wird deshalb in den Konflikten, die sich aus diesen Dingen ergeben, verzweifelt und ratlos sein, und das Bestreben zeigen, als schroff vorzugehen. Dadurch verschlechtert sie nun allerdings notgedrungen ihre Position gegenüber dem Auslande, — solange dieses ehemals feindliche Ausland nicht einsehen oder nicht zugeben will, daß es im Grunde Vernunftwidriges, Unmögliches verlangt, und daß es seine „Sicherung" nicht durch eine psychologisch absurde und deshalb auf die Dauer nutzlose Vergewaltigung erreichen kann.

Auf dies und noch auf einiges andere werden diejenigen, die sich nur auf den Buchstaben eines aus einem unmöglichen und unhaltbaren Geiste geborenen Vertrags berufen, im Namen der Vernunft, der Moral und eines wirklichen Dauerfriedens hinzuweisen sein.

Lysander.

*

Der Kontrollbericht vor dem Erscheinen.

Letzte Prüfung durch Foch.

F. Paris, 16. Februar. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der Gesamtbericht der Kontrollkommission wird heute Marschall Foch übergeben werden. Damit beginnt die letzte Phase langwieriger Verhandlungen, die ohne Zweifel für die Gestaltung der französisch-deutschen Beziehungen ausschlaggebend sein werden. Die sofortige Veröffentlichung des Berichts ist nicht zu erwarten. In linksrepublikanischen Kreisen teilt man mit, daß eine Publikation höchst wahrscheinlich Ende dieser Woche stattfinden werde. Wie es heißt, ist der Bericht, der ursprünglich 200 Seiten umfaßte, auf 70 Quartseiten zusammengeschrumpft. „Ere Nouvelle" glaubt zu wissen, daß in diesen 70 Seiten absolut einwandfreie Tatsachen festgestellt worden sind, aus denen hervorgehen soll: Die Reichsregierung wird anerkennen müssen, daß sie sich mit den Militärbestimmungen des Versailler Vertrages nicht in Einklang befindet und heimliche Rüstungen fortgesetzt hat. Das Blatt warnt jedoch davor, diese Rüstungen zu überschätzen und empfiehlt der französischen Regierung, das Ergebnis der heute in Genf beginnenden Beratung der Abrüstungskommission abzuwarten. Von den Genfer Besprechungen erhofft das linksrepublikanische Blatt eine Klärung der Situation. Selbstverständlich rechnen die nationalistischen Kreise mit einigen sensationellen Enthüllungen, die in dem endgültigen Bericht enthalten sein sollen und die bisher noch nicht zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gelangt sind. Gerade die Rechtspresse wünscht die Publizierung aller in dem Bericht enthaltenen Verfehlungen. Sie befindet sich in diesem Punkte in voller Uebereinstimmung mit den Ansichten Herriots, doch unter der Einschränkung, daß mit Deutschland nachher über diese Verfehlungen nicht diskutiert werden dürfte.

Die Denkschrift über die Ruhrentschädigung

Barabfindung von 112 Millionen R.-M. — Regierungsantrag auf Indemnität.

Berlin, 16. Februar. Die Denkschrift der Regierung über die Ruhrentschädigungen ist heute dem Reichstage zugegangen. Sie befaßt sich in ihren wesentlichsten Teilen mit dem Zeitraum nach der Aufgabe des Ruhrkampfes und umfaßt im besonderen die Reparationsleistungen, welche der Industrie der besetzten Gebiete (dem Ruhrkohlenbergbau, den Zechen des Aachener Reviers und der chemischen Industrie usw.) an Stelle des Reiches durch die Micumverträge auferlegt worden sind und welche sie aus eigenen Mitteln ausgeführt hat. Es heißt in der Denkschrift u. a.: Zunächst ist festzustellen, daß die Zahlungen nicht nur den großen Industriegruppen des Ruhrgebietes sowie den anderen bergbaulichen Gruppen des besetzten Gebietes, der chemischen Industrie und der Rheinschiffahrt zugestanden worden sind, sondern gleichzeitig auch der großen Anzahl kleinerer und kleinster Gewerbegruppen, soweit sie gezwungen worden waren, für das Reich Reparationsleistungen zu übernehmen oder in anderer Weise durch Maßnahmen der Besatzungsbehörden geschädigt worden sind.

Bekanntlich erklärte nach Einstellung des passiven Widerstandes die Reichsregierung grundsätzlich ihre Bereitwilligkeit, die Reparationsverpflichtungen wieder aufzunehmen, sie war aber dazu finanziell nicht in der Lage. Die Besatzungsmächte bestanden indes darauf, daß die Sachleistungen, insbesondere die Kohlenlieferungen sofort wieder aufgenommen würden. Unter diesen Umständen entschloß sich zuerst die Ruhrkohlenindustrie, durch Anspannung ihres privaten Kredits die Reparationskohlenlieferungen aufzunehmen und durchzuführen. Für diese Bereitwilligkeit war aber Voraussetzung, daß die Reichsregierung eine Verpflichtung zur späteren Erstattung der Leistungen übernahm. Die Arbeiterschaft trat in einem Schreiben des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands an die Reichsregierung vom 20. Oktober für die Beschreitung dieses Weges ein. Für die Reichsregierung gebot es sich von selbst, der bedrängten Ruhrbevölkerung zu helfen. Unter diesen Umständen entschloß sich die Reichsregierung, den Verhandlungen der Industriellen mit der Micum zuzustimmen, die Aufrechnung der übernommenen Lasten auf gewisse Reichssteuern zu gestatten und für die darüber hinausgehenden Leistungen eine Verpflichtung zur Rückvergütung der vorgelegten Beträge mit der Maßgabe anzuerkennen, daß die Beträge den Zechen zunächst gutgeschrieben und nach Ordnung der Reichsfinanzen demnächst in Anleihe oder in anderer Weise vergütet würden. Die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Reichsregierung hierzu wurde auf Grund einer Kabinettsitzung vom 20. Oktober 1923 erteilt und die näheren Einzelheiten in den Schreiben des Reichskanzlers Dr. Stresemann an Hugo Stinnes vom 1., 3. und 13. November niedergelegt. Die Verpflichtung des Reiches zur Rückzahlung ist also unbestreitbar. Sie entspricht auch durchaus der Gerechtigkeit, weil es sich hierbei um die Bezahlung von Reparationslieferungen handelt, die dem Reich zustanden, die aber das Reich in seiner finanziellen Notlage nicht ausführen konnte.

Die Zahlungsform war in den früher eingegangenen Verpflichtungen des Reiches offen gelassen worden. Die Verpflichtung lautete auf Zahlung in „Anleihe oder in anderer Weise". Eine Abfindung in Anleihe brachte der Industrie keine wesentliche Hilfe. Andererseits war die Kassenlage des Reiches in diesen Monaten für eine Barablösung günstig. Die Regelung durch Vergleich erschien deswegen gerechtfertigt. Sie hat dazu geführt, daß über 200 Millionen Reichsmark gegenüber dem Betrage erspart worden sind, der hätte aufgewendet werden müssen, um vollen Ersatz der Lieferungen und Schäden zu gewähren. Nach Abzug der bereits früher zu einem großen Teil in E-Schatzanweisungen geleisteten Abschlagszahlungen und der seit November 1923 erfolgten Steueraufrechnungen verblieb noch eine restliche Vergleichssumme von rund 222 Millionen Reichsmark. Auch von diesem Betrage sind noch 110 Millionen R.-M. durch Uebernahme einer Kreditverpflichtung des Bergbaues bei der Reichsbank abgedeckt worden, so daß eine Barabfindung von rund 112 Millionen R.-M. verblieb. Diese Tatsache ist in der Oeffentlichkeit bisher wenig bekannt geworden. Es wurde durchweg angenommen, daß jetzt plötzlich rund 700 Millionen Goldmark in bar an die Schwerindustrie der Ruhr ausgeschüttet worden seien. Tatsache ist, daß es sich bei der jetzigen Schlußabfindung um weniger als ⅙ dieses Betrages gehandelt hat.

Es bestand noch die Schwierigkeit, daß sich eine schnelle Ablösung nicht auf dem Wege der ordentlichen Gesetzung durchführen ließ. Der Reichstag war aufgelöst und die Reichsregierung befand sich in Demission. Den neuen Reichstag abwarten und die entsprechenden Gesetze einbringen, hätte eine Verzögerung um Monate bedeutet, durch die der Reichsfiskus des Vorteils bedeutender Ersparnisse verlustig gegangen wäre. Um diesen Vorteil für das Reich zu sichern, wurden die Zahlungen auf Grund einer Etatsüberschreitung vorgenommen. Dabei bestand von vornherein die Absicht, sich später Indemnität erteilen zu lassen. Der Antrag auf Indemnität liegt jetzt vor, er ist dem Reichstage zugleich mit der Denkschrift zugegangen.

Schulreformdebatte im Reichstag.

Drei- oder vierjährige Grundschule?

B. Berlin, 15. Februar.

Die Sonnabendsitzung des Reichstags war zur Hauptsache ausgefüllt mit einer Schuldebatte. Es wäre vielleicht besser gewesen, man hätte sie aufgeschoben, bis die verschiedenen Anträge der Parteien vom Ausschuß durchgearbeitet worden sind. So redete man im Grunde stundenlang aneinander vorbei, ohne daß die Sache selbst wesentlich gefördert wurde. Die Anschauungen der Sozialdemokraten und der Rechten stehen sich in dieser Kulturfrage schroff gegenüber. Die Sozialdemokraten halten an der vierjährigen Grundschule, die ausnahmslos alle Kinder zu besuchen haben, wie an einem Dogma fest, und sie verlangen, daß die neunjährige höhere Schule auf ein Jahr verzichte. Dagegen sträuben sich sowohl Deutschnationale wie Volksparteiler. Sie sind der Meinung, daß für begabte Kinder durchaus drei Jahre Grundschule genügen könnten. Der radikale Schulreformer und Berliner Stadtrat Dr. Löwenstein, der das sozialdemokratische Schulprogramm in epischer Breite vor dem spärlich besetzten Hause entwickelte, kündigte, ein Fanatiker vom Scheitel bis zur Sohle, allen, die sich diesen Reformplänen widersetzen sollten, Kampf bis aufs Messer an. Man würde die „soziale Schule" erzwingen, drohte er, die Fäuste schüttelnd.

Zwei Fachleute der Rechten, der Deutschnationale Dr. Philipp und Dr. Runkel von der Volkspartei, bemühten sich, Löwensteins Einwände unter Hinweis auf die verschiedenen mißglückten Experimente der letzten Zeit zu widerlegen. Kein starres Schema, sondern elastische Anpassung an die Verhältnisse müsse die Losung sein. Eine vermittelnde Stellung nehmen in diesem Streit die Demokraten ein. Der Universitätsprofessor Götz erläuterte die Vorschläge seiner Partei im einzelnen. Diese legt den Hauptwert darauf, daß zunächst einmal ein Lehrplan geschaffen wird, der eine abgeschlossene Bildung für den praktischen Beruf gewährleistet. Jede Schulart soll dabei zu ihrem Recht kommen. Das Zentrum ist gegen jede Reform, die auch nur entfernt an den konfessionellen Charakter der Schule rüttelt. Von diesem Gesichtspunkt aus erklärte sich der Zentrumsredner gegen eine Auflösung oder Differenzierung der Grundschule. Aber, wie gesagt, man kam über prinzipielle Erörterungen nicht hinaus. Die eigentliche Arbeit wird im Bildungsausschuß zu leisten sein. Dort dürfte es vermutlich zu einem scharfen Kampf kommen. Aber noch andere Schwierigkeiten, auf die der Regierungsvertreter hinwies, lauern im Hintergrund: das ist einmal die finanzielle Seite, die bisher in der Diskussion kaum berührt wurde, und ist zum anderen die gewichtige Frage, wie die Länder sich zu einer einheitlichen Reform des Schulwesens stellen werden.

Der Mordplan gegen Stinnes und Borsig.

Der Tschekamord an Friseur Rausch.

Nach Erörterung des Mordplanes gegen den General v. Seeckt wandte sich am Sonnabend der Staatsgerichtshof in Leipzig dem Fall der Ermordung des Friseurs Rausch zu. Auf Befragen des Vorsitzenden schildert der Angeklagte Neumann ausführlich die Vorgänge. Rausch stand im Verdacht, ein Spitzel der Polizei zu sein und soll geäußert haben, daß er für diese Tätigkeit soviel bezahlt bekomme, daß er auf das Gehalt der kommunistischen Partei verzichten könne. Daher erteilte der Vertreter Moskaus, der Russe Soblewski, Neumann als dem Leiter der deutschen Tscheka den Auftrag, den Rausch zu „erledigen". Neumann und sein Mitverschworener Poege übernahmen den Auftrag. Sie machten dem Rausch Aussicht, daß sie ihm die von Moskauer Chemikern hergestellte Tinktur ausliefern wollten, welche die kommunistische Partei zur Sichtbarmachung ihrer Geheimschrift benutzt. Nachdem man sich mit Rausch am Potsdamer Platz getroffen hatte, lockte man ihn nach Südende, um ihn dort in der schlecht beleuchteten Parkstraße über den Haufen zu schießen. Aber Rausch war mißtrauisch geworden, und es fand sich keine Gelegenheit zur Ausführung. Neumann und Poege beschlossen, den Rausch im Café National betrunken zu machen und ihn im Abort des Lokals zu ermorden. Auch das erwies sich als unausführbar. Schließlich holte man Rausch aus seiner Wohnung ab und streckte ihn unten im Hausflur mit zwei Schüssen nieder, deren einer nach monatelangem Schmerzenslager den Tod herbeiführte.

Neumann hatte, zweimal kurz von dem Mitangeklagten Poege unterbrochen, der sich für seine eigene Vernehmung eine abweichende Darstellung vorbehielt, bis zur Schilderung des tödlichen Anschlags ruhig weiter berichtet. Im Augenblick, wo er von der Abgabe des Schusses erzählte, sank er plötzlich erschöpft auf den Stuhl und brauchte längere Zeit, um sich wieder zu sammeln. Dann schilderte er die Ereignisse nach der Mordtat, insbesondere seine Flucht.

Es folgten die Gutachten der medizinischen Sachverständigen, wobei einige Verteidiger die Schuld am Tode Rauschs den behandelnden Aerzten zuzuschreiben versuchen. Dann wurde die Weiterverhandlung vertagt.

*

In der heutigen Sitzung des Tschekaprozesses wurde die Vernehmung des Angeklagten Neumann beim Falle Stinnes fortgesetzt. Der Angeklagte Neumann führte aus: Ein fester Plan bestand nicht; wir hielten es für notwendig, nach Mülheim zu fahren, um Stinnes an seinem Wohnort zu beobachten. Zu diesem Zwecke ließ ich für mich und meine Gruppengenossen falsche Ausweise mit einem französischen Visum von dem Leiter der illegalen Paßstelle besorgen. Der Plan wurde dann nicht weiter verfolgt, weil mir Helmut die Weisung gab, zuerst in Berlin den Großindustriellen Borsig zu beseitigen. Er meinte, durch diese Tat im Anschluß an den Berliner Metallarbeiterstreik würde der Kampfwille der Berliner Arbeiterschaft wesentlich gesteigert werden. Dann nahm der Metallarbeiterstreik eine für die Arbeiter ungünstige Wendung, und Helmut sagte, nun habe die Erledigung Borsigs keinen Zweck mehr. Helmut beauftragte uns dann mit der Erledigung zweier Spitzel, darunter eine Stenotypistin in einer kommunistischen Buchhandlung. Ich habe in diesem Falle persönlich Ermittlungen angestellt und dann erklärt, ich hätte nicht die Absicht, sie zu erledigen. Besonders das junge Mädchen sei sich offenbar der Tragweite ihrer Handlungen gar nicht bewußt gewesen und könne der Partei auch nicht gefährlich werden. Weiteres wurde in dieser Sache nicht unternommen, weil weil wir dann den strikten Auftrag erhielten, nach Südwestdeutschland zu fahren.

Kurze Nachrichten.

Durch Verordnung des Gesamtministeriums wurde in Bayern der Ausnahmezustand aufgehoben.

*

Der vom Hochschulring deutscher Art geplante sudetendeutsche Tag, der gestern in München stattfinden sollte, ist von der Regierung verboten worden.

*

Das Zollgrenzkommissariat Nürnberg hat umfangreiche Verschiebungen von Schrott ins Ausland aufgedeckt.

Letzte Telegramme.

Der Sturz des französischen Franken.

London, 16. Februar. Die Blätter verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Pariser Berichte über die Finanzlage Frankreichs und die Verschlechterung des Frankenkurses. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" führt u. a. aus: Man könne sagen, daß eine Art Krisis in Frankreich eingetreten sei. Das Kapital verlasse das Land, weil die Kapitalisten kein Vertrauen hätten. Herriot befinde sich in einer schwierigen Lage.

*

Schlimme Wirkungen des Föhns.

Salzburg, 16. Febr. Durch einen heftigen Föhn wurde ein Personenzug der Salzkammergutbahn aus dem Gleis geworfen. Mehrere Wagen stürzten die Böschung hinunter. Dabei wurden ein Schaffner getötet, mehrere Eisenbahnangestellte und fünfzehn Reisende leicht verletzt.

Hugo Wolf.

Von Romain Rolland.

Der Dichter Romain Rolland ist zuerst durch seine hervorragenden musikgeschichtlichen Arbeiten bekannt geworden, die alle Vorzüge seiner darstellerischen Kunst besitzen. Auch die Sammlung von Aufsätzen „Musiker von heute", die er jetzt bei Georg Müller in München erscheinen läßt, enthält Meisterwerke tiefdringender Charakteristik. Uns interessieren besonders die Würdigungen deutscher Meister, unter denen neben Wagner und Richard Strauß Hugo Wolf besonders hervortritt. Aus dem ergreifenden Lebensbild, das Rolland ihm widmet, seien hier einige Stellen wiedergegeben. D. Schriftl.

Je mehr man in die Geschichte großer Künstler eindringt, desto tiefer wird man von der Größe des Schmerzes erschüttert, den ihr Leben in sich birgt. Sie sind nicht allein den gewöhnlichen Prüfungen und Täuschungen unterworfen gewesen, die ihre reizbare Empfindlichkeit grausamer treffen, sondern ihr Genie, das ihnen vor ihren Zeitgenossen einen Vorsprung von zwanzig, dreißig, fünfzig Jahren — oft von mehreren Jahrhunderten — sichert, läßt eine Wüste um sie erstehen, verdammt sie zu verzweifelten Anstrengungen, nicht einmal um zu siegen, sondern nur um zu leben.

Es ist selten, daß diese Naturen, zarter als andere, diesem endlosen Kampfe lange Widerstand leisten können. Krankheit und Elend sind die Ursachen eines frühzeitigen Endes der schönsten Genies gewesen, die gerade würdig waren, glücklich zu sein: eines Mozart, eines Schubert, eines Weber. Und trotz alledem sind sie glücklich zu nennen, wenn sie wie jene, in einem von Ermattungen und Entbehrungen untergrabenen Körper die volle Gesundheit der Seele und die Schaffensfreudigkeit bis zum Ende bewahrt haben, die die Nacht erhellt, in der sie ringen! Es gibt aber ein schlimmeres Geschick! Ein Beethoven, der arm, in seiner Liebe betrogen, in sich selbst eingemauert war, ist lange nicht der unglücklichste der Menschen gewesen. Nichts blieb ihm, als er sich selbst; aber er gehörte sich wenigstens, er beherrschte seine innere Welt. Und welches Reich war je dieser unendlichen Gedankenwelt vergleichbar, diesem weiten Himmel, an dem die Stürme vorüberbrausten! Bis zu seinem letzten Tag bewahrte der alte, an seinen elenden Körper gekettete Prometheus seine eiserne Energie, daß nichts ihn anfechten konnte. Sterbend war seine letzte Bewegung die der Empörung: Mitten in einem Gewitter richtete er sich, mit dem Tode ringend, in seinem Bette auf und wies mit der Faust gen Himmel. So ist er in vollem Kampfe, von einem einzigen Schlag getroffen, unverletzt gefallen.

Aber was soll man von denen sagen, die allmählich sterben, die sich selbst überleben, die dem langsamen, stückweisen Verfall ihrer Seele beiwohnen!

So war es mit Hugo Wolf, dessen tragisches Geschick ihm einen besonderen Platz in dem Fegefeuer der großen Musiker sichert.

*

Mit 37 Jahren war dies Leben vernichtet, — denn die fünf Jahre vollständigen Wahnsinns lassen sich nicht mitzählen. In der Kunst gibt es nicht viele Beispiele eines so schrecklichen Schicksals. Das Unglück Nietzsches kommt ihm in keiner Weise gleich; denn Nietzsches Wahnsinn war gewissermaßen eine schöpferische Kraft; sie ließ aus seinem Genie Blitze hervorsprühen, die sich niemals in einem Zustand des Gleichgewichts und der vollkommenen Gesundheit gezeigt hätten. Wolfs Wahnsinn war Vernichtung. Selbst in der Zeitspanne dieser 37 Jahre kann man übrigens sehen, wie geizig ihm das Leben zugemessen wurde. Dieser Mensch, der wirklich erst mit 27 Jahren zu schaffen begann und dann für fünf Jahre (von 1890—1894) zum Schweigen verdammt war, hat in Wirklichkeit drei oder vier Jahre gelebt. Aber in diesen vier Jahren hat er intensiver gelebt als die Mehrzahl der Künstler in einer langen Laufbahn, und er hinterläßt in seinem Werke den Stempel einer Persönlichkeit, die keiner je vergessen kann, der sie kennengelernt hat.

Dieses Werk besteht wesentlich aus Liedern; und diese Lieder sind durch die Anwendung der von Wagner für das dramatische Gebiet aufgestellten Grundsätze in der lyrischen Musik charakterisiert. Es handelt sich hier nicht um eine Nachahmung Wagners. Hier und dort findet man bei Wolf wagnerische Formeln wieder (übrigens nicht weniger als offenbare Reminiszenzen an Berlioz). Das ist das unvermeidliche Zeichen der Zeit, und jeder große Künstler trägt seinerseits dazu bei, die allen geläufige Sprache zu bereichern. Aber der tiefe Wagnerismus von Wolf besteht nicht in diesen unbewußten Aehnlichkeiten, er drückt sich in seinem Willen aus, das Wesen der Musik aus der Dichtung herzuleiten. 1890 schrieb er an Humperdinck: „Lasse vor allem die Poesie als die eigentliche Urheberin meiner musikalischen Sprache zu Worte kommen, denn da liegt der Hase im Pfeffer."

Wenn derselbe Mensch, wie Wagner, zugleich Dichter und Komponist ist, so ist natürlich, daß Dichtung und Musik eine vollkommene Einheit verwirklichen. Wenn es sich aber darum handelt, die Seele anderer Dichter in Musik zu übertragen, so sind dazu besondere Gaben psychologischer Feinheit und reiche Sympathie nötig. Diese Gaben hatte Wolf in höchstem Grade. Kein Musiker hat je die Dichter besser empfunden und verstanden. G. Rühl sagt in einer seiner Kritiken: „Er ist der größte Psychologe gewesen, den die deutsche Musik seit — Mozart erlebt hat." Diese Psychologie hatte nichts Anerlerntes. Wolf war unfähig, Dichtungen in Musik zu setzen, die ihn nicht begeisterten. Er ließ sie sich mehrmals vorlesen, oder er las sich selbst das Gedicht, das er komponieren wollte, abends laut vor. Wenn er sich davon überwältigt fühlte, sonderte er sich mit dem Gedicht von allem ab, sog seine ganze Atmosphäre ein und träumte lange. Dann ging er schlafen, und am nächsten Morgen schrieb er das Lied in einem Zuge nieder. Manche Lieder jedoch schlummerten jahrelang in ihm. Und plötzlich erwachten sie in Musik umgestaltet. Dann überkam ihn ein Jubel von Glück. „Wissen Sie?" — schrieb er an Müller, „ich habe dabei vor Freude geschrien".

Unter den von Wolf ausgewählten Gedichten ist nicht ein einziges mittelmäßiges, was man weder von Schubert noch von Schumann sagen könnte. Und es ist darunter kein Gedicht eines zeitgenössischen Dichters, obwohl ihm einige von ihnen sympathisch waren — wie Liliencron, der gewünscht hatte, von ihm vertont zu werden. — Aber er konnte es nicht. Er komponierte immer nur das, was ihm in den Werken großer Dichter so vertraut geworden war, daß er es wie sein eigenes fühlte.

Auch fällt in seinen Liedern die Wichtigkeit auf, die er der Klavierbegleitung beimißt, und ihre Unabhängigkeit hinsichtlich der Stimme. Sei es, daß Singstimme und Klavier den Gegensatz ausdrücken, der so oft zwischen Worte und Gedanken tritt; sei es, wie im Prometheus von Goethe, wo die Begleitung den schrecklich drohenden Zeus schildert, während die Singstimme der Interpret des Titanen ist; sei es, wie in der Serenade von Eichendorff, wo er in der Klavierbegleitung einen verliebten Studenten darstellt, während der Gesang einen Greis widergibt, der ihr lauscht und sich seiner Jugend erinnert — immer behalten Klavier und Gesang ihre Individualität. Nichts könnte vom Liede gelöst werden, ohne es ganz zu zerstören. Ganz besonders ist dies von den instrumentalen Sätzen zu sagen, die die Lieder eröffnen, sie schließen, sie einrahmen und ihre Stimmung kurz zusammenfassen. Die der poetischen nachgebildete musikalische Form ist äußerst mannigfaltig: bald ein flüchtiger Gedanke, bald die kurze Notierung eines poetischen Eindrucks oder einer kleinen Handlung, bald ein großes episches oder dramatisches Gemälde. Müller bemerkt, es komme vor, daß Wolf einem Gedichte eine größere Breite gebe, als der Dichter selbst es getan hat: so in dem italienischen Liederbuche. Das ist der Hauptvorwurf, den man ihm machen könnte, aber es ist kein unrühmlicher. Wolf hat besonders herrlich die Gedichte vertont, die mit seinem tragischen Geschick übereinstimmten, so daß man sagen möchte, er ahnte es voraus. Niemand hat besser als er die Aengste der betrübten und verzweifelten Seelen in Musik ausgedrückt, wie die des alten Harfner im Wilhelm Meister, oder die erhabene Nichtigkeit in einigen Dichtungen Michel-Angelos.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192502161/fragment/page=0002

Die Namen der Zechen.

Von Toni Kellen.

Fast täglich findet der Leser den Namen irgendeiner Kohlenzeche in der Zeitung, aber in den seltensten Fällen weiß er etwas damit anzufangen, selbst wenn die Bezeichnung nicht, wie es so häufig geschieht, bei der telephonischen Vermittlung verstümmelt worden ist. Und doch bieten gerade die Namen der Zechen oft Anhaltspunkte zu interessanten Erinnerungen.

Früher gab es an der Ruhr eine Menge kleiner Kohlengruben, die teils eingegangen, teils mit größeren Gewerkschaften vereinigt worden sind. Ihre Namen sind deshalb bis auf wenige verschwunden. Es waren teils alte Flurnamen, teils Bezeichnungen, die auf irgendeine Eigenart des Grubenfeldes hindeuteten. Später, als der Kohlenbergbau für die Besitzer von Bergwerksanteilen bereits eine ansehnliche Einnahmequelle bildete und viele einen bedeutenden Teil ihres Vermögens darin anlegten, gab man durch die Benennung der neuen Bergwerke der Freude und Hoffnung auf lohnende Ausbeute Ausdruck. Dieser Zeit entstammen die Namen Bergmannsglück, Neuglück, Gutglück, Augustinshoffnung, Karolinenglück, Glückswinkelburg, Glückauf, Glückauf-Segen, Herminenglück, Hoffnung, Hoffnungstal, Gottessegen, Johannessegen, Unverhofft usw. Wohl nicht soviel Zutrauen hatten die Unternehmen, die ihre Felder Ungewiß, Mitgehangen und Verlorener Sohn benannten (falls dies nicht schon alte Flurnamen waren), ihr Mißtrauen war anscheinend berechtigt, denn die zwei ersten Zechen sind eingegangen und nur die letzte hat sich bis in die neuere Zeit erhalten. Nach den wichtigsten Werkzeugen des Bergmanns nennt sich klangvoll und selbstbewußt die Zeche Schlägel und Eisen. An den Segen guter Nachbarschaft auch im Kohlenbergbau, wo Grenzstreitigkeiten über unterirdische Felder meist sehr schwer zu lösen sind, gemahnen die Namen Eintracht und Friedlicher Nachbar. In die Mythologie führen Pluto und Herkules, in die Geschichte des Altertums Hannibal, in die Kirchengeschichte Bonifacius und Konstantin der Große, in die deutsche Sage und Geschichte Roland, Carolus Magnus und Hansa.

Auch die Namen von hervorragenden Bergbeamten und sonstigen um den Kohlenbergbau verdienten Männern wurden den Zechen seit Ende des 18. Jahrhunderts beigelegt. So wurde die Zeche Friederica bei Bochum nach Friedrich dem Großen, Julius Philipp nach dem Oberbergrat Julius Philipp Heintzmann benannt. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden neue Zechen oder Gewerkschaften vornehmlich nach den am meisten beteiligten Gewerken benannt, und zwar wurden entweder die Vornamen der Gewerken oder die ihrer Gattinnen oder Töchter gewählt. So entstanden die Zechennamen Alma, Amalia, Caroline, Charlotte, Ewald, Franziska, Heinrich, Helene, Hermann, Hugo usw. Auch Länder- und Städtenamen wurden den Zechen beigelegt: Borussia, Germania, Hamburg, Hannover, Holland, Hibernia, Shamrock (Kleeblatt als Symbol Irlands), Erin, Schleswig, Holstein, Lothringen, Mark, Neukölln, Neuessen, Neu-Düsseldorf, Neu-Iserlohn, Preußen, Rheinpreußen, Westfalia usw. Oft wurden die Zechen auch nach der Ortschaft benannt, in deren Gebiet sie lagen, und umgekehrt wurden manchmal die durch eine Zeche entstandenen Ortschaften nach ihr benannt, so Bismarck (jetzt Gelsenkirchen-Bismarck) nach der Zeche Graf Bismarck.

Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts hat man mit Vorliebe die Namen hervorragender Fürsten, Feldherren und Gelehrter gewählt, so außer dem eben erwähnten Bismarck Friedrich der Große, König Wilhelm, Fürst Hardenberg, Minister Stein, Gneisenau, Scharnhorst, Graf Moltke, General Blumenthal, Graf Schwerin, von der Heydt, Humboldt, Kaiser Friedrich usw. Ueberhaupt wiegen unter den während der Regierung Wilhelms I. entstandenen Zechennamen die patriotischen Bezeichnungen vor, während die vorausgegangene lange Friedenszeit an solchen sehr arm ist.

Mehrfach hat ein patriotischer Beweggrund zur Aenderung der alten Felderbezeichnung geführt. So hat die 1872 aus der Zeche Vereinigtes Henriettenglück hervorgegangene Gewerkschaft „in Erinnerung an König Ludwigs II. unvergeßliches Vorgehen bei dem Schaffen eines deutschen Kaiserreichs" sich auf den Namen dieses Herrschers umgetauft und ihm davon in einer Huldigungsdepesche Kenntnis gegeben. Umgekehrt hat Thyssen, der Industriemagnat im Ruhrgebiet, nach der Revolution 1918 seine Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die unter diesem Namen in aller Welt bekannt war, schleunigst in Gewerkschaft Thyssen umgetauft.

So ließe sich über die Namen der Zechen und ihre Schicksale noch manches Interessante mitteilen, aber ich möchte zum Schluß noch eine kleine lustige Geschichte wiedergeben, die vor Jahren einmal ein Spaßvogel aus einer Anzahl Zechennamen des Ruhrgebiets zusammengedichtet hat:

„Adolar", der „Verlorene Sohn" des „Dahlbusch", und „Caroline", die Tochter des „Friedlichen Nachbarn", trafen sich beim „Vollmond" am „Hasenwinkel". Hier setzten sie sich auf einen „Hügel", unter den „Dannenbaum" und küßten sich, bis die „Fröhliche Morgensonne" das „Carolinenglück" beschien. Sie glaubte sich in seinen Armen „Wohlverwahrt", aber ein „Freier Vogel", der „Unverhofft" alles mit angesehen hatte, verriet es. Der „Friedliche Nachbar" rannte herbei und bearbeitete mit „Schlägel und Eisen" den „Verlorenen Sohn". „Glückauf!" *

Kleine Chronik.

Nachklänge zur Grubenkatastrophe.

Bis Sonntag abend 9 Uhr wurden weitere fünf Bergleute aus dem Schacht der Zeche „Minister Stein" geborgen, so daß sich jetzt nur noch sieben Tote in der Grube befinden, zu denen man noch nicht gelangen konnte. — Noch immer gehen zahlreiche Beileidskundgebungen ein. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek sandte ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm an den Reichskanzler. Auch die Gesandten der Schweiz, Finnlands und Belgiens, sowie der spanische und litauische Geschäftsträger haben dem Auswärtigen Amt das Beileid ihrer Regierungen ausgesprochen. König Boris von Bulgarien hat dem deutschen Gesandten in Sofia seine Teilnahme bekunden lassen. — Bei der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe sind als erste Spenden eingegangen: von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft 10 000 Mark, von der Deutschen Bank 10 000 Mark, von der Dresdner Bank 10 000 Mark, von dem Bankhaus Gebrüder Arnhold 5000 Mark. — Zur Linderung des Loses der Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Bergleute veranstaltet auch der Deutsche Sparkassen- und Giroverband eine Sammlung unter den ihm angeschlossenen Anstalten und Kassen. Alle Zuweisungen sind auf das Konto: Dortmunder Opferspende bei der Deutschen Girozentrale zu überweisen. — Nach den letzten Meldungen haben auch Rußland und Frankreich dem Reichspräsidenten ihr Beileid aussprechen lassen. Das amerikanische Zentralhilfskomitee ließ den Hinterbliebenen 250 Kisten Nahrungsmittel im Werte von 2900 Dollar durch das Hamburger Lagerhaus übersenden.

Die „Buckau" in der Nordsee.

Das Flettner-Rotorschiff „Buckau" hatte am Sonnabend die Nordsee erreicht. In gemächlicher Fahrt passierte es bei starker Dünung gegen Mittag das letzte Elbefeuerschiff und nahm dann seinen Kurs westlich an der holländischen Küste entlang. Um nicht durch die vom Kanal her wehenden stürmischen Südwestwinde abgetrieben zu werden, hielt es seinen Kurs etwas mehr westlich, als sonst üblich. Eine Zeit lang konnte es lediglich mit Rotorkraft fahren; später arbeiteten Rotor und Dieselmotor gemeinsam. Die Geschwindigkeit betrug gegen 10 Knoten, — die größte seit der Abfahrt von Danzig erzielte, bei der die Rotoren 130 bis 140 Umdrehungen in der Minute machten.

Das geheimnisvolle Auto.

Seit einigen Wochen hört man immer wieder Meldungen von geheimnisvollen Automobilen, die man mit dem Verschwinden weiblicher Personen in Zusammenhang brachte. Manche dieser angeblichen Mädchenhändlerautomobile haben sich allerdings als sehr harmlos herausgestellt, da die „Entführungen" darin bestanden, daß irgendein Chauffeur ein bekanntes Mädel mit seinem Kraftwagen ein Stück Weges mitnahm. Ein bedenklicherer Fall dagegen wird aus Irsingen in Bayern berichtet. Ein junges Mädchen hatte kürzlich einen anonymen Brief bekommen, in dem es aufgefordert wurde, sich an einem bestimmten Abend auf einer näher bezeichneten Brücke einzufinden. Das Mädchen war vorsichtig genug, einige männliche Verwandte mitzunehmen. Genau zur bestimmten Stunde kam ein Auto, in dem sich neben dem Chauffeur noch ein Herr befand, im schnellsten Tempo herangesaust. Der Chauffeur bremste angesichts des Mädchens. Beim Anblick der männlichen Begleiter aber schaltete er sofort wieder den Wagen auf höchste Fahrt ein und raste davon. Da das Auto auch eine verdeckte Nummer trug, hat es sich zweifellos um eine sehr verdächtige Angelegenheit gehandelt.

Der Ski im Polizeidienst.

Der Ski ist durchaus nicht nur ein Sportgerät für den Winter. In den Gebirgsgegenden, in denen viel Schnee liegt, z. B. in Norwegen, wird er längst als wertvolles Beförderungs- und Transportmittel benutzt. Im Erzgebirge, wo er gleichfalls als solches viel Verwendung findet, ist er neuerdings auch in den Dienst einer Behörde gestellt worden. In einem der sächsischen Bezirke wurde jetzt die Gendarmerie mit Schneeschuhen ausgerüstet, um bei der Verfolgung im Schnee schneller vorwärtszukommen und die Verfolgung verdächtig scheinender Fußspuren im Schnee flinker durchführen zu können.

Ein Binnenschiffahrtsweg quer durch England.

Der englischen Regierung wurde von einem englischen Ingenieur das Projekt eines Binnenschiffahrtsweges quer durch England unterbreitet. Der Weg soll von Yarmouth über Norwich, Cambridge, Belford und Oxford nach der Bridgewate-Bay am Bristolkanal gehen. Birmingham wird durch einen Stichkanal von Oxford aus erreicht. Das Stück Yarmouth-Norwich ist als Seekanal für Schiffe von neun Meter Tiefgang vorgesehen. Ohne Zweifel würde eine solche Kanalanlage für die von ihr durchzogenen Gebiete von größter wirtschaftlicher Bedeutung sein. Zur Durchführung des Planes wird die Gründung eines Kanaltrusts vorgeschlagen, der von der Regierung das Recht zur Ausgabe von Obligationen erhalten soll, für deren Verzinsung der Staat garantieren müßte.

Eine neue Erfindung Marconis.

Der französische Marineminister hat in Begleitung verschiedener Offiziere und Fachleute das von Marconi der französischen Regierung zur Verfügung gestellte Patent für die Vergasung von Schwerölen ausprobiert. Es wurden Motoren von 40 PS. an Maschinen mit ungereinigtem Schmieröl in Betrieb gesetzt. Unter Verwendung dieser Erfindung wurden glänzende Ergebnisse erzielt. Der Minister wird in den nächsten Tagen auf verschiedenen Schiffen in mehreren Häfen das Patent in großem Maßstab ausprobieren. — Die Erfindung hätte, wenn sie sich bewährte, besonders deshalb großen Wert, weil sie die Motoren von dem feuergefährlichen Benzin unabhängig machen würde. Das wäre für die Luftschiffahrt besonders wichtig.

Eine Luftverkehrslinie Paris—Wien?

Von französischer Seite werden jetzt Probeflüge zwischen Paris und Wien veranstaltet, durch die festgestellt werden soll, ob sich die Einrichtung einer dauernden Luftlinie empfehlen würde. Schon vor einigen Monaten hat man ähnliche Versuche gemacht, die aber ungünstig verlaufen sind, da die große Alpenstrecke besondere Schwierigkeiten macht. Man hatte damals von österreichischer Seite abgeraten, aber natürlich die Erlaubnis zur Abhaltung solcher Flüge gegeben, und so hat auch jetzt die österreichische Regierung ihre Einwilligung zu erneuten Versuchen erteilt.

Es gibt noch treue Ehegatten.

Eine junge Ehefrau in dem österreichischen Städtchen Znaim glaubte Grund zu haben, an der Treue ihres Gatten zweifeln zu müssen. Um ihn zu entlarven, verschrieb sie sich die Hilfe einer ihrem Gatten unbekannten Freundin aus Brünn, mit der sie einen raffinierten Feldzugsplan entwarf. Die Brünnerin suchte auf der Straße einen Anknüpfungspunkt mit dem Gatten, indem sie ihr Taschentuch fallen ließ, das er galant aufhob und ihr überreichte. Es entwickelte sich ein Gespräch zwischen den beiden, in dessen Verlauf die Dame ihn zu einem Besuche in ihrem Hotel einlud. Der verheiratete Mann rief hierauf einen — Wachmann, der seinerseits die Fremde dringend einlud, ihm zu folgen. Die allzu gefällige Freundin mußte einige peinliche Stunden im Polizeigebäude verbringen, bis es ihr gelang, mit Hilfe ihrer Znaimer Freundin durch Aufklärung der Sachlage ihre Freiheit wieder zu erlangen.

Der afrikanische Hypnotiseur.

In Rom erregt das Auftreten eines afrikanischen Hypnotiseurs Aufsehen, der seine Kraft in höchst lukrativer Weise anzuwenden versteht. Ein anderer würde einen Zirkus mieten, und seine Künste zeigen, oder sich für teures Geld im Variets bewundern lassen. Dieser macht es kürzer. Wenn er das Geschäft eines Juwelen- oder Stoffhändlers betritt, kauft er große Mengen teurer Waren, und . . . bezahlt sie. Bei diesem Akt fixiert er den Verkäufer mit scharfen Blicken, und bekommt sofort sein Geld wieder zurück, denn der Verkäufer ist . . . hypnotisiert. Die Betroffenen erklärten vor dem Untersuchungsrichter, daß ihnen durch den Blick des fremden Mannes jede Willenskraft entzogen werde, und sie erst, wenn er bereits das Weite gesucht hat, wieder zur Besinnung kommen könnten. Es sind an zwanzig solcher Fälle gemeldet. Noch hat man den Afrikaner nicht. Man hofft, daß seine hypnotische Kraft nicht auch bei den Polizeileuten wirkt, sonst kriegen sie ihn nie.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Bühnenvolksbund.** Nächste Vorstellung Donnerstag, den 19. Februar für Reihe B: „Der verlorene Sohn", Legendenspiel von Schmidtbonn. Platzbezahlung vom 16.—19 Febr. — Sonderveranstaltung für alle Reihen: Das Marionetten-Theater Münchner Künstler, dem wohl zurzeit kein zweites an künstlerischer Vollendung ebenbürtig ist, spielt vom 20. bis 24. in der Aula des Lyzeums I (Alte Promenade 21, neben dem Stadttheater) und am 25. und 26. im Neumarktschützenhaus (Harz) nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Es werden aufgeführt in wechselnder Reihenfolge (Spielplan siehe Anzeigen und Aushang) „Das alte deutsche Faustspiel", „König Violon und Prinzessin Klarinette", dazu die komische Oper von Offenbach „Das Mädchen von Elizondo". Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß für die Vorstellungen im Neumarktschützenhaus keine Preisermäßigung eintreten kann. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig numerierte Karten zu sichern.

* **Bildungs-Vereinigung politischer Freunde.** Montag, den 16. d. M., 8 Uhr abends, findet im „Kaiserhof", Ecke Meilstraße, eine Sitzung des erweiterten Vorstandes statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

* **Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.** Den fünften Vortrag hält am Donnerstag, dem 19. Febr., 6½ Uhr, Herr Professor Dr. Wolf über „Qualitätsarbeit".

* **Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Halle.** Mittwoch, den 18. Februar, abends 8 Uhr, Lichtbildervortrag über China im Stadtschützenhaus, unterer Saal. Gäste willkommen.

* **Militär- und Kriegerverein Göttnitz-Löbersdorf.** Dank reicher Spenden seitens unserer Ortseinwohner und Kameraden ist es uns möglich, eine Fahne zu beschaffen. Als Tag der Fahnenweihe ist der 5. Juli in Aussicht genommen.

Rundfunk.

Programm des Leipziger Senders für Dienstag, den 17. Februar.

Wirtschaftsrundfunk: 4 Uhr: Landwirtsch. Preisberichte. 6.30 Uhr: Landw. Preisberichte (Wiederholung). 6.45 Uhr: Landw. Preisberichte (Fortsetzung).

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4.30 bis 6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6 bis 6.30 Uhr: „Beyerstunde" und Vortrag von Frau von Bomsdorff-Leibing: „Die Frau im Sport". 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag Lic. Brandt: „David Livingstone, der Afrikapionier". 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag Rechtsanwalt Dr. Willy Hoffmann: „Das Industriebelastungsgesetz, II. Teil.

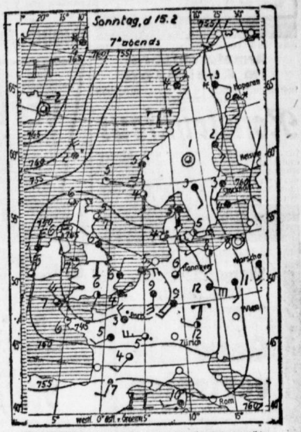
8.15 bis 11.30 Uhr: Tanzabend. Abwechselnd die Rundfunkhauskapelle und die Miami-Jizzband.

Dazwischen (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Hackebeils Sportfunkdienst.

Voraussichtliches Wetter am 17. Februar.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle in Magdeburg.

Während die alte Zyklone über Großbritannien langsam abstirbt, hat sich über Frankreich infolge der im Süden vorhandenen Temperaturgegensätze ein neues Tief ausgebildet, das sich weiter entwickeln und seinen Weg in nordöstlicher Richtung fortsetzen dürfte. Es wird daher unseren Bezirk etwa morgen erreichen und uns anhaltende Regenfälle bei mildem Wetter bringen; später haben wir dann wieder mit etwas sinkender Temperatur zu rechnen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ↯ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Lieber ein Gläschen weniger —

dafür aber

Scharlachberg Meisterbrand

Weinbrennerei Scharlachberg Akt.-Ges. Bingen a. Rhein.
Vertr.: Carl Eppner, Halle a. S., Lindenstr. 9. Fernruf 6453.

Das Mitteldeutsche Landestheater

gab am Sonnabend für die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft eine Vorstellung des Wildgansschen Trauerspiels „Armut", dessen vierten Akt der Dichter gelegentlich seines Vortrags in der Gesellschaft hier vor einigen Wochen selbst gelesen hatte. Daraus mag der Wunsch entsprungen sein, das ganze Stück wieder einmal zu hören. Zu hören — gründet sich seine stärkste Wirkung doch aufs Wort, auf die Wortmusik, die sein Dichter, als ein ins Dramatische ausgebrochener Lyriker, zum Klingen bringt. Daneben heißt's (in den ersten Akten) einige Theatralik in Kauf nehmen. Realistisches und Idealistisches, kraß Diesseitiges und leuchtend Jenseitiges spielt in dieser Tragödie ineinander über. Die Erinnerung an Hauptmanns „Hannele" taucht gelegentlich auf, gleichzeitig den Abstand zwischen dem älteren und dem jüngeren Dichter offenbarend. (Daß Wildgans trotz dieses Abstandes „auch Einer" ist, braucht man ihm nicht mehr zu bestätigen.)

Die Struktur des Werkes erschwert den Zug einer Grundlinie für die Aufführung. Ernst Reschkes Regie bemühte sich erfolgreich, die einzelnen Szenen wenigstens nicht auseinanderfallen zu lassen, wenn auch ein so geschlossener Gesamteindruck wie letzthin bei der Gyges-Vorstellung nicht zustande kam. Daß Reschke, der gleichzeitig den Gottfried gab, in dieser Rolle gut abschneiden würde, war nach seinem Gyges vorauszusehen. Die ironisierende Nuance, die der junge Pennäler liebt, läßt sich wohl hie und da noch besser treffen; Reschkes inneres Miterleben in Verbindung mit hoher sprachlicher Kultur, vor allem in den letzten Szenen wieder zutage tretend, sicherten ihm jedoch den Erfolg. Fritz Fienbork gab einen schon ganz jenseitig verklärten Spuller, Hilde Gunther eine von irdischer Not zermürbte und verhärtete Frau. In Irma Bodos Marie dominierte die verstandesklare Entschlossenheit etwas gegenüber der weiblichen Verinnerlichung, (die Luise Sessing in der gleichen Gestalt seinerzeit immer, wenn zeitweilig auch verhalten, mitschwingen ließ). Gerhard Hinze und Herbert Grünbaum waren zwei Studenten, wie sie hier sein sollen, und Franz Klebusch ein ausgezeichneter Amtsvorstand, besser denn als Militärarzt. — Das Publikum folgte in andächtiger Teilnahme.

Ceterum censeo: Wann erhält der Thaliasaal ein neues Gestühl? -tt-

* **Stadttheater.** Dienstag 6½ Uhr „Tristan und Isolde" mit Alfred Paulus vom Friedrichtheater Dessau als Kurnewal. Die Oper bereitet für nächsten Sonntag Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" unter musikalischer Leitung von Kapellmeister Fritz Vollmann und Spielleitung von Hans Siegle vor. Als nächste Neueinstudierung des Schauspiels kommt von Moliere „Der Geizige" in der Bearbeitung von Ludwig Fulda.

* **Plaschkes Bühnenjubiläum.** Friedrich Plaschke, der berühmte Bariton der Dresdner Oper, feierte am Freitag sein 25jähriges Bühnenjubiläum, zugleich das seiner 25jährigen Zugehörigkeit zu dieser Bühne (als Solist). Man gab ihm zu Ehren den letzten Akt der Meistersinger. Plaschke strahlte als Hans Sachs, in einer seiner besten Rollen. Die Wogen der Begeisterung gingen hoch. Die Dresdner Oper ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede.

* **Das nächste deutsche Musikfest findet in Kiel statt.** Mit der vom Deutschen Musikverein veranstalteten alljährlichen deutschen Tonkünstlerversammlung ist immer auch das deutsche Musikfest verbunden. Der Deutsche Musikverein hat nunmehr beschlossen, die nächste Versammlung der deutschen Tonkünstler in Kiel abzuhalten. Damit findet das deutsche Musikfest 1925 auch in Kiel statt.

* **Eine Demonstration gegen Korngold.** Während der Aufführung der Oper „Violanta", die unter der musikalischen Leitung des Komponisten Erich Wolfgang Korngold am Sonnabend in Wien vor sich ging, ereigneten sich zu Beginn der Aufführung Demonstrationen gegen den Komponisten. Korngold wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Plötzlich erschollen aus dem Stehparkett Rufe: „Raus mit Korngold! Brunnenvergifter!" Die Zwischenrufe wurden jedoch durch neuerlichen Beifall im ganzen Hause unterdrückt. Die Demonstranten wurden von der Polizei festgestellt, darauf aber wieder entlassen. Es handelte sich zumeist um Musikschüler.

* **Professor Hugo Vogel 70 Jahre alt.** Der bekannte Berliner Historien- und Porträtmaler Professor Hugo Vogel vollendete dieser Tage das 70. Lebensjahr. Der aus Hamburg stammende Jubilar, seit 1887 Professor an der akademischen Hochschule in Berlin, war zu Beginn der neunziger Jahre einer der eifrigsten Vorkämpfer der Freilichtmalerei und des Impressionismus, wodurch er — gleich Skarbina und August von Heyden — in einen Konflikt mit dem Akademiedirektor Anton von Werner geriet, der mit der Amtsniederlegung der drei Professoren endete. Auf Empfehlung Lichtwarks schmückte Vogel den Hamburger Rathaussaal mit Geschichtsbildern, auch das Berliner Rathaus enthält mehrere Malereien von ihm. Mehrere andere seiner Arbeiten befinden sich in der Nationalgalerie, im Ständehaus zu Merseburg und in der Berliner Charité.

* **Läßt sich der Pflanzenwuchs durch künstliches Licht beschleunigen?** Diese Frage hat Professor Findlay in Washington zu lösen versucht. Er bestrahlte eine Reihe von Pflanzen mit elektrischen Lampen, während er andere unter sonst gleichen Bedingungen nur dem Tageslicht ausgesetzt wachsen ließ. Er stellte fest, daß das Wachstum sich in 35 Tagen um etwa 40 Prozent steigerte, wenn er die Pflanzen in der Nacht fünf Stunden lang künstlich bestrahlte. Bei allen Pflanzen gelang der Versuch freilich nicht. Es gibt anscheinend Arten, die der nächtlichen Ruhepause bedürfen. Bei Erbsen und Bohnen und vor allem bei Sellerie zeigte sich eine besonders große Wachstumssteigerung. Der Gehalt der Blätter an Nährstoffen war dabei keineswegs geringer; es wurde sogar vielfach ein nicht unbeträchtlich höherer Stärkegehalt festgestellt.

Vergessene Musikeranekdoten.

(Nachdruck verboten.)

Berechtigter Künstlerstolz.

Wie hoch der zu Napoleons Zeit berühmte Komponist Lesueur seine Kunst hielt und ihre Würde ihm am Herzen lag, selbst wenn er Gefahr lief, gegen die Befehle des Kaisers Napoleon I. zu verstoßen, der ihn wegen seines würdigen Charakters als Mensch und Künstler hoch ehrte, dürfte aus nachstehendem Zuge seines Lebens bezeichnend hervorgehen. Eines Tages sandte Marschall Berthier zu Lesueur, er möge die ersten Künstler des Orchesters mitbringen, da der Kaiser ein großes Diner gäbe. Lesueur erschien samt seinen Kollegen zur bestimmten Stunde. Der Marschall empfing sie im Speisesaal und bedeutete ihnen, daß sie während der Mahlzeit Tanzmusik aufzuführen hätten. Lesueur, erstaunt über eine solche Zumutung, erwiderte, daß die ersten europäischen Künstler wohl berufen sind, vor der Majestät ein Konzert, aber keine „Verdauungsmusik" aufzuführen. Der Marschall, durch diesen Widerspruch gereizt, meldete diesen Vorfall Napoleon, der jedoch erklärte: „Herr Lesueur hat recht, ich liebe die großen Künstler, welche ihre Würde im Bewußtsein ihres persönlichen Wertes bewahren, — lassen Sie eine Regimentskapelle kommen."

Mozarts Orden.

Bei dem ersten großen Musikfest in Halle, das 1829 stattfand, dirigierte der nachmals als Komponist der Oper „Die Wasserträger" bekannt gewordene Generalmusikdirektor Dr. Spontini, der Ritter hoher Orden war. Auf den Proben hatte er nur einige Orden angeheftet; als er nun am ersten Festtag mit seinen glänzenden Ordensbändern geschmückt ans Pult trat, ward er lebhaft bestaunt und der Konzertmeister fragte ihn: „Was hat denn Mozart für Orden gehabt?" Worauf ihm Spontini antwortete: „Mozart braucht keine Orden!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192502161/fragment/page=0003

Offene Stellen

Männliche

Eine hiesige Zeitung
sucht einen nicht zu jungen für den Verkehr mit dem Publikum äußerst gewandten

KAUFMANN

Herren, die über ihre absolute Zuverlässigkeit einen Nachweis erbringen können und über gute Empfehlungen verfügen, wollen ihre Bewerbung unter Uebersendung von Zeugnisabschriften m. kurzem Lebenslauf unt. **S 1516** a. d. Hauptgeschäftsstelle d. Hallischen Nachrichten richten.

Zum provisionsweisen Verkauf unserer bestens bewährten **Leder- u. Knochenleime** suchen wir einen tüchtigen, vertrauenswürdigen u. bei der Kundschaft gut eingeführten ma16

Vertreter

Zuschriften m. Angabe v. Referenzen unter F. C. 4124 an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19** erbeten.

Für das technische Büro einer **Armaturenfabrik im Rheinland** suchen wir einen tüchtigen, möglichst unverheirateten

Konstrukteur

für Hochdruck-, Dampf- und Wasserarmaturen mit abgeschlossener Hoch- od. Fachschulbildung. Eintritt soll möglichst am 1. April erfolgen. Ausf. Bewerbungsschreiben unter N. 142 an die Ann.-Exp. **Bungardt, M.-Gladbach (Rhld.).** Er

---

Leistungsfähige Margarine-Werke, konzernfrei, ma
suchen für den Vertrieb ihrer rühmlichst bekannten Qualitätsmarken für **Halle** u. Umgegend

General-vertreter

Branchekundige Herren, welche bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführt sind und über geeignete Lagerräume verfügen, beileb. gefl. Anschrift zu richten unt. **B. 34750** an **Rudolf Mosse, Bremen**

Badische Assekuranz-Gesellschaft Akt.-Ges. gegründet 1840.
See-, Fluß- u. Landtransportversicherung. Reisegepäckversicherung. Paketversicherung n. dem K.P.V.-System. Fahrradversicherung.
General-Agentur
R. & A. Schulz, Magdeburg, Zollstr. 11.
Tel. 7228. — Tel.-Adr. Naschu.
Geeignete u. angesehene **Platzvertreter** gesucht. Et1145

Erstklassige, arbeitstüchtige

Vertreter

für Halle und für einzelne Abschnitte des Regierungsbezirkes Merseburg gesucht für den Vertrieb eines 25.— Mark kostenden leicht absetzbaren Artikels, der in jedem Betriebe, Büro, Ladengeschäft, Wohnung und Auto vorhanden sein muß. (h1057

Enorme Verdienstmöglichkeit.

Angebote unter T. 4737 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tätlich [sic] arbeitsame u. gebildete Herren auch angeb. Beamte, mit techn. Kenntn. als

STADT-REISENDE

sofort **gesucht.** — Provision wird wöchentlich gezahlt. B. melden bei **Thiele, Schimmelstraße 7, I.** h0

Reisende

gegen Gehalt, Tagesspesen u. Umsatzprämie, mit der Bäckerei-, Konditorei- und Kolonialwaren-Branche vollkommen vertraut, mit nachweislich erfolgreicher Tätigkeit sofort für mehrere Bezirke von bekannter Fabrik gesucht. Zeugnisse und Bild erwünscht. Off. unt. F 4757 an d. Exp. d. Bl. h1056

Tüchtiger

Kolonialwaren-Fachmann

erstklass. Reisekraft und perfekter Buchhalter, nicht unter 30 Jahre, per sofort oder später gesucht. Angebote u. T. 4897 an die Expedition d. Bl. (g637)

Eine große leistungsfäh. **Pflaumenmus-Fabrik** sucht einen nur bei Grossisten bestens eingeführten, erstklassigen, seriösen

Vertreter

Es kommen nur Herren in Frage, die ein Konsignationslager übernehm. können bei eigen. Lagerung. Referenzen. Offert. unt. **R. G. 344** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.** (h61)

Sohn achtbarer Eltern, welcher die Schule voll besucht hat, kann in hiesigem Betriebe zum 1. April cr. als a63

Molkerei-Lehrling

eintreten. Lehrzeit 3 Jahre. Nähere Auskunft erteilt
Otto Christians, Molk. Inspektor, Alsleben (Saale).

Klein's

Kultur 3

Qualität u. Aufmachung
Edel wie der Name
Zigaretten

Erstklassige

Reisevertreter

gesucht zur Einführung unserer neuen „**Mirus**" **Qualitätsschuhcremes u. Seifen**, die möglichst die gleichen Artikel mit Erfolg bearbeitet haben und in Sachsen und Thüringen bestens eingeführt sind gegen Fixum, Spesenzuschuß und Provision. Nach Ablauf einer Probezeit bei zusagenden Leistungen feste Anstellung. Ausführliche Angebote mit Bild und Zeugnissen an a0427

Chemische Fabrik Robert Heinrich, Zeitz-Aylsdorf
Leipzigerstraße 49.

Zum Besuch der Fahrradhändler für erste altrenommierter Firma Sa8

VERTRETER gesucht.

Hoher, laufender Verdienst!

Kein Kapital erforderlich. Nur Herren, die erste Referenzen und beste Erfolge nachweisen können, wollen sich melden.
Offerten unter S. 3290 an **Annoncenmayer, Frankfurtmain.**

Händler
zum Verkauf von Arbeitshosen wird gesucht Schulstraße 13 I. *

Vertreter

welche gut in der Metall- und Elektro-Industrie eingeführt sind, für **Bohröl, Lötpasta und Lederkitt** (ei1

gesucht.

Nur in obiger Industrie gut eingeführte Herren wollen sich melden.
Frimento G. m. b. H.,
Chem. Fabrik, Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstraße 4

Reisender

für Halle und Bezirk gegen Gehalt und Provision per sofort od. später gesucht.
Schreibmaschinenhaus (h
F. Herbert, Alte Promenade 34, Hauptpost

Volontär

zeichnerisch befähigt, für Baugeschäft sofort gesucht. Offerten unter T. 5017 an die Expedition dieses Blattes. (h0

Süddeutsche

Stahlspänefabrik

sehr leistungsfähig, sucht tüchtigen, mögl. eingeführten Vertreter. Offerten unt. F. F. 4025 an **Rudolf Mosse, Freiburg i. B.** ma17

In Werbung und Organisation praktisch erfahrenen und bewährten General-Agenten und Inspektoren bietet sich Gelegenheit zur

Uebernahme einer Bezirksdirektion in der Provinz Sachsen

bei vornehmer, führendem Konzern angehörender **Lebensversicherungsgesellschaft** mit zugkräftigen Einrichtungen, insbesondere billigen Tarifen. Ausführliche Angebote werden unter J. D. 4069 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (el5

Lehrling

für Kontor einer alten kleineren **Kolonialwarengroßhandlung** per 1. 4. gesucht, evtl. früher. Selbstgeschr. Bewerbungen unt. M. 1512 an die Exp. ds. Blattes erbeten. *

Hausm.-Leute
o. K. sofort gesucht. Tauschwohng. muß vorhanden sein. *
Reilstraße 98 c.

Tüchtiger
Bäckergehilfe,
w. zu Hause schlaf. kann, sofort gesucht
M. Möritz,
Halle a. S.,
Freiimfelderstr. 117

---

10 geübte Steinschläger
werden eingestellt
Reinsdorfer Steinbrüche und Schotterwerke,
Landsberg, (h0
Bezirk Halle a. S.

Verkaufsstellen an allen Orten, z. Vertrieb preisw. Schürzen u. Taschentücher an Priv. u. Händler (a. z. Postversf. geeign.), richt. leistgsf. Spez.-Fa. ein. 100–300 M. bar erf. Schließfach 22, Dresden A 24

Energ. Herren
bei hohem Verdienst für Stadt- u. Landkundschaft gesucht. * Offert. unt. N. 1493 an die Exp. d. Bl.

Suche jüngeren Hausburschen. *
Fritz Poppe,
Laurentiusstr. 18.

17–18jähriger, kräftiger *
Arbeitsbursche
(Radfahrer) m. gut. Gesinn. ges. Off. u. E. 1505 an d. Exp.

Intelligenter Junge
(Sohn achtb. Elt.) findet gute (a0
Bäckerlehrstelle
bei **G. M. Künzel,** Bäckerei, Konditorei und Kaffee,
Neustadt (Orla) Th.

Aelteren *
Friseurgehilfen
st. ein O. Erstößer,
Steinweg 30.

Jüng., ehrlicher Laufbursche,
14 bis 16 Jahre, gesucht. (h1067
Bartels & Beck,
Leipzigerstraße 32.

Tüchtige (h
Großstückschneider
in und außer dem Hause per sof. ges.
Böning, Triftstr. 21.

In Kolonial- und Konfitürengeschäften
gut eingeführt. *
Vertreter
für Schokoladen gesucht. Offerten unt. V. 1519 an d. Exp.

Wir such. einen besteingeführt.
Vertreter
der Tabak-Industrie für eine erstklassige Zigarettenfabrik im Kartell. Es kommen nur tüchtige branchekundige Herren in Frage. Offert. unt. T. 4917 an d. Exp.

Hobelmeister
für vierseit. schwed. Hobelmasch. sofort gesucht, ferner einen
Heizer und Maschinist,
zuverlässig, nüchtern u. möglichst geprüft. Angeb. unt. T. 4357 an d. Exp. d. Bl. (h

---

Privat-Lithograph
für sofort gesucht. († Off. u. L. 304 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Gesucht 14–15jähr.
Laufbursche.
Paul Grundmann,
L. Wuchererstr. 62.

Leistungsfähige Scheuertuchweberei sucht (a0
tüchtigen Platzvertreter
Angeb. unt. T. 4877 an die Exp. d. Bl.

Malerlehrling
gesucht. (h
Paul Grundmann,
L. Wuchererstr. 62.

Offene Stellen

Weibliche

Suche 1 tüchtig.
Alleinmädchen
welch. selbständig arbeiten kann und schon in bess. Häus. war zum 1. März, etwas kochen erwünscht. Off. bitte m. Zeugnisabschr. einzusenden. (a
Frau Gertrud Weise, Mühle Holleben bei Halle a. S.

Aufwartung,
saub., ehrl., gesucht
Harz 18, I. 1.*

Suche zum 1. März *
perfekte Stütze,
im Kochen, Backen, Einmach. erfahren. Hausarbeit ist mit zu verricht. Stubenmädchen vorhanden. Sprechz. 3–4 Uhr.
Bergrat Lüdicke,
Henriettenstr. 22.

Aufwartung *
für vormitt. gesucht
Steinweg 20 a, III.

Aufw. f. Mittw. u. Sonn. vorm. ges. R. Hoffmannstr. 21, II. r.

Aufwartung 2mal wöchtl. vorm. ges. (h
Hohenzollernstr. 4 III

Junges, sauberes Mädchen als Aufwartung 2mal wöchentlich ges. Heim, Steinweg 48, II.

Perfekte, tüchtige Stütze,
mit nur gut. Zeugnissen, bei g. Lohn zum 1. 3. ges. Ldw. Wuchererstr. 86, II.

Ehrliches, *
saub. Mädchen
für d. ganz. Tag zu 1 K. ges. Schubert, Leipzigerstraße 58.

Landw. Mamsells, Köchin, Stuben-, Haus-, Küchen- und Stallmädchen sucht **Marie Stoll,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, *
Leipzigerstr. 75.

Ordentliches, fleiß. Mädchen,
nicht u. 18 Jahren, bei guter Kost und gut. Lohn sof. ges.
Friedr. Kirschbaum, Unterrißdorf bei Eisleben. (a0

Ordentlich. Dienstmädchen, 16 bis 17 Jahr, sofort gesucht.
Kurt Schmidt,
Büschdorf. *

Ordentliches *
Dienstmädchen
sofort gesucht.
M. Thielicke,
Büschdorf.

Gute Köchin
(etwas Hausarbeit) für größ. Haushalt z. 1. März gesucht. Vorzust. 2–4 Uhr.
Frau Professor Winternitz, (h0
Margaretenstr. 2 a.

Anständiges Mädchen,
welch. schon gedient hat, zu sofort ges. (h
Bäckerei Lorenz,
Eichendorffstr. 33.

Suche zuverläss. Mädchen,
nicht u. 18 Jahren, nur mit Zeugnissen z. 1. März. Blum, Kirchtor 28. (h1058

Z. 1. März Dienstmädchen gesucht (†
Königstr. 74, II.

Junges Mädchen von außerhalb für sofort gesucht *
Fichtestr. 8, Laden.

Heimarbeiterinnen

finden dauernde lohnende Beschäftigung
Felix Pigola, Luxuspapierwarenfabrik,
Königstr. 71, Hof II. (1353)

Lohnenden, sich dauernd wiederholenden

Nebenverdienst

erzielen ohne jegliche Ausgaben, da nur Empfehlung an Bekannte, kleinere Vereine, Clubs usw. **Damen u. Herren** mit großem Bekanntenkreis für reelle Sache. Da nur die Empfehlung bei Bekannten, Kollegen usw. in Betracht kommt, und keinerlei Geldmittel benötigt werden, absolut risikolos und für jedermann, der einen schönen Nebenverdienst sucht, geeignet. Gefl. Offerten an **Heinrich Tietjen, Hamburg 11.** (Er

---

Gewandte

Stenotypistin

die in der Lage ist, auch schwierige wissenschaftliche Arbeiten aufzunehmen und zu übertragen, für sofort gesucht.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Akt.-Gesellsch. h0

Jüngere perfekte

Stenotypistin

18–20 Jahre für baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. B. 1482 a. d. Exp. d. Bl.*

Aelteres saub. Mädch.
für Küche u. Haus zum 1. 3. gesucht. †
Hotel „Stadt Leipzig", Martinstr. 16.

Branchekundige

Putzverkäuferin

per sofort oder 1. März 1925 gesucht.
Anna Lehmann, Steinweg 20. *

Alleinmädchen

das schon in besserem Hause war und im Häuslichen erfahren ist, f. kl. Haushalt mit einem Kind gesucht. (h0906

Franckestraße 17 I.

Für unser Spezial-Damenkonf.-Haus suchen wir für jetzt oder später mehrere durchaus tüchtige

Verkäuferinnen

nur aus der Branche, bei hoh. Gehalt.

Eugen Freund & Co.

Weiblicher Lehrling

für Kontor der elektr. Branche

sofort od. 1. April findet Anstellung. Off. erbitte unter H. 1528 an die Expedition dieses Blattes. ho918

Kinderlose, ältere

STÜTZE

von ruhig. Wesen, kinderlieb, mit nur besten Zeugnissen, selbständig im Kochen, Backen und Einmachen zum 15. ds. Mts. oder 1. März in 2 Pers.-Haushalt mit 1 Kind **gesucht.** Hilfe tagsüb. vorhand. Off. unt. T. 4997 an die Exp. d. Bl. (h0921

Gutempf. Mädchen für Küche und Haus sofort gesucht (h0
Reilstraße 38, II. r.

Anst. Hausmädchen
mit guten Papieren per 1. 3. gesucht *
Kl. Brauhausstr. 1.

Gew., älteres **Stubenmädchen** mit nur g. Zeugn. b. hoh. L. z. 1. 3. ges. Ausfleidg. u. Schuhe w. gestellt.
Frau Wagner,
Kurallee 7. (h0914

Tüchtige *
Zuarbeiterin
gesucht. Offert. unt. T. 4937 an d. Exp.

Zum 1. März
Dienstmädchen
gesucht (†
für Privathaushalt, im Alter v. 14 bis 15 Jahren, am liebsten vom Lande.
Tarlatt,
Nauendorf (Saalkr.)

Tüchtige *
Zuarbeiterin
zur Damenschneiderei
sucht A. Wilke,
Geiststraße 51.

Damen f. vorn. Tätigkeit ges. G. Verd. 3.m. vorm. v. 10–12
B. Scheffelstr. 14, I. l.

Zum Eintritt für 1. April 1925 oder nach Uebereinkunft **suchen** wir für unsere Abteilungen

Seidenstoffe, Leinen- u. Baumwollwaren
durchaus tüchtige, branchekundige

Verkäufer(innen)

Ausführliche Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an

Brummer & Benjamin
Große Ulrichstraße 22/23. (e14

Suche gebildetes, nicht zu junges (e

Fräulein,

das nähen kann u. schon in Stell. war, zu mein. Unterstütz. im Haushalt u. zur Miterziehung eines 6jährigen Knaben, in Vertrauens- und Dauerstellung. Villa, eigen. Zim., Köch. und Stubenmädchen vorh. Zeugnis, Bild, Gehaltsanspr. erb.
Frau Seelig, Halle a. Saale,
Margaretenstraße 3.

Größ. Schulmädchen f. Kind ges. Eichner Bernhardystr. 12, III.

Junges, (†
anst. Mädchen,
w. schon in Stellg. war, für Küche und Haus z. 1. 3. ges.
Hotel Stroh,
Leipzigerstraße 54.

Tüchtiges Hausmädchen für sofort gesucht. Magdeburgerstraße 64, 1 Tr.†

Lehrmädchen
für Kunststopferei ges.
Alt Markt 25.

---

1 Büfettfräulein
per sofort und
2 Büfettfräul.
z. 1. März gesucht
h) Hauptbahnhof.

Geübte Kleberinnen
für Bodenbeutel
und perfekte Anlegerinnen
w. sofort eingestellt
Druckerei, (h
Kronprinzenstr. 4.

Besseres, erfahrenes
Hausmädchen,
nicht unter 20 Jahren, gesucht. (h1066
Wettinerstraße 28.

Suche zum 1. März
Kontoristin
(Anfäng.-Posten). Schreibmaschine und Stenogr. Bedingung.
Dr. Boeckler,
Prinzenstr. 11. (h0

Zuverläss., kinderl.,
tüchtige Stütze,
firm in all. häusl. Arbeiten, a. Nähen u. Schneidern erw., bei gut. Lohn, zum 1. März ges. Off. u. B. 1522 a. d. Exp.*

Suche zum 1. März tüchtige, bessere,
kinderliebe Stütze.
Frau Reinh. Wolff,
Salzgrafenstr. 3.*

Junges, kräftiges* **Stallmädchen,**
w. auch im Hause mit helf. muß, find. gute Stellung per 1. 3., Nähe Halle, a. Tariflohn. Zu erfr. Friedrichstr. 5, I.

Für großen Haushalt wird ein (h0
besseres Alleinmädchen,
nicht u. 22 Jahren, gesucht, welches alle Hausarb. selbständ. verrichtet und
sehr sauber
und kinderlieb sein muß. Nur mit Zeugnissen zu meld. Albrechtstr. 29, pt.

Aufwartung gesucht Leipzigerstraße 45, Lebensmittelgeschäft. Zu melden von 8 bis 10 Uhr vorm.(†

Gesucht tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für Küche u. Haus nach Jessen, Bezirk Halle, i. Pfarrhaushalt (2 Pers.). Zu m. bei Frl. Walter, Steinweg 29, III.

Stellen-Gesuche

Männliche

Tüchtiger Reisender *
sucht sof. lohnenden Reiseposten. Off. u. N. 1513 an d. Exp.

Vertretung
Fabrikniederlage
Filiale
oder ähnliche Vertrauensposten übernimmt erfahrener Kaufmann. Eventl. Interesseneinlage. Off. unt. N. 1533 an die Expedition des Bl. *

Kaufmann,

aus der Maschinen- und Automobilbranche, vertraut mit Buchführung, Korrespondenz, Einkauf, sow. sämtlichen vorkommenden Büroarb., sucht, gestützt auf 1a Zeugnisse, per 1. 3. 1925 Stellung. Offerten unter T. 5037 an d. Exp. d. Bl. †

Ehrlich., zuverlässig. Mann, verh., 31 J. alt, sucht sofort od. spät. Stell. als Arbeiter, Bote, Markthelfer od. and. Vertrauenspost. Off. u. E. 1285 a. d. Exp.*

Tischlermeister,
national gesinnt, in mittl. Jahren, ehrl. u. m. g. Zeugn., w. Stell. als Kontorbote od. ähnl. Vertrauenspost. Selb. ist mit Schreibarb., Lohn- u. Akkordw., sowie im Zeichn. bew. Angeb. u. A. 1521 a. d. Exp.*

Ia. Duo
(Klavier und Geige) mit gut. Rep. für alle Gelegenh. f. fr. Off. u. E. 1485 Exp.†

Tüchtiger Kaufmann,
Mitte 30, ledig., in leitender Stell., vollkommen bilanzsicher, der einem größeren Personal zielbewußt vorstehen kann, sucht für 1. 4. 25 eventl. früher anderweitig Vertrauensstellung. Gefl. Angebote unt. T. 4817 a. d. Exp. dieses Blattes. (a0

Sattler,
18 Jahre, strebsam, sucht Stellung. Etw. Angebote unt. M. 157 a. d. Fil. d. Bl. in U.-Eichstädt, Bez. Halle. (a0

Stellen-Gesuche

Weibliche

Aeltere Frau sucht Beschäftig. im Ausbessern Ammendorf, Wasserstraße 7. *

Anständiges, ehrl., 16jähr. Mädch. sucht Aufwart. für halbe od. ¾ Tage. Off. u. H. 1468 a. d. Exp.*

17jähr. Mädel
mit gut. Zeugnissen sucht Stellung in kleinem, besser., kinderlos. Haushalt. *
Canena bei Halle,
Neuestraße 7.

Einfaches, *
älter. Mädchen
von außerhalb sucht Stellung als Stub.- oder Hausmädchen, auch in der Nähe von Halle. Off. unt. V. 1479 an d. Exp.

Unabhängige Frau sucht vormitt. Beschäftigung. Off. u. B. 1462 a. d. Exp.*

Erfahr. Mädchen
24 Jahre, *
wünscht gute Stelle. Offerten erbeten an Frl. Müller, Halle, Böckestraße Nr. 15 bei Topf.

Kräftige Frau*
empfiehlt sich z. gr. Reinemachen gz. u. halb. Tag. Off. unt. F. 1526 a. d. Exp.*

Suche
für meine Tochter, welche Ostern konfirmiert wird, Stellung im Haushalt, bei Familienanschl., o. gegens. Vergüt.
W. Schmidt,
Cöthen,
Bernburgerstr. 30 *

Masseuse empfiehlt sich. Off. u. C. 1483 an die Exp. d. Bl.*

Ehrliches,
saub. Mädchen,
20 J., sucht Stellg. für Küche u. Hausarbeit. Zuschr. erb.
Bertha Müller,
Roitzsch,
Theodorstraße 4
bei Bitterfeld.

Zum 1. März suche ich f. meine Schwester, welche schon in bess. Häusern tätig war, 24 Jahre alt, mit gut. Zeugniss., übernimmt auch Kochen, Stelle als bess.
Alleinmädchen
oder einfache Stütze. Angeb. zu richt. an
Frl. Suran,
Gr. Steinstraße 16
b. Herrn Dr. Keutel.

Kontoristin *
(Anf.) s. Stell. Off. u. H. 1508 a. d. Exp.

Schneiderin nimmt noch Kundschaft an†
Auguststr. 7, II.

Waschfrau *
n. noch Wäschen an. Off. S. 1496 a. Exp.

Empf. Gutsmamsell, Stütze, Stubenmädchen u. Alleinmädch. **Anna Domke,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Tücht. Friseuse *
sucht Hauskundschaft.
Off. K. 1490 a. Exp.

Junges, 19jähr. Mädch.
welch. etw. Kochen, Servieren u. Plätt. gel. hat, sucht Stellung in bess. Hause.
H. Mettendorf,
Stadt Mansfeld.

Anständiges, *
19jährig., tüchtiges
Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen sucht Stellung zum 1. März in gutem Haushalt. Off. unt. C. 1503 an die Exp.

Familien- u. Stückwäsche
w. sauber gewaschen und geplättet Neumarktstr. 9, H. I. r.

---

2 ältere Mädchen,
21 u. 27 J., suchen Stell. in bess. Haushalt. Off. u. L. H. Nr. 100 an die Fil. d. Bl. in Könnern, Gr. Mühlberg 6. (a

---

Keine Hausfrau
darfs versäumen,
Dienstag nach der **Nordsee** zu eilen.

Nur infolge Riesenfänge unserer Dampfer kostet dieser m. eigenem Kühlwaggon beförderte lebendfrische, fette, zarte, große

Cabliau ohne Kopf — das Pfund nur . . . . . . **28** ₰

Karbonaden vollständig bratfertige Scheiben, Pfund **50** ₰

Prachtvoller, unausgenommener
Ostsee-Bratschellfisch wie lebend . . . . . . Pfund nur **20** ₰

Wissenschaftler u. Aerzte empfehlen **Seefische**
als vollwertiges, leicht verdauliches Nahrungsmittel.

Schnellste Bedienung, da über 30 geschulte Angestellte.

Geöffnet von ½8 bis 7 Uhr durchgehend.

Großer Versand nach auswärts.
Telephone 1274, 1275, 2705, 4966. (h

Tochter ehrbarer Eltern,
16 Jahre, welche Weißnähen u. Servieren erlernt hat, sucht Stellung als

Haustochter

wo Sie den Haushalt und das Kochen gründlich lernt, ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter O. 1494 an die Expedition dieses Blattes *

Auktion.

Dienstag den 17. d. M. vorm. 10 Uhr versteigere ich Friedrichstraße 23 („Friedrichsgarten") freiwillig: ȝ629

Fast neues Herrenzimmer
(dkl. Eiche, erstkl. Fabrikat), kompl. Küchen-Einrichtung, Flurgarderobe, Tische, Stühle, 4 Bettstellen m. Matr., Bilder, Hausgerät, Kleidungsstücke, 1 Partie Aluminiumgeschirr, sehr gut erh., **Herrenfahrrad,** Elektromotor (f. Zahnärzte), Ladenvorbau u. v. and. Sachen.
Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr.

Walter Knoche, Versteigerer und vereid. gt. Taxator, Hermannstr. 5. Tel. 2942.

Auktion.

Dienstag, den 17. d. Mts. nachmittags 2 Uhr versteigere ich Kurzegasse 1 freiwillig: 2 Vertiko (Nußb. und Birke), Spiegel mit Schrank, Waschtisch mit Marmorplatte, franz. u. and. Bettst. m. Mtr., Sofa, kompl. Küche, Tische, Stühle, Feilbank, Stockmaschine, Kluppen, Bohrer, Rasierapp., Sparherde, Kleidungsstücke, Lack- und and. Schuhwerk öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht, aber sehr gut erhalten. Besichtigung v. 12 Uhr ab. ȝ630

Hugo Steinicke, ältest. Auktionator
Gegr. 1904 Leipzigerstr. 27 Tel. 3468
f. früh. Reichsverwertungsamt
Aufträge werden stets angenommen.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 17. Febr. 1925, nachm. 2 Uhr versteigere ich in **Reideburg,** „Gasthaus zum Reichshof" (ȝ627

1 Sofa

öffentlich meistbietend geg. Barzahlung.
Kiehntopf, Gerichtsvollzieher.

Auktion, Gr. Märkerstr. 21.

Dienstag, den 17. Februar, vorm. 10½ Uhr, versteigere ich freiwillig:
1 Schreibtisch, 1 Gebett **Federbetten,** fast neu, Metallbettstelle, Gasofen, 1 Partie Kleidungsstücke u. dtv. a. G.
Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8½ Uhr. (h0919

Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Große Märkerstr. 21. — Telephon 5209.

Stempel-Pfautsch
Nikolaistr. 6
Fernruf: 3668.

Empfehle sehr billig:
Gummi-Absätze
Schnürsenkel
Schuhcreme
Rob. Schmeisser,
Große Märkerstraße 5.
Schuhmacher und Händler erhalten Vorzugspreise. *

Brennholz!

Säumlinge in Bündeln, 50 cm lang, bis 26 cm Durchmesser,
Säumlinge und Schwarten, 1 m lang, nicht gebundelt
ab hiesigem Werke fuhren- u. ladungsweise abzugeben. (a635

Leipziger Baufabrik Otto Schrecker A.-G.
Leipzig-Eutritzsch
Fernsprecher 20111 und 26580.

Jeden **Dienstag** und **Freitag**

Gr. Schlachtefest

9 Uhr: ff. Wellfleisch mit gekochtem Sauerkohl,
½3 Uhr: delikate Rot-, Leber- und Schwartenwurst (h1069
Tägl. frisch. Gebackenes, frische Bratwurst

Bernhard Borgis,
Telefon 1833 Domplatz 10.
Erste und größte Hall. Hausschlächterei mit elektr. Betrieb.

---

3 Damen-Masken billig zu verleih. (o
Triftstr. 3, I. r.

Masken-Kostüme zu verleihen *
Sophienstr. 23, I.

Verloren Gefunden

Pelzkragen
von Seeben nach der Elektr. Bahn verl. Abzug. gegen Bel. Verkaufsstelle Allg. Konf.-Ver., Landsbergerstraße 13. *

Von Diemitz. Brücke bis Jul. Kühnstraße eine **Perücke verlor.** Sonnab. b. Sonnt.-Nacht. Gegen Bel. abzugeben bei *
Otto Simon,
Jacobstr. 28, III. r.*

---

1 gelbbr. Zughund entlauf. Abzugeb. *
Liebenauerstr. 14, I.

Sonnabendnacht **Brille im Futteral** im Stadtschützenh. od. auf dem Wege von dort bis Friedrichstraße verloren. 10 M. Belohnung. *
Friedrichstr. 69, I. l.

Gestern nachm. ein
Skunkskragen
im Apollo-Theater verloren gegangen. Geg. gute Belohng. abzugeben (h
Taubenstr. 24.

Brosche, Erinner.-Med. a. Schlacht b. Langensalza 1866, über Bahnhof — Brasewitz verl. Da Andenken, geg. Belohnung abzugeb. *
Hedwigstr. 2, II.

Der Hund im Dienst der Polizei und als Blindenführer.

Die Erfolge deutscher Aufzucht.

Der Hund ist das älteste Haustier und galt bei unseren Vorfahren als ein heiliges Tier. Bevor unsere Vorväter feste Wohnungen hatten, begleitete sie der Hund auf ihren Wanderungen und sicherte ihnen Leben und Besitz.

Seit zwei Jahrzehnten ist in züchterischer Hinsicht der Deutsche Schäferhund besonders hervorgetreten und hat sich als treuer und hilfreicher Diener bewährt. Ein wichtiges Hilfsmittel im Kampfe der Polizei für Schutz und Sicherheit bilden die Polizeihunde. Bei ihrer Einführung stießen sie auf große Gegnerschaft. Manche Menschen verlangten von dem Hunde mehr, als er leisten konnte; andere wieder hielten seine Verwendung für unmenschlich und grausam, da vielfach geglaubt wurde, daß der Polizeihund den Verbrecher zerfleische, wenn er ihn erwischt. Das Gegenteil ist der Fall: Er stellt nur den Verbrecher, ohne ihn zu schädigen, verhindert aber sein Entweichen. Er ist die Waffe des Polizeibeamten. Wird sein Führer angegriffen, so ist er ein zuverlässiger Schützer und läßt von dem Angreifer erst ab, wenn der Widerstand gebrochen ist. Im Spurensuchen ist der Hund nur ein Hilfsmittel der Polizei, wobei er jedes Hindernis, das sich ihm in den Weg stellt, geschickt zu überwinden weiß. Er verfolgt mit seinem feineren Geruchsinn die Fährte des Verbrechers, wo die menschlichen Sinne versagen. In der seit 1910 bestehenden staatlichen Zucht und Abrichteanstalt in Grünheide i. d. Mark erfolgt die Behandlung, Aufzucht und Ausbildung der Polizeihunde. Auch die Polizeiverwaltung in Halle besitzt zurzeit zwei Polizeidiensthunde.

Zur Ausbildung von Blindenführerhunden

ist auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam eine Ausbildungsstelle errichtet. Die sehr große Zahl unserer Kriegsblinden ergab die Notwendigkeit, daß sie einen zuverlässigen Führer brauchten. Schon seit Jahren haben Hunde den Blinden große Dienste geleistet. Nach vielen Versuchen gelang es endlich, den deutschen Schäferhund als eine der geeignetesten Hunderassen für die Führung der Blinden herauszufinden.

Die Ausbildung wurde für diesen Zweck in ein wohldurchdachtes System gebracht. Zu Führerhunden werden meistenteils Hündinnen ausgebildet, weil sie erfahrungsgemäß zuverlässiger sind, als die Rüden. An das Tier werden große Anforderungen gestellt. Während des zweiten Lebensjahres kommt es in die Lehre. Die Ausbildung dauert nicht nur Wochen, sondern erfordert Monate. Der Hund muß vor allem sein natürliches Temperament in den Hintergrund drängen. Er darf sich nicht schnell, sondern nur langsam, bedächtig, ja vorsichtig tastend bewegen. Die Dressur soll möglichst ohne Schläge mit großer Geduld vor sich gehen. Der Hund lernt auf Kommando gehorchen und jedes Hindernis berücksichtigen. Wo Gefahr droht, darf er seinen Herrn nicht weiter gehen lassen und muß einen Ausweg suchen. Erfahrene Blindenhunde taxieren sogar die Fahegeschwindigkeit von Fahrzeugen und geleiten ihren Herrn mitten durch das Gewühl der Großstadt. Das Publikum weiß den Blindenhund wohl zu schätzen, begeht aber dem Tiere gegenüber oft große Fehler. Dem Blindenhund soll man niemals besonders ausweichen, denn er findet den Weg selbst. Freundliche Zurufe und Lockungen sind nur dazu geeignet, den Hund von seiner schweren Aufgabe abzulenken. Grundverkehrt ist es aber, den Hund unterwegs zu füttern. Der Hund darf niemals zum Allerweltsfreund werden, da er zu jeder Zeit auf die Sicherheit seines Herrn bedacht sein muß. Sein anstrengender Dienst stellt so große Anforderungen, daß ein Führerhund meistens schon in 5 bis 6 Jahren verbraucht ist. Was die Hunde leisten können, zeigen uns in jedem Jahr die Vereine bei ihren Vorführungen.

Welche Erfolge die Polizeihunde erzielt haben, beweisen glänzende Leistungen in zahlreichen Kriminalfällen. Anerkennung finden sie auch im Auslande, das den größten Teil seiner Polizeihunde wegen ihrer vorzüglichen Ausbildung aus Deutschland bezieht. F. R.

Stadt-Zeitung.

Halle, den 16. Februar 1925.

Aufgewacht!

Man schreibt uns: Mit Staunen konnte der Tribühnenbesucher es bei der letzten Stadtverordnetensitzung hören: „Der hallische Bürger sei träge!" Der es sagte, wird es wohl wissen. Ob es derjenige, dem dieses Urteil galt, auch hören und verstehen wird?!

„Wozu denn rege ehrlich und ehrbar sein heute im Zeitalter der Barmat und Konsorten! Wir wissen ja doch nicht, für wen wir uns schinden und plagen. Laßt es gehen, wie es will; nach uns die Sintflut!" — sagt mancher.

Hallo Bürger von Halle, halt ein! Wohl sind viele deiner Art schlappe Gesellen und denken nur an sich, aber die Zahl derer, die anders denken, ist die bei weitem größer. Sie wollen aus dem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Sumpfe heraus! Sie — und mit ihnen auch wir — wollen von neuem auf festem Grunde mit deutschem Fleiße, alter Energie und guter Sparsamkeit das wieder aufbauen, was im vergangenen Jahrzehnt vernichtet worden ist.

Bürger hörst du nicht im Halbschlummer, wie „die Entwicklung und der Aufschwung" so laut an deine Tore pochen, und Einlaß heischen, daß die Nachbarstädte Leipzig, Magdeburg, Erfurt und andere beunruhigt aufhorchen? Willst du deinen Gästen, die — trotz des hundsmiserablen Pflasters deiner Straßen und Plätze, sowie trotz unzulänglicher Unterkunftsmöglichkeiten zu dir kommen —, nicht schleunigst Einlaß und freundliche Aufnahme gewähren?

Jeder hallische Bürger weiß a) daß 20 Kongresse zu je 2000 Teilnehmern mit einer durchschnittlichen Ausgabe von 30 Mark mindestens 1¼ Millionen Goldmark der heimischen Wirtschaft zuführen, — wenn eine Stadthalle da wäre! b) daß diese Kongreßteilnehmer die Kunde von den doch tatsächlich vorhandenen Schönheiten unserer Stadt und des Saaletals bis an die Reichsgrenzen tragen und dadurch mittelbar den Verkehr nach Halle fördern werden.

Diese Verkehrshebung wird eine starke Belebung der in und um Halle ansässigen Wirtschaft zur Folge haben. Vielen Arbeitslosen wird neue Arbeitsgelegenheit geschaffen werden. Bürger, du siehst, trotz deiner Not, daß neues Leben aus den Ruinen sprießt. Die großen Skandalprozesse stellten nur Etappen auf dem Wege der Volks- und Wirtschaftsreinigung dar. Ueberall siehst du das Ringen nach Formen und Methoden, die den neuen Verhältnissen angepaßt sind.

So wirf auch du deine Trägheit ab. Schaffe emsig an deiner eigenen Existenz. Aber darüber vergiß nicht, daß dein Wohlergehen verknüpft ist mit der Wohlfahrt der Gemeinde. Aeußerste Regsamkeit siehst du bei den Bürgern unserer konkurrierenden Nachbarstädte. In mehr als einer Hinsicht haben sie uns schon geschadet, was sich in steuerlichen und sozialen Lasten bemerkbar macht.

Bürger, wache auf! Herunter mit dem Schlafrock und treibe nicht nur Bierbankpolitik! Aktive öffentliche Mitarbeit tut not! Was du für die Gemeindewohlfahrt tust und opferst, tust du für dich selbst und für deine Familie! Civis.

Wohnungsmarkt und Wohnungsbau 1924.

Das Wohnungsproblem in Halle.

Das Wohnungsproblem liegt in Halle besonders schwierig. Aus dem von uns im Auszuge bereits vor einiger Zeit veröffentlichten Rundschreiben, das der Magistrat an die Arbeitgeber gerichtet hat, war z. B. ersichtlich, daß in Halle zur Zeit ein Fehlbetrag von 5500 Wohnungen vorhanden ist. Die zur Verfügung stehenden Gelder sind immer noch viel zu gering, um in absehbarer Zeit eine Angleichung des Wohnungsangebots an die Nachfrage herbeizuführen. Alle Einzelheiten des hallischen Wohnungsproblems, wie Lage des Wohnungsmarktes, Wohnungsbedarf, Zustand der vorhandenen Wohnungen, Lage des Baumarktes, Finanzierung der Bautätigkeit, gemeinnützige Bautätigkeit usw. im vergangenen Jahre 1924 werden nun in einer

Denkschrift des Magistrats

ausführlich behandelt. Wenn zweifellos auch, wie der Bericht erkennen läßt, eine gewisse Belebung des Wohnungsbaues durch Bereitstellung von Mitteln aus der Hauszinssteuer im verflossenen Jahre zu verzeichnen war, so blieb sie viel zu gering, um ernsthaft in die Wagschale zu fallen. Gegenwärtig können nur 530 Wohnungen jährlich mit diesen Mitteln gefördert werden. Wirksame Bekämpfung der Wohnungsnot ist aber nur möglich, wenn ein größerer Anteil von der Hauszinssteuer wie bisher dem Wohnungsbau zugeführt wird und wenn vor allem auch die Mittel dortbleiben, wo sie aufgebracht werden und nicht in einen „Ausgleichsfonds" wandern. Der Preußische Städtetag fordert 16 Prozent für den Wohnungsbau, während zur Zeit nur 10 Prozent erhoben werden und 14 Prozent anderen Zwecken zufließen. Eine Besserung ist aber auch nur dann zu erwarten, wenn Hand in Hand mit den eben angedeuteten Maßnahmen auch die Behörden wie die Arbeitgeberschaft den Wohnungsbau fördern durch Eigenbau und durch Gewährung von Arbeitgeberhypotheken an ihre Arbeitnehmer.

*

Die pessimistischen Zukunftsgedanken, so heißt es u. a. in der Denkschrift des Magistrats, die den Bericht über den Stand des Wohnungswesens im Kalenderjahr 1923 begleiteten, haben sich im Jahre 1924 nur allzusehr erfüllt. Die Steigerung der Mieten hat wohl zu der bereits vorausgesagten Belebung des Wohnungsmarktes für möblierte Zimmer beigetragen, blieb aber ohne jede Wirkung auf das Angebot von Leerwohnungen, das mit 1473 Wohnungen im Gegensatz zu 1990 Wohnungen im Jahre 1923 sogar auffallend niedrig war. Vor allem fehlte es auch an einer wirklich notlindernden Ergänzung des Altwohnungsangebots durch Neubauwohnungen. Alles in allem konnten im Jahre 1924 nur 117 Neubauwohnungen durch das Wohnungsamt besetzt werden, gegen 264 im Jahre 1923, d. s. also 147 weniger.

Der Wohnungsbedarf.

Es ist natürlich, daß das geringe Wohnungsangebot nicht im entferntesten zur Befriedigung der Nachfrage nach Wohnungen genügte. Die Zahl der wohnungssuchenden Familien vermehrte sich noch um 249, nämlich von 11 627 (Ende 1923) auf 11 876 (Ende 1924). Diese Zahl der in den Listen des Wohnungsamtes geführten Wohnungssuchenden kann aber einen zuverlässigen Maßstab zur Ermittelung des Fehlbetrags an Wohnungen nicht darstellen. Es ist allgemein bekannt, daß in diesen Listen zahlreiche Familien eingetragen sind, die bereits eine Wohnung innehaben und lediglich eine wohnliche Veränderung aus irgendwelchen Gründen erstreben. Die einzig richtige Methode zur Ermittelung des Fehlbetrags, nämlich die Zahl der Haushaltungen der Zahl der vorhandenen Wohnungen gegenüber zu stellen, hat sich heute wohl überall durchgesetzt. Die Zahl der Haushaltungen ist nach dem Kriege gegenüber der Zahl der vorhandenen Wohnungen außerordentlich rasch gestiegen. Ende 1923 waren rd. 55 100 Haushaltungen, aber nur rd. 49 700 Wohnungen vorhanden und am Schluß des folgenden Jahres 55 661 Haushaltungen und nur 50 156 Wohnungen, so daß auf das Jahr 1925 ein Fehlbetrag von 5505 Wohnungen übernommen werden muß.

*

Die Denkschrift behandelt dann weiter u. a. den Zustand der vorhandenen Wohnungen und im Zusammenhang damit das Problem der Altraumerhaltung, worauf wir bei Gelegenheit noch zurückkommen werden. Die Lage des Baumarktes wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß zu Beginn des Jahres 1924 die allgemeine Wirtschaft und auch das Baugewerbe stark darniederlagen. Später entwickelte sich gegenüber dem vorhergehenden Inflationsjahr eine verhältnismäßig rege Wohnungsbautätigkeit der Stadtgemeinde und der Genossenschaften, die im einzelnen in der Denkschrift erörtert wird. Die Baupreise hängen außer von den Baustoffpreisen, die gegen Ende des Berichtsjahres außerordentlich gestiegen waren, und von den Zinsen für das Betriebskapital von den Arbeitslöhnen ab. Letztere waren bei Jahresbeginn recht niedrig, stiegen aber im Laufe des Jahres gleichfalls erheblich. Ein Hauptgrund für diese Steigerungen war der Mangel

Postbezieher
welchen an der regelmäßigen Weiterlieferung der
„Hallischen Nachrichten"
auch für den nächsten Monat gelegen ist, werden gebeten, die
Erneuerung des Abonnements für den Monat März
sofort bei ihrem zuständigen Postamt oder Briefträger zu beantragen. Für Bestellungen, welche nach dem 25. ds. Mts. aufgegeben werden, erhebt die Post eine Sondergebühr von 20 Pfg.
Hallische Nachrichten
Vertriebsabteilung.

an geeigneten Facharbeitern. Im übrigen werden die hohen Baupreise auch durch die sehr hohen Zinssätze für das vom Baugewerbe benötigte Betriebskapital bedingt. Diese Verteuerung bedeutet, daß es auch heute völlig unmöglich ist, lediglich mit privaten Geldern Mehrfamilienhauswohnungen für den freien Wohnungsmarkt zu errichten.

*

5500 Familien leiden unter der Wohnungsnot. Die überwiegende Mehrzahl von ihnen bedarf dringend der anderweiten Unterbringung im Interesse der Familie, der Gesundheit, der Erhaltung der Arbeitskraft, der Sittlichkeit und nicht zuletzt auch im Interesse des Nachwuchses, von allgemeinen staatspolitischen Erwägungen ganz zu schweigen.

Es erhebt sich die Frage:

Sind die Mittel, die zur Behebung der Wohnungsnot zur Verfügung stehen; ausreichend? Genügen sie, um in absehbarer Zeit eine Linderung der Wohnungsnot herbeizuführen? Diese Frage ist zu verneinen: Aus dem gemeindlichen Anteil aus der Hauszinssteuer werden nach den derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen im Etatsjahr 1925 rund 2 Millionen Mark zur Verfügung stehen. Außerdem führt die Stadtgemeinde für Wohnungsbauzwecke an den staatlichen Ausgleichsfonds ½ Million ab, wovon sie aber — wenigstens im vergangenen Jahr — nur einen geringen Bruchteil, nämlich 118 000 Mark, zurückerhalten hat. Mit den 2 Millionen Mark lassen sich nach den staatlichen Richtlinien, die die Durchschnittshypothek je Wohnung auf 4000 Mark festsetzen, 500 Wohnungen finanzieren, und mit den Mitteln aus dem staatlichen Ausgleichsfonds weitere 30, zusammen also 530. Das sind im Vergleich zu dem Fehlbetrag von 5500 Wohnungen viel zu wenig, zumal wenn man berücksichtigt, daß nach den Erfahrungen der Vorkriegszeit allein für die Eheschließungen (1400—1590 im Jahre) ein jährlicher Neubedarf von mindestens 600 Wohnungen entsteht.

Das nächste und auch erreichbare Ziel ist die Steigerung der Produktion auf die Vorkriegshöhe, das sind 1000 Neubauwohnungen. Einschließlich der 700 Wohnungen, die durch Tod, Fortzug, Zusammenzug freiwerden, könnte alsdann jährlich rund ⅓ der wohnungslosen Familien versorgt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das hier gesteckte Ziel ohne billige zweitstellige öffentliche Hypotheken bei Lage des privaten Kapitalmarktes nicht erreichbar ist. 1000 Wohnungen erfordern bei einer zweitstelligen öffentlichen Hypothek von durchschnittlich 4000 Mark jährlich 4 Millionen Mark an öffentlichen Hypothekengeldern, oder in Prozenten der Friedensmiete umgerechnet: 16 Prozent, während zurzeit von den insgesamt erhobenen 24 Prozent nur 8 Prozent dem gemeindlichen Hypothekenfonds und 2 Prozent dem staatlichen Ausgleichsfonds zufließen, also 10 Prozent für den Wohnungsbau erhoben werden. 16 Prozent der Friedensmiete hat auch der Vorstand des Preußischen Städtetages bereits im November v. J. für den Wohnungsbau gefordert und diese Forderung inzwischen auch dem neu zusammengetretenen Landtag unterbreitet. Ob und inwieweit der Landtag dem nachkommen wird, steht noch dahin. Jedenfalls aber wird die Entscheidung bereits in nächster Zeit fallen. Bis dahin wird an intensiver Aufklärungsarbeit gar nicht genug getan werden können!

---

* **Treppenbeleuchtung.** Die Polizeiverwaltung teilt mit: Die Vorschrift der Polizeiverordnung betr. die Treppenbeleuchtung vom 6. Januar 1885, wonach in bewohnten Gebäuden die Treppen und Korridore bis 9 Uhr abends ausreichend beleuchtet oder diese Gebäude mit Eintritt der Dunkelheit abgeschlossen gehalten werden müssen, wird, wie polizeilicherseits festgestellt worden ist, von einem großen Teil der Hausbesitzer nicht befolgt. Den Hausbesitzern wird diese Vorschrift mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die polizeilichen Kontrollen fortgesetzt und Uebertretungen künftighin geahndet werden.

* **Ein Meteor von seltener Schönheit** ist gestern abend gegen 10,55 Uhr beobachtet worden. Von einem Augenzeugen wird uns berichtet, daß der Meteor am südsüdöstlichem Himmel auftauchte und mit lebhaftem bläulichem Glanze gegen den Zenith verschwand. Das ganze Schauspiel dauerte nur wenige Sekunden.

* **Konzert der Sängerschaft Fridericiana in der Universitäts-Aula.** In ihrem gestrigen Konzert schlug die Sängerschaft in der Zeit neuerwachender Natur den rechten Ton an, den der Romantik und zugleich den, der ihrer Chorgattung am allerschönsten entspricht. Chöre wie „Jünglingswonne" von Franz Schubert und „Die harrende Braut", mit denen das Konzert in prächtigem Aufschwung einsetzte, sind was Natürlichkeit und den Männerstimmen konformen Ausdruck anbelangt, auch heute nicht übertroffen. Der feste rhythmische Zusammenschluß war in ihrem Vortrage noch nicht ganz erreicht, aber köstlich frisch erklangen sie in „Die neuen Pfingsten" von Ludwig Berger. Die Bässe dominierten hier und in Bernhard Scholz' „An die Nacht" an Klangvolumen gegenüber den etwas schmächtigen und weichlichen Tenören, doch wissen sich diese durch feine Qualitäten im Piano und Mezzoforte zu behaupten. Auch in den übrigen Vorträgen ging das Streben des Dirigenten Dr. Ludwig Kraus erfolgreich dahin, seinen Chor in leichtflüssiger, klanglich ebenmäßiger Bewegung ohne jeden Einschlag von Sentimentalität zu halten. Den Beschluß der Chorvorträge machten die Landsknechtlieder, ein Liederzyklus für Baritonsolo, Männerchor und Klavierbegleitung von Paul Umlauft. Das Baritonsolo wurde von Dr. Frodewin Illert lebensvoll und mit schöner Stimme gesungen. Dr. Kraus bewies in diesem Konzert, daß er sich zu einem ersten Konzertdirigenten entwickelt hat. Er beherrscht nicht nur die selbstverständliche technische Materie aufs beste, sondern arbeitet auch mit seinen Sängern in ernsthafter Weise an der Stimmbildung. Eine stilvolle Erweiterung des Programms brachten die Vorträge der Hallischen Bläser-Vereinigung: das Sextett von Ludwig Thuille und das Quintett von August Klughardt. Das erste Werk ist gestern wohl zum ersten Male bei uns erklungen und zeigt den Komponisten als eine ungemein feinsinnige Künstlererscheinung, bei der sich edler Geschmack mit modernem Empfinden verbindet. Die Ausführung der Werke durch die Herren Dr. Ludwig Kraus (Klavier), Hermann Weidlich (Flöte), Max Baum (Klarinette), Richard Freudenberg (Oboe), Fritz Held (Horn) und Adolf Karl (Fagott) war ganz vortrefflich. Schöne weiche Tongebung der Einzelstimmen, ein exaktes Zusammenspiel und feine dynamische Abschattierung machten das Zuhören zu einem Genuß.

* **Ufa-Theater Walhalla-Lichtspiele.** Daß auch heute noch ein Detektivfilm geschaffen werden kann, der die Zuschauer zu fesseln vermag, ohne mit knalligen äußeren Mitteln zu arbeiten, beweist „Fräulein Sherlock Holmes". Auch dieses Filmschauspiel mit Gunnar Tolnaes als Detektiv, der als Preis seiner Findigkeit die Liebe der von ihm Angebeteten erringt, läßt die bei schwedischen Filmerzeugnissen gewohnte Höhe nicht vermissen. Ferner geht eine der zahllosen amerikanischen Grotesken, die durch ihre fabelhafte Situationskomik immer wieder verblüffen, über die Leinwand. Sodann bringt das reichhaltige Programm die Deulig-Woche und im Bühnenteil launige Vorträge des Humoristen Ludwig Utieschiel, der, ebenso wie Traude Waldini, die Stimmungssoubrette, mit ihren Schlagern Stimmung zu machen versteht. -b.

* **Die Giebichensteiner Liedertafel** (gegr. 1846) hatte am 14. Februar zu einem Kostümfest in der Saalschloßbrauerei eingeladen. Daß der Verein von seiner Zugkraft nichts eingebüßt hat, bewiesen die übervollen Säle, die beide festlich dekoriert waren. Das Programm brachte unter der rührigen Leitung des Liedermeisters, Herrn Staudigl, exakt vorgetragene Männerchöre, und Frau Schubert erfreute durch mehrere Lieder. Lebhaften Beifall fanden die entzückend getanzten Schäferreigen sowie das Mozartsche Singspiel „Bastien und Bastienne". Der Konzertteil fing aber reichlich spät an und wurde außerdem so lange ausgedehnt, daß es längst 12 Uhr vorbei war, ehe der Tanz beginnen konnte.

* **Kasperletheater der Volksbühne.** War das am Sonnabend ein Lachen und Fröhlichsein in der Loge zu den fünf Türmen! Dort veranstaltete nämlich die Freie Volksbühne für die Kinder ihrer Mitglieder eine Kasperletheater-Vorstellung — kein Puppenspiel mit Marionetten, sondern ein regelrechtes Kasperletheater, wie wir es auf den Jahrmärkten antreffen. Daß es ein guter Gedanke war, das bewies nicht nur der bis auf den letzten Platz besetzte Saal, sondern vor allem auch die lebhafte Anteilnahme der Kleinen. Die Puppenspieler wußten das Interesse dadurch geschickt zu steigern, daß sie die Kinder nicht nur zuschauen, sondern möglichst viel mitspielen ließen. Das taten sie denn auch mit leuchtenden Augen, und wenn Kasperle fragte, ob sie ihm helfen wollten, dem Teufel ein Schnippchen zu schlagen, dann dröhnte der Saal von einem einzigen, unter lebhaftem Kopfnicken ausgerufenen Ja! Es ist köstlich, daß wenigstens in der Kinderwelt noch ein gut Stück Gerechtigkeitsgefühl zu stecken scheint: Sobald eine der Puppen etwas Unrechtes tat oder gar eine Lüge aussprach, dann tobte sogleich ein Entrüstungssturm durch den Saal. So bekam denn der dumme Teufel seine unvermeidlichen Prügel, und der Tod wurde von Kasperle am Galgen aufgehängt, von dem er ihn erst nach vielen Versprechungen wieder herunterließ. Man sage nicht, daß Kasperlevorstellungen ein überwundener Standpunkt seien; es ist viel erfreulicher, wenn die Kinder an solchem ihrem Verständnis angepaßten Dingen Gefallen finden, als wenn sie in Theatervorstellungen mitgenommen werden, die sie frühreif und altklug machen, oder wenn sie auf Kinderbällen die Erwachsenen nachäffen. S.

* **Schornstein- und Balkenbrand.** Die Feuerwehr wurde am Sonnabend abend nach der Merseburger Straße 169 gerufen, wo durch Ueberheizen eines Ofens ein Schornsteinbrand entstanden war. Nach einer Tätigkeit von einer Stunde konnte die Feuerwehr wieder abrücken. In der darauf folgenden Nacht, gegen 2,15 Uhr, mußte die Feuerwehr abermals nach dem genannten Grundstück ausrücken, da durch den vorhergegangenen Schornsteinbrand ein Balken entzündet worden war. Die Feuerwehr beseitigte den Brand in 1½stündiger Tätigkeit.

* **Selbstmord.** Gestern früh wurde ein 71jähriger Invalide in der Kuhgasse in seiner Wohnung am Fensterkreuz erhängt aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

* **Zusammenstöße.** Gestern nachmittag stießen in der Großen Ulrichstraße, Ecke Jägergasse, ein Straßenbahnwagen und ein Personenkraftwagen zusammen, ohne daß Schaden verursacht wurde. — In der Freiimfelder Straße stießen am Abend desselben Tages ein Straßenbahnwagen und ein Lastfuhrwerk zusammen, wobei der Straßenbahnwagen erheblich beschädigt wurde.

* **Angefahren.** In der Leitergasse wurde am Sonnabend ein taubstummer Knabe von einem Personenkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert, ohne aber verletzt zu werden.

Gerichts-Zeitung.

Heiratsschwindler.

Im Oktober v. J. machte eine hiesige junge Dame im Kino die Bekanntschaft des 26jährigen Jakob Steg aus U., der Förster sein wollte, wofür auch seine grüne Joppe mit Tressen sprach. Er wollte bei einer Firma in Trotha angestellt sein, und er wußte sich so vortrefflich als Schwerenöter aufzuspielen, daß die Dame an ihm Gefallen fand. Er holte sie des Abends regelmäßig vom Geschäft ab, und da er ihr schon sehr bald erklärt hatte, daß er ohne sie nicht leben könne, so führte sie ihn auch bei ihren Eltern ein, denen gegenüber er sich von so gewinnender Seite zeigte, daß sie ihn samt seinem Jagdhund willig aufnahmen, als er erklärte, seine frühere Wirtin habe ihm gekündigt. Nur 100 Mark sollte er für Kost und Logis für sich und seinen Jagdhund im Monat zahlen, und es wurde ihm gar nicht übel genommen, daß er mit dem Bezahlen nicht anfing, sondern sogar kleine Pumps anlegte. Er war nämlich eines Tages, kurz vor Weihnachten, prächtig geschmückt, mit der hocherfreulichen Mitteilung angekommen, daß er soeben sein Oberförsterexamen bestanden habe. Nun wurde die Heirat ernstlich besprochen. Weihnachten sollte Verlobung sein, und man händigte ihm das Geld ein, was die Verlobungsanzeige kosten würde. Er brauchte natürlich zu dem Fest einen Pelzmantel, und das Bräutchen übernahm die Garantie für die Bezahlung. Er versprach ihr als Weihnachts- und Verlobungsgabe eine Fuchspelzgarnitur.

Während das alles sich in Halle abspielte, saß in U. eine junge Frau in bitterem Kummer; denn während sie Not litt, amüsierte sich ihr Mann nämlich der Pseudo-Oberförster Steg, in Halle aufs beste und hinterging die junge Dame, der er von seiner Verheiratung natürlich nichts gesagt hatte, in schmählicher Weise. Kürzlich saß der Sünder auf der Anklagebank und spielte so halb und halb noch den Entrüsteten. Der Amtsanwalt beantragte gegen ihn 1 Jahr und 6 Wochen Gefängnis; das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg**, 16. Februar. (Ein neuer Vizepräsident.) Durch Erlaß des Staatsministers für Inneres ist der Ministerialrat Fehrmann zum Vizepräsidenten bei der hiesigen Regierung ernannt worden. Er gilt als der Nachfolger des nach Düsseldorf übergesiedelten ehemaligen Vizepräsidenten Dr. Coßmann.

* **Wallwitz** (Saalkreis), 14. Februar. (Generalversammlung der „Ländlichen Spar- und Darlehnskasse".) Wir erhalten folgende Zuschrift: Die am Mittwoch in Wallwitz stattgehabte außerordentliche Generalversammlung war zahlreich besucht. Pastor Heinzel erstattete Bericht über das Geschäftsjahr 1923/24. An- und Abmeldungen von Mitgliedern waren ungefähr gleich, so daß die Mitgliederstärke unverändert bleibt. Ferner nahm man Stellung zur Aufwertung, die in Höhe von 15 Prozent, bei zweiprozentiger Verzinsung, Kapitalszahlungsanspruch im Jahre 1932, beschlossen wurde. Der Kasse steht ein Vermögen von etwa 250 Mark zur Verfügung. Die zur Aufwertung erforderlichen Kapitalien müssen daher von den Mitgliedern selbst aufgebracht werden. Weiter wurden Wünsche und Anträge entgegengenommen; u. a. wurde gegen den von der Kasse vorgenommenen Wareneinkauf Stellung genommen, was eine große Erregung unter den Mitgliedern hervorrief. Die Versammlung beschloß Einstellung des Einkaufs von Genußmitteln. Außer dem bisher von der Kasse geführten Einkauf von Kohlen, Dünge- und Futtermitteln, landwirtschaftlichen Geräten usw. gedenkt man, die Kasse durch den Einkauf von Baumaterialien auszubauen, auch, wie verlautet, durch Möbeleinkäufe, um kleinen Leuten Gelegenheit zu geben, durch Teilzahlungen Möbel kaufen zu können. — Was sagt da der Mittelstand, der Gewerbetreibende und Handwerker dazu? Woher sollen die Steuern genommen werden, wenn eine Spar- und Darlehnskasse in einen Konsumverein umgewandelt wird?

* **Könnern**, 15. Februar. (Glücklich davongekommen.) Der zehnjährige O. L. lief im Spieleifer in ein von Halle kommendes Auto hinein, kam aber so glücklich zu Fall, daß der Wagen, ohne dem Jungen Schaden zuzufügen, über ihn wegfuhr. — Die Stadtverordnetensitzung am Freitag verlief äußerst lebhaft. Mit allen Stimmen wurde beschlossen, die Bürgermeisterstelle in Zukunft in Gruppe 9 einzustufen. Der weiter angenommene Beschluß: „Der Besoldung des jetzigen Stelleninhabers aus Gruppe 10 und 11 wird nicht zugestimmt", dürfte praktisch ohne Folgen bleiben.

* **Trebitz bei Könnern**, 16. Februar. (Diamantene Hochzeit.) Der Invalide Fiedler und seine Ehefrau, im 88. bzw. 87. Lebensjahre stehend, feierten das Fest der diamantenen Hochzeit.

* **Coswig**, 14. Februar. (Mit dem Auto in die Elbe.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der hiesigen Elbfähre. Der Fahrmeister Heinrich Bachmann fuhr mit seinem Auto auf die Fähre. Das Auto wurde angelassen und fuhr am anderen Ende der Fähre in die Elbe. Ein Fahrgast, Direktor Stevens, der neben dem Lenker saß, konnte sich noch schnell in Sicherheit bringen, dagegen ging Bachmann mit seinem Wagen unter und fand den Tod in den Fluten. Der Wagen wurde geborgen; die Leiche des Verunglückten fand man nicht.

* **Bernburg**, 15. Februar. (Motorradunglück.) Durch einen Sturz mit dem Motorrad zog sich der hiesige Kreisbaumeister Schröder eine Gehirnerschütterung und anscheinend auch innere Verletzungen zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192502161/fragment/page=0005
DFG

Handel · Wirtschaft · Börse

Devisen und Effekten.

Der schnelle Rückgang des französischen Franken als Folge der ungünstigen Finanzlage erfuhr heute durch eine internationale Intervention der Bank von Frankreich eine Unterbrechung. Der französische Franken konte sich befestigen. Paris in London 92¾ à 90. Das englische Pfund war etwas fester. London gegen Kabel 4,77⅛. Die Devise Amsterdam lag schwächer. Dollarschatzanweisungen stiegen weiter auf 91⅛.

Heutige Devisenkurse.

(In Billionen Mark.)

(Ohne Gewähr.)	16. 2. Geld	16. 2. Brief	14. 2. Geld	14. 2. Brief
Buen. Aires 1 Peso	1,665	1,669	1,660	1,664
Japan 1 Yen	1,637	1,641	1,633	1,637
Konstantinopel	2,205	2,215	2,21	2,22
London 1 Pf. Sterl.	20,022	20,072	20,017	20,067
Newyork 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Jan. 1 Milr.	0,474	0,476	0,474	0,476
Amsterdam 100 G.	168,59	169,01	168,64	169,06
Athen	6,69	6,71	6,84	6,86
Brüssel 100 Franken	21,20	21,28	21,01	21,07
Danzig 100 Gulden	79,45	79,65	79,45	79,65
Helsingfors 100 f. M.	10,56	10,60	10,558	10,598
Italien 100 Lire	17,27	17,31	17,25	17,29
Jugoslawien 100 D.	6,84	6,86	6,84	6,86
Kopenhagen 100 K.	74,76	74,94	74,76	74,94
Lissabon 100 Escud.	19,98	20,02	19,98	20,02
Oslo 100 Kr.	63,97	64,13	63,92	64,08
Paris 100 Franken	21,97	22,03	21,81	21,87
Prag 100 Kr.	12,43	12,47	12,445	12,485
Schweiz 100 Frank.	80,77	80,97	80,80	81,00
Sofia 100 Leva	3,045	3,055	3,045	3,055
Spanien 100 Pes.	59,505	59,645	59,63	59,77
Stockholm 100 K.	113,02	113,30	113,02	113,30
Budapest 100 T. Kr.	5,807	5,827	5,808	5,828
Wien 100 T. Kr.	5,908	5,928	5,908	5,928

Berliner Börse von heute.

Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 16. Februar.

Die Anfänge einer neuen Kaufbewegung, die sich am Sonnabend hervorgewagt hatten, waren heute schon wieder verschwunden. Die bevorstehende Veröffentlichung der Denkschrift über die Ruhrentschädigung hat die Nervosität über diese Frage neu erweckt. Verstimmend wirkte auch die Beobachtung, daß die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen nicht vorwärtskommen. Dazu kam, daß langfristiges Geld wieder schwer erhältlich war. Die Börsenspekulation, die in den letzten Tagen eifrig auf Deckungen bedacht war, ging heute angesichts des Ausbleibens neuer Kaufaufträge wieder mit Blankoabgaben und Positionslösungen vor und zwar besonders am Montanaktienmarkt, der am Sonnabend im Zeichen einer kräftigen Aufwärtsbewegung gestanden hatte. Das Angebot war nicht groß, rief aber doch in führenden Montanwerten größere Rückgänge hervor. Etwas fester waren Schiffahrtswerte auf die Aufhebung des Ausfuhrverbotes, ferner die Bankaktien und einzelne Spezialwerte, so Guano, Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen, Elektrische Lieferungen, Eisenbahnverkehrsmittel, Schubert & Salzer und Schlesische Textil. Das Interesse für Schantungbahn hielt an, die jungen Aktien stiegen auf 3⅛. Kolonialwerte waren etwas schwächer, nur Sloman mit 7¾ gut behauptet. In bosnischen Anleihen entwickelten sich wieder lebhafte Umsätze. Die Investitionsanleihe stieg auf 18¾. Der einheimische Anleihemarkt war bei stillem Geschäft gut gehalten. Kriegsanleihe wurde mit 0,76 gehandelt, K-Schätze von 1923 0,19. Schutzgebietsanleihe 6½. Tägliches Geld war mit 9—12 Proz. angeboten, Monatsgeld blieb mit 10—13 Proz. gesucht. Privatdiskonten 8 Proz.

Am Montanaktienmarkt schwächten sich Harpener und Gelsenkirchen um 2 Proz. ab. Phönix —1½ Proz. Im übrigen gingen die Montanwerte durchschnittlich um 1 Proz. nach unten. Gut behauptet oder etwas höher waren Hoesch, Ilse, Kattowitzer, Klöckner und Rombacher. Kaliwerte etwas schwächer. Heldburg 57, Hallesche Kali 35, Krügershall 12½, Niedersachsen 8⅛. Anilin- und Elektropapiere waren überwiegend leicht befestigt. Guano + 2¼ Proz. Am Markte der Schiffahrtswerte konnten sich Hamburg-Süd um 1½ Proz. aufbessern. Paketfahrt + 1 Proz. Am Bankaktienmarkt gewannen Deutsche Bank 3 Proz., Darmstädter + ½ Proz. Dagegen gaben Handelsanteile 3 Proz. her. Die Petroleumwerte waren widerstandsfähig.

Im Verlaufe der Börse gaben die Kurse weiter nach. Montanwerte gingen von neuem um etwa 1 Proz. zurück. So verloren Deutsche Waffen 2 Proz. Auch Schiffahrtswerte waren schwächer.

Das Interesse für die Aktien der Deutschen Bank hielt an, die Spekulation erwartet von der Reise eines Direktors der Deutschen Bank nach Amerika neue wichtige Transaktionen. Vielfach wurden Montanwerte gegen Bankaktien getauscht.

In der dritten Börsenstunde war eine Erholung nicht zu bemerken. Die Börse schloß lustlos, und zwar überwiegend unter den ersten Kursen. Hieran änderte auch die Tatsache nichts, daß der Kassaindustriemarkt von der Schwäche der heutigen Börse verhältnismäßig wenig berührt, sondern relativ gutgehalten war.

Wegelin & Hübner Maschinenfabrik-A.-G.

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der für den 21. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen.

Konjunktur-Fragen.

Der Einfluß Amerikas. — Preise und Qualität.

Selten sind die Ansichten und die Voraussagen über die nächste Entwicklung der Konjunkturkurve so scharf auseinander gegangen, als augenblicklich. Die einen führen die leichte Konjunkturbewegung, die ungeachtet mancher Schwankungen und Abweichungen eingetreten ist, auf den Zustrom von Auslandskrediten zurück, die den so lange zurückgehaltenen Inlandskonsum künstlich belebten. Sie befürchten einen baldigen Rückschlag, sie befürchten ferner, daß die unklare innerpolitische Lage und die vielen Skandalprozesse der letzten Zeit neues Mißtrauen gegen Deutschland im Auslande hervorrufen und zu einer Kündigung der kurzfristigen Auslandskredite führen könnten. Die anderen glauben, daß der Wirtschaftsoptimismus Amerikas, der seine Wurzeln hauptsächlich in der Zunahme des Vertrauens zu einer Konsolidierung Europas hat, auch in Deutschland eine vielleicht langsame, aber beharrliche Weiterentwicklung im Gefolge haben werde. Es läßt sich nicht leugnen, daß mancherlei Anzeichen für beide Anschauungen vorhanden sind: die Konjunkturkurve schwankt in Deutschland auf und nieder, die Zukunft ist ungewiß.

Festzustellen ist, daß die starke Spekulation in Amerika, die jenseits des großen Teiches stets eine Parallelerscheinung eines Wirtschaftsoptimismus ist, neuerdings einen Rückschlag erfahren hat. Das Echo dieses Rückschlages klingt aus den Berichten über die deutschen Metallmärkte und auch auf den deutschen Eisenmärkten tritt im Zusammenhange hiermit zum mindesten wieder eine abwartende Haltung in Erscheinung. Andererseits sind die meisten Werke auf 2 bis 3 Monate mit Aufträgen besetzt, so daß sie neue Aufträge kaum annehmen können. Gute Kenner der amerikanischen Verhältnisse glauben, daß der jetzige leichte Rückschlag in Amerika nur vorübergehender Natur sein wird, daß bald wieder eine starke Welle nach oben den Wirtschaftsorganismus der Vereinigten Staaten durchfluten und neue Anregung auf die europäischen Märkte ausüben werde.

Da wir — schon wegen der Reparationszahlungen — von der Entwicklung des Auslandsgeschäftes abhängig sind, hängt für uns die Konjunkturfrage im wesentlichen von der Preisfrage, d. h. von der Frage der Exportmöglichkeit ab. Nach dieser Richtung hin ist bemerkenswert, daß die deutsche Industrie Fertigfabrikate ungeachtet der von Amerika ausgehenden weiteren Steigerungen der Rohstoffe in der letzten Zeit nicht oder nur unbedeutend im Preise angezogen haben. Das eröffnet für den Fall, daß sich die internationale Konjunktur weiter bessern sollte, gewisse Aussichten für eine Hebung des deutschen Exportes.

Eine vernünftige Steuerreform, die gleichzeitig auch die Kapitalneubildung fördern müßte, könnte diese Entwicklung erleichtern. Aufgehalten wird die Besserung des Exportgeschäftes durch die neue Lohnwelle. Freilich ist unverkennbar, daß die neuen Lohnbewegungen durch das Sinken der Kaufkraft der neuen Reichsmark im Inlande hervorgerufen werden. Deshalb bleibt der Preisabbau durch eine vernünftige Produktionspolitik der Regierung und durch Produktionsverbilligung seitens der Industrie durch Modernisierung der Betriebe das wichtigste Ziel.

Das haben auch die Kartelle und Syndikate neuerdings erkannt. Sie, die bisher sich fast durchweg gegen Preisherabsetzungen wehrten, arbeiten jetzt, da wesentliche Preisherabsetzungen nicht durchführbar sind, wenigstens auf Qualitätsverbesserung hin, die ja im Grunde genommen einen Preisabbau darstellt. Ein konsequenter Wiederaufbau der Qualitätsarbeit in der deutschen Industrie wird die Klagen, die vielfach im Auslande über die nachlassende Qualität der einst viel gerühmten deutschen Waren erhoben werden, verstummen lassen. Nur so wird sich unsere Ausfuhr allmählich wieder so steigern lassen, daß die passive Handelsbilanz allmählich verschwindet. Nur so können wir zu dem Exportüberschuß kommen, den die Reparationszahlungen zur Voraussetzung haben.

Gold-Kurse hallischer Papiere.

Das Goldkursbild der an der hallischen Börse gehandelten Papiere hat in der letzten Woche keine wesentlichen Aenderungen erfahren. Den an den zentralen Börsenplätzen eingetretenen scharfen Rückgängen ist die hallische Börse nur zögernd gefolgt; am Markt der Braunkohlenwerte waren die Abschwächungen verhältnismäßig am stärksten, aber auch hier nahmen sie keine großen Ausmaße an. Bemerkenswerte Nachfrage zeigte sich in der Berichtswoche auf Grund der bekanntgewordenen allgemein günstigen Abschlüsse im Bankgewerbe für Bankwerte.

	Umstellungsverhältnis	Goldkurs am 10. 2.	Goldkurs am 12. 2.	Goldkurs am 14. 2.
Hall. Bankverein	60:1	96	96	96
Effekt.- u. Wechselbank	200:1	80	80	80
Gew.- u. Handelsb., alte	400:1	80	80	80
Landkredit	3000:1	102	99	105
Zörbiger Bankverein	480:1	48	48	52,8
Hall. Pfännerschaft	6,25:1	112,5	110	109
Brehlitzer Braunkohlen	10:6	115,5	151,6	150
Stinnes-Riebeck Montan	10:4	121,2	—	117,5
Werschen-Weißenfels	1:1	200	190	190
Ammendorfer Papier	20:1	146	144	144
Cröllwitzer Papier	10:1	130	130	125
Könnerner Malzfabrik	2:1	110	110	110
Eilenburger Kattun	4:1	103	96	99
Eisenwerk Brünner	50:1	79,5	79	79,5
Zimmermann & Co.	50:1	47	45	46
Glauziger Zuckerfabrik	5:1	123	122,5	125
Hall. Maschinenfabrik	12:1	150	144	147
Hall. Röhrenwerke	20:1	64	66	70
Hildebrand Mühlen	25:1	77,50	77,5	77,50
Moritz Jahr	50:1	45	45	40
Gebr. Jentzsch	6,25:1	79,40	78,15	75
Kaiserbad Schmiedeberg	10:1	47	46	45
Wilhelm Kathe	50:1	60	60	60
Körbisd. Zuckerfabrik	1:1	125	—	—
Kyffhäuserhütte	50:1	62,5	70	72,50
Gottfried Lindner	10:1	86	87	87
Schraplauer Kalkwerke	50:1	62,5	62,5	60
Stadtmühle Alsleben	50:3	108,3	108,3	100
G. Vester	50:1	58	59	55
Wegelin & Hübner	10:1	94	95	92
Zuckerraffinerie Halle	6,25:1	114,1	114,1	118,75
Halle Hettstedter	4:1	80	77	77
Freiverkehr:				
Api, A.-G. f. Petrol.-Ind.	50:1	—	—	—
Bankverein Artern	120:1	84	72	72
Bernburger Saalmühlen	50:1	80	82	87,5
Bühring Landsberg	20:1	—	—	—
Caesar & Loretz	20:1	74—72	74	72—70
Konkordia Maschinen	20:1	—	—	60
Czernowanz. Glashütte	50:1	56	56	54
Getreidekredit	6250:1	75	75	75
Hall. Malzfabrik	10:3	110	110	110
Hanf-Import	50:1	70	70	60
Kaliwerk Krügershall	12,5:1	—	140	—
Mansfelder Bergbau	20:1	98	96	98
Micisa	20:1	—	65	65
Portland-Zement Saale	5:1	70	70	70
Zörbiger Kreditverein	250:1	67,5	67,5	70

Leichter Rückgang der Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 1. bis 7. Februar im Ruhrgebiet (einschl. der früher von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien) in 6 Arbeitstagen 2 083 118 To. Kohle gefördert, gegen 2 208 767 To. in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 458 421 To. gegen 456 742 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 71 661 To. (70 265).

Die sinkende Kaufkraft des Franken.

Der soeben vom französischen Arbeitsministerium veröffentlichte Großhandelsindex zeigt eine neue Steigerung um einige Punkte. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild der prozentualen Steigerung seit 1914, wenn man die Preise vom Juli 1914 gleich 100 setzt:

	1925 Ende Jan.	1924 Ende Dez.	1924 Ende Nov.
Gesamtindex	525	518	514
Lebensmittel:			
Gesamtindex	455	447	449
Vegetarische Nahrung	484	457	460
Fleisch	435	446	442
Zucker, Kaffee, Kakao	437	423	437
Industrielle Produkte:			
Gesamtindex	386	581	572
Bergbau	516	523	498
Textilien	718	722	719
Verschiedene	550	530	527

Auch die Lebenshaltungskosten haben infolge der Steigerung der Einzelhandelspreise weiter angezogen. In Paris ist der Lebenshaltungsindex von 404 Ende Dezember auf 408 Ende Januar gestiegen. In den übrigen großen Städten ergibt sich, wenn man die Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Betracht zieht, folgendes Bild: In Lyon 338 (1. Dezember 1924) gegen 328 (1. September); in Marseille 359 (14. November 1924) gegen 387 (12. September); in Bordeaux 390 (31. Dezember 1924) gegen 383 (1. November); in Rouen 380 (Januar 1925) gegen 367 (Oktober 1924).

G.-V. der Mannesmannröhren-Werke.

Die Schäden der Ruhrbesetzung und ihr Ersatz.

In der G.-V. der Mannesmannröhrenwerke, welche die dividendenlosen Jahresabschlüsse 1922/23 und 1923/24 sowie die auf den 1. Juli 1924 abgestimmte Goldmarkeröffnungsbilanz und die Umstellung der 192 Millionen Pm. Stammaktien im Verhältnis 10 : 6 auf 115 200 000 R.-M. genehmigte, nahm Generaldirektor Dr. Bierwes Gelegenheit, sich über die gegenwärtige Lage der Schwerindustrie, insbesondere über die Reichsentschädigung und die Ruhrschäden zu äußern. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Die Reichsentschädigungsstelle erkennt an, daß uns ein Schaden von etwa 18 Millionen Mark betroffen hat, von dem aber etwa rund 5 Millionen Mark nicht unter die Bestimmungen der Ersatzleistung fallen. Für die übrigen 13 Millionen Mark bietet man uns 26 000 M. an, deren Annahme wir abzulehnen beabsichtigen, wenn uns nicht die ausdrückliche Zusicherung gemacht wird, daß wir bei einer Besserung der Finanzlage des Reiches an einer etwaigen Aufbesserung teilnehmen.

Zu all diesen Verlusten kam die unheilvolle Ruhrbesetzung, die uns zwang, unsere Werke und Zechen beinahe ein Jahr lang außer Betrieb zu halten und die ungeheure pekuniäre und persönliche Opfer von allen verlangte, die diese Zeit im Ruhrgebiet mitmachen mußten. Nicht allein, daß wir erhebliche Reparationslieferungen auf uns nehmen mußten, wurden wir auch gezwungen große Barsummen für zurückliegende Kohlensteuer, für neue Kohlensteuer und für Strafen aus den verschiedensten Ursachen zu zahlen. Das Reich gab der Industrie dafür verschiedentlich Vorschüsse, nachdem die eigenen Mittel aufgebraucht waren. Die Abrechnung ist jetzt erfolgt. Sie deckt aber nicht annähernd die erlittenen Schäden. Wir empfinden es als ein schweres Unrecht, daß man dem besetzten Gebiete zumutet, für Schäden aus Anlaß der Besetzung aufzukommen, die die Gesamtheit des Deutschen Reiches zu tragen hat. Hätte die Wirtschaft am Rhein und Ruhr nicht trotz der unendlichen Verluste und Drangsalierungen, die sie zu überstehen hatte, durchgehalten, dann bestände nach unserer Meinung das Rheinland in seiner heutigen Gestalt nicht mehr.

Erwerbsgesellschaften.

Rhenania, Verein Chemischer Fabriken, Akt.-Ges. in Köln, beantragt Umstellung des 325 Millionen Papiermark betragender Aktienkapitals auf 20,1 Millionen RM.

Concordia, Chemische Fabrik auf Aktien, Leopoldshall. In der Generalversammlung wurde die Reichsmarkeröffnungsbilanz sowie die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis 5:2 auf 2,6 Millionen beschlossen, außerdem dem Interessengemeinschaftsvertrag mit den Anhaltischen Salzwerken und der Staßfurter Chemischen Fabrik zugestimmt. In den Aufsichtsrat wurden Staatsminister Dr. Weber und Staatsminister Müller Dessau) neugewählt.

Hapag. Die Hamburg-Amerika-Linie hat bei der Firma Blohm & Voß in Hamburg einen dritten Dampfer der Klasse „Albert Ballin" und „Deutschland" in Auftrag gegeben.

Leipziger Börse von heute.

(Kurse in Billionen Prozent.)
(* Notierungen in Goldprozent.)

	16 2	14 2		16 2	14 2
Hall. Stadtanl. 86	–	–	Körbisd. Zucker	117	117
" 92 Abt. 6	–	–	*Rositzer	46	46.75
Thür. Gasanl.	–	–	*Chromo Najork	93,75	92,5
Mansf. Anl. 1908	–	–	Cröllwitzer Pap.	13,75	12,75
" 1911	–	–	*Schlema Holzst.	155	155
A. D. Creditanst.	3.7	3.625	Altenb. Landkr.	1.4	1,4
Dresd. Bank	117	115	D. Eisenhandel	6.5	6,5
Lpz. Hyp.-Bank	7,1	7	L. Hupfeld	8,3	8.4
Chemische Zeitz	7.2	7,125	Carl Kästner	2.3	2.375
*Hall. Pfänner	112	112	Eydold & Kießl.	9,8	9,75
" junge	–	–	Landkr. Kulmb.	8	8.125
Mansf. A.-G.	5	5	Leipz. Gummi	1,3	1.3
Eltewerke	2	2	" Piano Zimm.	11,5	11,375
*Zimmerm. Halle	46.5	46,5	*Lindner	87,5	87
Hartmann Masch.	7	6.6	*Paradiesbetten	98,25	98.25
Kirchner	32	31,28	L. Pinsau & Co.	16,9	16,9
Knoch Nähm.	13.5	13.375	*Polyphon	99,5	100
Pomacr Masch.	4,8	4.8	Prtl.-Zem. Rdlb.	30	30
*Pittler	170	170	*Rauchw. Walter	104	105
*Schubert & Salz.	151,5	149,5	*Riquet & Co.	109	99
Sonderm. & Stier	0,35	0.35	Saccharin	5,625	5,5
Wotanwerke	5.5	5,5	Hugo Schneider	7	6.8
Kasseler Jute	13	14	*Fritz Schulz jr.	136.5	136,25
Kammg. Grutzsch	4,1	4,25	Thür. Gasges.	13.375	13,375
*Leipz. Baumw.	141	140,5	Waggon Busch	12.2	12
" Kammg.	113	112	Frdsar Meuselw.	70	70
" Wollkam	112	112	" neue	280	280
Nordd. Wolle	64,75	64	Zeblitz St.-A.	250	250
Stöhr & Co.	56.5	58.1	" Lit. B.	–	–
*Thür. Wollgarn	[illegible]	114,25	" Lit. C.	880	880
Tittel & Krüger	49.5	48	Z. Fritschr. Mslw.	30	30
*Fränkn. & Würk.	95	93	Lpz. Brik. Kultw.	–	–
Wernshaus. Kg.	8.5	8,5	Holzind. Gräfenh.	4.9	4,9
Riebeck & C. Bbr.	19,9	19,6	Ldw. Masch. Eisen	0,94	0,95
Malzf. Schkeuditz	56	56	Thode Papier	0,325	0,326
Glauzig Zucker	25.5	25.1	Visc. Stapelfaser	1.8	1,8
Hall. Zuck.-Raff.	20	21,75	Wolf-Buckau	7	7

Von den Warenmärkten.

* Berliner Produktenbericht vom 14. Febr. Einer starken Befestigung der amerikanischen Produktenbörsen folgte gestern bald wieder ein nicht unerheblicher Rückschlag, und dementsprechend waren auch hier gestern nachmittag die zuerst wesentlich erhöhten Preise schnell wieder nachgiebig gewesen. Die heutige Börse zeigte gegenüber den gestrigen offiziellen Schlußkursen leichte Befestigungen, die sich sowohl für prompte Abladung als für Lieferung kund gaben, aber keine Belebung des Geschäfts auslösten. Bei der gegenwärtigen Undurchsichtigkeit der Situation war die Unternehmungslust allgemein sehr vorsichtig. Das bezieht sich auf Weizen ebenso wie auf Roggen. Das Geschäft in Gerste blieb lustlos, für Hafer lauten die Inlandsforderungen hoch, anscheinend wird für Polen noch manches gekauft. Mehl blieb ruhig, ebenso Futterartikel.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 14. Februar 1925.

(Notierungen in Goldmark.)

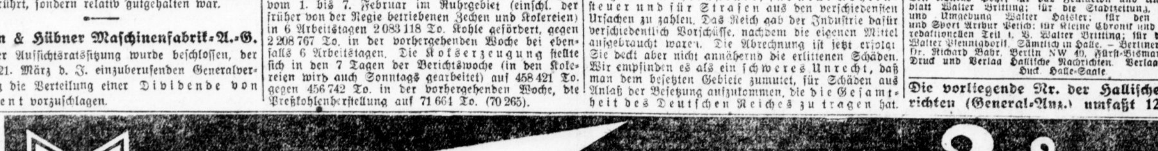
Für 1000 Kilo:		Weizenkleie	15,60—15,70
Weizen märk.	247—252	Roggenkleie	15,60—15,70
" mecklenb.	—	Raps, 1000 kg	390—400
" pomm.	—	Leinsaat, 1000 kg	—
Roggen, märk.	247—252	Viktoria-Erbsen	24—33
" mecklenb.	—	Kl. Speiseerbsen	21—22
" pomm.	—	Futtererbsen	19—21
" westpr.	—	Peluschken	18—19
Gerste, märk.	—	Ackerbohnen	20—21
Braugerste	255—270	Wicken	19—20
Futtergerste	215—220	Blaue Lupinen	12,50—14
Hafer, märk.	186—194	Gelbe Lupinen	15—16,50
" pomm.	—	Seradella	15—17
" westpr.	—	" (alte)	—
Mais, o. Pro.-Ang. pr.		Rapskuchen	18—18,50
La Plata	—	Leinkuchen	24,50—25
loko Berlin	224	Trockenschnitzel	9—9,40
frei Hamburg	—	Zuckerschnitzel	—
Für 100 Kilo:		Torfmelasse	0,50—0,60
Weizenmehl	34,00—36,50	Kartoffelflocken	20,10—20,40
Roggenmehl	34,00—36,50	Rübien	—

Wasserstände.

Kamaik	93	von gestern	Mellnik	54	von gestern
Modrao	—60	" "	Leitmeritz	65	" "
Lauen	51	" "	Aussig	101	" "
Duben	—		Dresden	—52	" "
Grochlitz	194		Torgau	154	von heute
Trotha O.-P.	274	von heute	Wittenberg	261	von gestern
" U.-P.	272	" "	Roßlau	200	von heute
Bernburg	194	" "	Aken	—	
Calbe O.-P.	185	" "	Barby	227	" "
" U.-P.	175	" "	Magdeburg	162	" "
Grizehne	174	" "	Tangermünde	257	von gestern
Brandenbg. O.-P.	—		Wittenberge	223	" "
" U.-P.	—		Lenzen	2 6	" "
Rathenow O.-P.	168	v. gest.	Dömitz	174	" "
" U.-P.	068	" "	Barchau	154	" "
Havelberg	—		Boizenburg	—	
Niemburg	73	" "	Hohnsdorf	165	" "
Brandeis	122	" "			

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt Walter Britting; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Hatsler; für den Handelsteil und Sport Artur Peisch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil i. V. Walter Britting; für die Anzeigen Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 12 Seiten.



General-Vertreter: Willy Greulich, Halle, Bertramstraße 14. Telef. 3993.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.) (Kurse in Billionen Prozent.) (* Notierungen in Goldprozent.)

Wertbest. Anleihen. Kurse in Billionen Mark.	16. 2.	14. 2.
5% Anhalt. Roggen	—	6,8
5% Badenw Kohle	11,15	11,1
5% Gl.Mitteld.Kali	2,8	2,75
10% Ldsch Ztr Rogg.	8,5	8,5
5%	5,59	5,55
5% Meckl Roggen	6,2	6,45
5% Preuß.Kali-Anl.	4,12	4,12
5% Pr.Roggen-Anl.	5,89	5,85
10% Pr.S.ldsch.G.-Pf	94	94,5
5% Roggenrentenbf.	5,64	5,64
5% Sächs. Brk I.II	1,95	1,95
5% " " III	1,96	1,95
5% " " IV	2,05	2,3
5% Roggpfbr.L.P.S.	5,64	5,61
8% Thür.ev.Roggen	6,9	6,6
5% Westf Prv.Kohle	10,5	11
Festverz. Werte. Für Werte, die bisher über 1 Mill. % not., in R.-M. %, unter 15 Mill. % in R.-M. für 1 Mill. P.-M.	16 2	14 2
4½% Reichsich 18	0,64	0,65
4½% " Aato	0,605	0,61
5% Reichsanl.	0,762	0,75
4% "	0,95	1,05
3½% "	0,955	0,97
3% "	1,355	1,39
1/15% Pr.Staats Sch.	0,031	0,031
4½% " (Hibernia)	—	—
4% " (auslosb)	—	—
4% Preuß Konsols	1,12	1,155
3½% "	1,2	1,195
3% "	1,14	1,12
4% Bayr.Staatsanl.	1,3	1,33
3½% "	1,35	1,34
Kurse in Billionen Proz.		
5% Mexikaner	—	47
4%	—	—
4½% Oest St. 14	8	8
Oest amort.Eb Anl.	—	2,37
4% Oest Gold	—	—
4% Oest. Kronen	—	1,3
Oest konv. R.J.	1,1	1,12
" M.N.	—	—
" Silber	—	1,6
" Papier	—	—
Türk. Adm. Anl 03	—	8,5
4% Türk Bagdad I	11,5	12
4% do. do II	10,4	10,37
do unifiz 03—06	—	—
do Anl. 1908	—	—
do Anl 1905	—	—

	16. 2.	14. 2.
4% Türk. Zollobl.	10,5	10 5
Türk. Lose	—	23,5
4½% Ung. St. 13	—	—
4½% " 14	9	8,9
4% " Goldr.	9,6	9,37
4% " St Rte 10	8	7,9
4% " Kronen	1,4	1,4
4% Lissab. Stadt	—	—
4½% Mexik. Bew.	—	—
2,6% Südöstr Eb	10	—
neue	—	—
4½% Anatol I	13	13
4½% " II	10,75	10,25
3% Maced Gold	12,6	12,25
5% Tehuantep	—	—
4½%	—	—
Bahnaktien.		
Elektr Hochbahn	85,5	86,75
Schantungb	5	4 6
Oester Staatsb.	26,25	26,3
Balt Ohio	67,5	67,
Canada Pac.	45,1	43,5
Schiffahrtsaktien.		
Dtsch.-Austral.	20,5	29,75
Hamb Paketf.	29.1	28.87
Hamb.-Südam.	48,25	48
Hansa	13,5	13,2
Kosmos	20,25	19,75
Nordd. Lloyd	3,9	3,75
Roland	12,?	13
Stettiner Dampfer	3,7	3,7
Ver Elbschiff.	3,2	3,12
Bankaktien.		
Bank elektr Werte	6.4	6,3
Bank f. Brau-Ind	2,1	2,1
Barmer Bankv	1,7	1,7
Bayr.Hyp.-u.W.-Bk.	4,25	4,3
Bayr Vereinsbank	2	2
*Berliner Handelsb.	162	165
Comm.- u. Privatb.	6,6	6,6
Darmst Bank	13,6	13,25
*Deutsche Bank	131½	128
*Disconto-Ges.	123	123
*Dresd. Bank	117½	11?
*Essener Kreditanst.	—	105,5
Leipz. Kreditb.	3.75	3,62
Mitteld Kreditb.	2	2
Oesterr. Kredit	9.?	9.62
Reichsbankanteile	79.7	80,37
Wiener Bankv.	6,6	6,6
Montanwerte.		
Bochum. Guß	90 ?	92,37
Buderus	20	20 ?

	16. 2.	14. 2.
Dtsch. Luxemburg	84	87
Essener Steinkohlen	94	94,5
Gelsenk Bergw.	92,6	96,5
Harpener	148	152
Hoesch Stahlw.	101½	102
Hohenlohe	29	30
Ilse Bergbau	2?,5	29,5
Kattow Bergw.	36,5	37,9
Klöckner-Werke	63	64
Köln Neuessen	102,5	106,3
Laurahütte	8,25	8,4
Mannesmann	66.	68,62
Mansfeld Bergbau	5.1	5,1
Obschl Eis.-Bed.	12,75	12,7
Obschl Eis.-Ind.	12,25	13
Phönix	63,6	66
Rhein Braunk.	51	52,5
Rheinstahl	58,75	61
Riebeck Mont.	48,6	48,?
Rombacher	32,?	32,6.
Schles Zink	—	—
Siegen Solinger	2,5	2,7
Stolberger Zink	50,25	49,5
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	38 25	38,87
Kali Aschersl.	19,7	20,37
Salzdetfurt Kaliw.	83,5	84
Westeregln Alkali	—	23,7
Chemische Werte.		
A.-G f. Anilinf.	25,9	24
*Angl. Cont Guano	165,	162
Bad Anilin	30,9	31,25
Byk Guldenwerke	2,5	2,?
Chem Griesheim	25,9	25,87
do Heyden	3,6	3,9
Dynamit Nobel	13,1	13,37
Elbf. Farben	26,75	27 12
Th. Goldschmidt	24,9	24 7
Höchster Farbw.	26,75	27
Köln-Rottweiler	13.9	14
Obschl Koksw.	51,6	51,9
Rhein Sprengst.	10,4	10,25
Rhenania	6 2	6
J. D. Riedel	4.5	4,5
Rütgerswerke	18,7	18,75
Scheidemandel	21,25	21,25
Elektrizitäts-Werte		
Accumulatoren	64,9	61.75
Allg. Elektr.-Ges.	12.4	12 5
Bergmann Elektr	19	19,62

	16. 2.	14. 2.
Draht Ueberlee	15	14.9
*Elektr Lief.-Ges.	106	107
Elektr Licht-Kraft	8,2	8.75
Felten-Guillaume	46,5	46.75
*G. f. elektr Untern.	143	141
Lahmeyer	13,75	13.2
Dr Paul Meyer	—	0,75
Vöge Elektr.	1,5	1,4
Sachsenwerk	—	3.3
Schuckert	71,5	73
Siemens-Halske	83	84,62
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	12	12,37
Görlitzer Waggon	5.1	5,2
Gotha Waggon	4.25	4,?
Hannov Waggon	9	8 8
Linke-Hofmann	12.9	13,4
Rathgeb. Waggon	7.75	7,3
Masch.-Aktien.		
Adlerwerke	4.25	4,25
Augsb.-Nürnb. M.	—	3?
Berl.-Anh. Masch.	5	5
Brl.-Karlsr.Ind.-W	134	135,3
Berliner Masch.	18.4	18,5
Gebr. Böhler	28 5	28
Daimler	6.2	6,25
Deutsche Masch.	9.5	9.4
Deutsche Werke	4.5	4,37
Hansa Lloyd	1.6	1,6
Hartmann Masch.	7	6,6
Humboldt Masch.	25 25	
Karlsr Masch	4	3,9
*Gebr. Körting	83.5	82
Kraus & Co	4,2	4.37
*L. Loewe & Co.	—	161¾
Gasmotor Deutz	23,1	23
National-Auto	—	4.4
Orenst.-Koppel	21.75	21,62
*Schubert & Salzer	155	152,5
Voigt & Haeffner	2,1	2.2
R. Wolff	—	7.2
Zimmermann	1,8	—
Metall-Werte.		
Berl.-Burger Eisen	—	0,25
Bing-Werke	3,9	3.8
Deutsche Kabel	2	2
Dtsch. Eisenhandel	6.4	6,5
Hackethal	4,1	4,12
Hirsch Kupfer	21,5	21,5
*C. Lorenz	—	116,5

	16. 2.	14. 2
Rhein. Metall	11,4	11,37
Hugo Schneider	6,9	6.87
Telefon Berliner	5,75	5 8
Union Gießerei	8,1	8.25
Vogel Telegr.	4,6	4.6
Werft Aktien.		
*Stett. Vulkan	—	83,75
Weser Schiffsb.	—	9,5
Textil-Werte.		
Deutsche Wollwaren	6.9	7
Hammersen & Co.	22,?	22,62
Nordd Wolle	65	69
*Schles. Textil	83	79.5
Stöhr & Co.	56,75	58.2
Papier und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	—	35
*Feldm.Pap.u.Zellst.	85.9	8
Zellstoff Waldhof	13.4	13,1
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	32.9	32
C. W. Kemp	—	0.6
Ostwerke	36.4	36.12
F. Rückforth Sprit	0.825	0,8
Verschied. Werte.		
Basalt	16,7	16.2
Jul. Berger	6	6
Calmon Asbest	1,6	1.5
Charl. Wasser	37.8	37.?
Continent.Kautschuk	11,6	11.37
Dessauer Gas	4?,5	46
Dtsch.-Atl. Telegr.	18 6	18,2
*Eisenb.-Verkehrsm.	125	120
Fahlberg List	5,8	5.5
Harbrg. Gu. Phönix	2,5	2.5
Held & Franke	0,85	0.8?
Ph. Holzmann	5,9	5,7
Gebr. Junghans	13	12,87
*Polyphon	99,9	99.?
Sarotti	2,2	2 1
Schultheiß-Patzenh.	36,4	33,75
Törls Oelfabriken	7.4	7.62
Leonh. Tietz	7,25	7.62
V. Schubf. Bern.W.	2,9	2,6
*Neu-Guinea	—	—
Olavi-Minen	8,1	28,25
Freiverk. Werte.		
Dtsch. Erdöl	61 7	63.9
Dtsch. Petrol.	17,75	17,75
Api	1.9	1.9

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	16. 2.	14. 2.
Halb.-Blankb. A.-G.	67	68
Halle-Hettstedter	19,5	19,5
Allg. Tl Kleinbahn	71	71
Bank f. Thür.	7,5	7,5
Dess. Landesbank	1.2	1,2
Goth Grundkredit	7,25	7,25
Hall Bankverein	1,6	1,7
Meing. Hypoth.-Bk.	4.0	8
Engelhardt	38,5	40
Leipz Riebeck-Br.	19,9	19.9
Adl. Portl.-Zement	14	14.25
Alexanderwerk	4,8	4 8
Ahlfeld Gronau	2,25	2.25
Amme. Giesecke	5,25	5.25
Ammendorf Papier	7,5	7.375
Anh. Kohlen	32,87	34,25
Annabrg Steingut	30	28,7
Annener Gußstahl	12	11,6
Archimedes	—	
Balke Maschinen	2,625	2,6
Baropp. Walzwerk	30	38,5
Bayr Celluloid	108,5	10 8
Bayr Spiegelgl.	5,6	5 8
Berl. Guben.-Hut	34 ?	35
Beton u. Monier	2.3	2 3
Braunk. Brik.-Ind	62	62,5
*Braunschw. Kohlen	14?	149¾
Busch Waggon	12	12
Capito & Klein	29	29
Caroline Braunk.	52	52
Chemische Buckau	109,5	109,5
Chemnitz Spinnerei	8,5	8 2
Cröllwitzer Papier	12	12,75
Deutsche Steinzeug	14,3	14.75
Deutsche Wolle	(,65	7
F. Tippe	1,3	1.3
Dommitzsch	4,7	4,25
Döhr & Lehrmann	4.75	4,5
Dresdener Gardinen	8,2	9.1
Dürkopp-Werke	17,5	—
Dyckerhoff & Widm.	4.6	4.5
Eilenburg Kattun	27	25.75
Eintr. Braunkohlen	87	88
Eisenmatthes	1,4	1,375
Elitewerke	2	2
Flöther Masch	6.5	6.5
*Fröbeln Zucker	79	83
Fuchs Waggon	—	1,3
Gelsenkirch. Guß	34	35,9
Glauziger Zucker	25,1	25
*Greppiner W.	137	136
Gruschwitz Textil	9.9	9.9
Hageda	1.25	1.25
Hallische Maschinen	12,7	12.7
Hann. Maschinen	75	70
Hildebrand-Mühle	3.12	3

	16 2.	14 2
Hupfeld A.-G.	8,4	8.25
C. M. Hutschenreuth.	7,7?	7,12
L. Hutschenreuther	34	34,25
Industriebau A.-G.	3	3,1
Jeserich Asphalt	3,3	
Max Jüdel & Co.	6.7	6.75
Kahla-Porzellan	11,6	10,5
Karl Kästner	2,3	2,3
Wild. Kathe	1.3	1,?
Körbisdorfer Zucker	—	120
Kyffhäuser Hütte	1,37	1,4
Leopold-Grube	92,5	—
Linde-Eis	11,25	11.5
Lingel Schuhfabrik	2,25	2,2?
Lingnerwerk	21	24
Luther Maschinen	5.12	5,12
Magdeburger Gas	6,3	6,?
Magdeburg Mühl	5,9	5,9
*Magirus	7?	75
Mar. Kons. Braunk.	57	—
Masch.-Fbr Buckau	11,87	12
Masch.-Fbr Kappel	38,75	37,25
Mauxis Kakao	0,57	0,57
Franz Meguin	16	16
Mehlteuer Tüll	5,7	5,37
*Mix & Genest	90.5	91,75
Neckarsulm	9	9
Niederlaus. Kohlen	7?,75	74
Nordd Kabel	5,3	5
Oelina Stahl	51	50
Peipers & Co. Walz	100	10?
Peters Union	2,5	2,5
Pinsch A.-G	61	6?
*Pittler Leipz.	71 5	71,5
*Plauener Gardinen	93	9?
Plauener Tüll	4.6	4 ?
Polack	2,7	2.6
Prebhivan	33,7?	34
*Rauchwaren Walter	102	103
Ravensb. Spinner	—	41
Rositz Braunkohlen	29,5	24
Rositz Zuckerraffin.	46,5	47
Sächs.-Böhm Portl	15,37	15.62
Sächs Waggon	4.6	4.?
Sächs Webstuhl	17,1	16.9
Sangerh. Maschinen	21,75	21.75
Sauerbrey-Maschin.	3,3	3,3
Schering	40,75	4?
*Fritz Schulz jun.	137	
Siemens Elektrizit.	7,9	7.7
Siemens Glas	25	24.75
Sonderm & Stier	0 325	—
Stahl & Nölke	18,9	19,25
Stahf. Chem. Fabr.	29 9	29,2?
Steatit Magnesia	4,?75	4,875
Stock Motor	1,75	1,75

	16. 2.	14. 2.
Stoewer Nähmasch	22,62	22,75
Stollwerk	29,87	30.15
Lack & Co.	3,375	3,625
Terra A.-G f. Sams.	6,1	6
Thale Eisen	—	—
*Thüring. Bleiweiß	—	100
Thüringer Saline	5,3	5,25
Tittel & Krüger	50.75	49
Triptis	7,3	7,8
Tüllfabrik Flöha	30.4	30,9
Verein. Mörtel	8,875	8,8
Verein. dt. Nickel	39,37	37,5
Ver Glanzstoffabr.	108 4	107
Ver Gothan Werke	0,7	0 725
Ver. Thür Metall	18,5	18,3
Vogtl Maschinen	4,625	4,5
Wagner & Co.	11,5	11,5
Wanderer-Werk	15	15,1
Wegelin Ruß	3,6	3,6
*Wegelin & Hübner	95	94
Werschen-Weißenf.	170	170
Wißner Metall	13,25	13,1
Wittener Guß	49	52.75
Wotan-Werk	—	5,6
*Wrede Malz	110	110
*Zeitzer Maschinen	149,5	147
*Zwickauer Masch.	86,3	86,8
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	9,375	9,25
Becker Kohle	6,5	6,5
Becker Stahl	1,4	1,35
Berl.-Halbst. F. W.	0.07	0.07
[illegible] u. Chem.	0,15	0,175
Br Boveri M.	1,55	1,6
Frau. Porzellan	15	15
Kabel Rheydt	9,375	9,5
Muldenthal	0.012	0,01
Rienbg. Ma.	1	1
Sächsisch Tüll	33	33
Textil Meyer	0,115	0,175
Chemische Zeitz	7,175	7
Benz Motor	5,25	5,25
Dux Auto	2,5	2,6
Schebera	2,9	2,9
Adler Kali	35	34,5
Halle Kali	34,5	34,5
Krügershall	12,37	12,25
Ummendorf	0,75	0,8

Ufa-Theater Alte Promenade Nr. 11a
Rauschender Beifall!
eines begeisterten Publikums folgt den Ausführungen des bekannten Schriftstellers und Weltreisenden
COLIN ROSS
über seinen Film:
Mit dem Kurbelkasten um die Erde
Abenteuer u. Erlebnisse auf seiner letzten Weltreise 1923 bis Ende 1924.
Amerika, Siam, Japan, Indien, China, Korea, Philippinen, Californien, Suez-Kanal sind die einzelnen Stationen dieser Reise, die uns in buntem, kaleidoskopartigem Wechsel die tausend Schönheiten unserer Erde zeigt. — Vorführung: 6.00 und 8.30 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt u. zahlen zur 6 Uhr-Vorstellung kleine Preise.
Musik. Leitung: Kapellmeister Richter.

Reine Haut und frischer Teint sind das Ergebnis einer gewissenhaften Körperpflege mit "4711" Cold Cream.
Regelmässige Gesichts- und Körpermassagen mit "4711" Cold Cream erhalten die Haut gesund, weich und geschmeidig und verhindern ein Erschlaffen der Hautgefässe.
"4711" Cold Cream ist nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).
No 4711 Cold Cream

H.-Anzüge u. Kostüme, Knab.- u. Konfirm.-Anzüge w. jetzt bill. geändert u. gefert. * Fleischerstr. 35, pt.

Polsterarbeiten übernimmt (b Quinque, Georgstr. 11.

MIFACH
Grosse fachgewerbliche Ausstellung für das gesamte Molkereiwesen u. den milchwirtschaftl. Betrieb Säuglingshygiene, Kinderpflege, veranstaltet vom Verband Gross-Berliner Molkereibesitzer-Vereine, E. V., **vom 28. Februar bis 8. März d. J.,** in der 12000 qm grossen Ausstellungshalle, Berlin NO., Landsberger Allee Nr. 116/117. Ex270
Protektorat: Oberbürgermeister von Berlin. Rinderrassenschau, Sonderausstellung d. Kaiserin-Augusta-Victoria-Hauses, grosser Milch- und Käsewettbewerb, Musterställe, milchwirtschaftliche Maschinen (Milcherhitzer, Separatoren, Kühlanlagen, Zentrifugen, Buttermaschinen, Kontrollkassen, Melkmaschinen etc.) unter Beteiligung staatlicher und städtischer Behörden.
Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Stand.
Eilofferten an Arbeitsausschuss der **MIFACH**, Berlin NO, Landsberger Allee 116/117.

Kaufmann
als Teilhaber mit **15—20000 Mk.** gesucht zur Einrichtung einer Zuckerwarenfabrik. Sicherheiten vorhanden Off. unt. T 3717 a. d. Exp. d. Bl. (a) 874

Suche von Selbstgeber als I. Hypothek auf schuldenfreies Dampfsägewerk zur Erweiterung desselben
Gold-Mark 15-20000
gegen guten Zinsfuß evtl. auf mehrere Jahre fest. Angebote unter **T. 4417** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. ao415

Heiraten
Jg. Frau, 35 J., m. Eigenh., s. aufricht. Freund zw. sp. Heir. Off. u. L. 299 Fil. Leipzigerstr. 34. (†
Architekt mit Baugeschäft w. vermög. Dame, 20 bis 26 J., auch vom Lande, zw. baldiger Heirat kennen zu lernen. Offerten u. S. 1336 a. d. Exp.*
2 Herren in gesicherter Stell., 40 und 32 J., seit kurzem nach langj. Abwesenheit aus Uebersee zurückgek., w. d. Bek. zweier gebild. Damen. Off. unter M. 1472 a. d. Expedit. d. Bl. *
Wwr., Prof., M. 50, w. Frau oder älter. Frl. zw. Heir. kenn. zu lernen. Off. unt. P. 1455 a. d. Exp.*
Bess. jung. Mädchen v. Lde., 28 J., mit Aussteuer, w. mit bess. Hrn. b. 28 bis 34 J. bekannt z. w. zwecks Heirat. Off. u. H. 1488 Exp. *
Witwer, 48 J., in fester Stellg., sucht eine alleinst. Frau od. Kriegerw. i. gl. Alt. od. jüng. zur Führg. des Hausb. Heir. n. ausge schl. Off. unter T. 4957 a. d. Exp. d. Bl. *
Nettes, lebenslust. Mädel, 27 J., v. F., m. nett. Hrn. kenn. lern. Off., mögl. m. Bild, w. ehrenw. zurückges. w., unter G. 622 a. d. Fil. d. Bl. Brunnenstr. 49. (o

Roh-Kaffee
Langjähriger Prokurist erster Hamburger Kaffee-Importhäuser möchte sich auf Grund umfangreicher Fachkenntnisse verändern und wünscht in Verbindung zu treten mit kapitalkräftigen Kreisen zwecks eventl. Neugründung oder Einrichtung einer Kaffeeabteilung an bestehend. Unternehm. Angeb. unt. R. N. 232 an Ann.-Exped. v. Danckelman, Hamburg 11, Börsenbrücke 2 a.

Fahrräder Nähmaschinen in gr. Auswahl erstkl. Marken Gebirgsdecken v. 4.- M., Schläuche v. 1.25 M. an **Fahrradhaus Gr. Klausstr. 7** Eigene Reparaturwerkstatt (e 128

Hämorrheiden Aerztliche Broschüre Nr. 1 kostenfrei Dr. Kuno Caro G. m. b. H., Berlin W. 30

Unterricht
Lernt Maschinenschreiben Friedrichstr. 52. I *
W. Architekt od. Techniker gibt jungem Mann abds. Unterr.? Off. u. T. 4697 Exp. (a0
Nachhilfe erteilt cand. phil. Off. u. H. 1388 a. d. Exped. dies. Bl. *

Dame aus gutem Hause
31 J., angen. Aeuß., vollschlank, gesund, lebensl., doch tief veranlagt, vielseitig gebild., gedieg. Eleganz, tcht. Hausfr., i. geschickt, i. Bes. ein. nett. Heims (5 Z.) s. vorn. gut. ges. H. i. best. Posit. k. z. l. Richtanon. Zuschr. erb. u. **L. E. 992** an **Rudolf Mosse Halle-Saale**, ma64

Privat-Tanzunterricht erteilt in größ. u. klein. Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags **Ad. Gräbe**, Tanzlehrer, Gütchenstr. 1 p. (W1

Lehre in Sonderzirkeln
Deutsche Tänze und Quadrille
Aeltere Herrschaften besondere Abende.
Frau M. Schmidt-Valentin-Weigl, Humboldtstraße 21 II. *

Lesen Sie die [illegible] Anzeigen

UFA-THEATER **WALHALLA**
Der Liebling der Damenwelt
Gunnar Tolnaes in dem Schauspiel in 7 Akt.
Fräulein Sherlok Holmes!
6 Uhr morgens Lustspiel in 2 Akten.
Deulig - Woche.
Auf der Bühne:
Ludwig Utieschiel Der famose Humorist in sein. Schlag.-Repertoire
Traute Valdini Die brillante Stimmungs-Soubrette
Eleganz - Jugend - Schönheit
Beginn: 5 Uhr.

Licht-C.T. Spiele
Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstr. 51
Das ergreifendste Drama das die Welt je gesehen
Das große, weiße Schweigen
7 Akte Kapitän Scotts 7 Akte Todesfahrt zum Südpol. — Es gibt kein Film-Werk, daß dies. an Erhabenheit, Schönheit und Größe gleichkommt. — Jugendliche haben Zutritt.
Ein Erfolg der seinesgleichen sucht!
Bartolomeo Pagano in dem gewaltig. Abenteurer-Film
Maciste Imperator
6 Akte — — — 6 Akte
Im Rahmen prachtvoll. italienisch. Landschaft und sensationeller Begebenheiten. — Ein Film-Werk voller Spannung.
Ferner in beiden Theatern zugleich
Die größte Attraktion der Welt und sensationelle Neuheit!
Der plastische Farbenfilm! Mensch oder Illusion?
Patentiert in allen Kulturstaaten! Ueberall Tagesgespräch!
In beiden Theatern gewöhnliche Eintrittspreise. a24

Stadt-Theater
Montag 7½ Uhr „Wer weint um Juckenack"
Dienstag 6½ Uhr „Tristan und Isolde" mit den Damen Günzel-Dworski Böhmer. Den Herren Berghof Paulus, Böhmer Timäus, Kathammer. Ende nach 11 Uhr (e
Mittwoch 7½ Uhr „Schwanenweiß" mit den Damen Voß-Andree, Böhmer Günzel-Dworski Seeliger, Kirchhoff Kühn. Den Herren Andersen, Böhmer Kerzmann, Siegle

Koch's Künstlerspiele „Bunte Bühne", Jägergasse 1, Bes.: Alb. Koch
Die führende Kleinkunstbühne mit dem neuen Reklame-
Februar-Programm.
Des großen Erfolges wegen die Attraktion und Geigenkünstlerin **Maya de Othero** noch bis Ende d. Mts. verlängert.
Mittwochs nachdem **Der vornehme Tanz**
Eintrittspreis 1.10 und 1.40 Vorzugskarten gültig (b1055)

Zimmermanns Bierstube Kl. Steinstr. 2. **Großer Mittagstisch** (lfd. f. Speisen u. Getränke

Mäntel, Kostüme, Kleid. werden schnell und preisw. angefertigt. **Frl. Stein.** Leipzigerstr. 70—71, Eingang Hof. (

Hosenträger sehr gr. Ausw. (c4 f. Schnee Nacht. Gr. Steinstr. 4.

Welche Frau übern. f. alleinst. bess. Hrn. die Erledigung der Wäsche? Offerten u. u. O. 1454 a. d. Exp.*

Haltbare gute **Schuhsenkel** empf. H. Schneenacht. Gr. Steinstr. 34. (a48

Kapitalien
20-30 000 M. auf Landwirtsch. v. 175 Morg. gesucht. Offerten u. L. 273 an die Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34. (†
Welch. edeld. Herr leiht jung. Mädel * **20 Mark**, welche in 2 Monat. zurückerstattet werd. Off. u. S. 1476 Exp. *
Wer leiht strebsamer Dame * **300 Mark** z. Kaution. Möbelsicherh., hohe Zins. Monatl. Rückzahlg. Off. unter F. 1506 a. d. Exp. d. Bl. *
2500 Mk. sucht tüchtig. Kaufmann Sicherh. vorhanden. Off. unter Z. 1465 a. d. Exp. *
15 000 M. auf Hausgrdst. mit Stall u. gr. Garten sof. v. Selbstg. ges. Gefl. Off. u. N. 1473 a. d. Exp. d. Bl. *
Suche sofort eine erste Hypothek von **4—5000 M.** auf m. Gärtnerei-Grundst. m. 1 Mrg. Obstplant., schuldenfrei. Offerten unter T. 4717 a. d. Exp. *
Beamter m. guter Sicherheit nimmt zu sofort † **300 Mk.** gegen hohe Zinsen. Selbstgeber-Angebote u. L 309 an d. Fil., Leipzigerstr. 34
1000 Mk. Betriebskapital aus Privath. ges. Hohe Zins. u. g. Sicherh. Selbstg.-Angeb. unt. V. 1499 a. d. Exp.*
M. 15000 als Hypothek auf Wohnhaus in Halle ge ucht. Für Geldgeber wird 5 Zimm.-Wohnung frei Angebote unt. T. 4857 a. d. Exp. d. Bl. (a0
Hall. Stadtanleihen zu verkaufen. * Preisangebote unt. D. 1524 a. d. E. d. Bl.

Hugo Anders, Gastwirtschaft Alter Markt 33 * Morgen Dienstag, den 17. Febr. **Gr. Schlachtefest** früh 10 Uhr Wellfleisch Hierzu ladet ein Der Obige

Müllers Hotel Merseburg 8. Jeden Mittwoch u. Sonntag ½5 **Uhr-Tee** erstklassige Kapelle. Ab 8 Uhr **Gesellschafts-Abend m. Tanz.** (Abendanzug unerläßlich) Gute Zug- u. Fernbahn-Verbindungen. ltd.

Restaurant Sedan Magdeburgerstraße 28. Dienstag, den 17. Februar 1925 **Gr. Schlachtefest!** wozu ergebenst einladet **Karl Schotte** ho814
Vereinszimmer Montag, Dienstag u. Freitag noch frei Schwetschkestr. 21, Bürgerhaus. (l

Vogel's Restaurant Halle-Trotha Dienstag, den 17. Februar 1925 **Gr. Schlachtefest** Es ladet freundlichst ein **Wilh. Vogel und Frau.**

Modernes Theater Nur noch 2 Tage der Operettenschlager **„Die Königin der Luft"** (e

Familien-Nachrichten

Walter

Unser Sonntagsjunge ist da!

In großer Freude

Dentist Walter Fellmann u. Frau Gertrud geb. Neubauer

z. Zt. Privatklinik Dr. Lindemann, St. Elisabeth 2, Barbaraheim, Barbarastr. 4.

Halle a. S., Große Ulrichstraße 11, den 15. Februar 1925.

Statt Karten.

Irma Kade
Paul Mettin

grüßen als Verlobte.

Halle a. S., den 17. Februar 1925.
Alter Markt 11. Raffineriestr. 42.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Felix Niemann
Gewerbe at

Lotte-Martha Niemann
gew. Hentschel

Halle a. S., Gütchenstr. 6 Februar 1925

Heute morgen 1½ Uhr nahm Gott nach kurzem schweren Leiden unseren lieben Vater, Schwieger- und Großvater, den Rentier

Friedrich Kahleis

im 82. Lebensjahre zu sich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fritz Kahleis, Gutsbesitzer,
Emma Kahleis geb. Barth,
Lydia Michel geb. Kahleis
und 2 Enkelkinder.

Döblitz u. Wolfstein, den 15. Februar 1925

Beerdigung findet Mittwoch den 18. Februar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

Herrn Paul Schmelzer

sagen wir nur auf diesem Wege tiefgefühltesten Dank. Vor allem Herrn Pastor Kunitz für die Worte des Trostes und seinen Kameraden vom Verein ehemaliger Pioniere für das letzte Ehrengeleit.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Friederike Schmelzer.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Seilermeisters und Kaufmanns

Franz Köcke

sagen wir nur auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten unsern aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hennig für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, Herrn Lehrer Weckbach und Schuljugend für den Gesang. Herzlichen Dank für den reichen Blumenschmuck von nah und fern sowie denen, die ihm das letzte Geleit gaben und ihn zur letzten Ruhe trugen. Dies alles hat unserm Herzen so wohl getan.

Delitz am Berge, den 16. Februar 1925

In tiefer Trauer

Witwe Lina Köcke nebst Kinder.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Fritze sowie lieben Sangesbrüdern, Kollegen und Freunden.

Frieda Adler geb. Marle
nebst Angehörigen.

All die herzlichen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unseres geliebten Gatten und Vaters haben unserer Betrübnis wohlgetan und es drängt uns, dafür lieben Dank auszusprechen. †

Halle-Rosengarten, den 16. Februar 1925.

Therese Burghardt
geb. Berg
und Kinder.

Am Sonnabend, den 14. Februar, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Postassistent

Franz Sommer

im Alter von 49 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Witwe Melanie Sommer
Walter Sommer und Frau
Frieda Sommer
Erich Kellner und Frau
Alma, geb. Sommer
Otto Sommer
Elfriede Sommer, Enkelkind

Halle, den 16. 2. 1925 (Freiimfelderstraße 12).

Die Beisetzung findet am Mittwoch nachm. 1½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Mechaniker

Max Anton

im 67. Lebensjahr am Sonnabend abend 6 Uhr nach langem schwerem, Leiden sanft entschlafen ist.

Im tiefen Schmerz
Minna Anton geb. Scheffler
Willy Anton
Elise Anton geb. Iffarth

Halle a. S.-Magdeburg.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 18. 2., 2½ Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes statt.

Dank

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Otto Sattler

Vielen Dank allen, die ihm zur Seite standen und die letzte Ehre gaben.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emma Sattler geb. Schmidt.

Braschwitz, den 14. Febr. 1925.

Danksagung. Vom Grabe meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters zurückgekehrt sagen wir unseren innigsten Dank, insbesondere dem Vertreter vom Herrn Pastor Baute. Auch Dank dem Herrn Doktor Emil Nesse für die aufopfernde Behandlung, welche er meinem Mann hat zu Teil werden lassen. Auch Dank denen, die bis zur letzten Stunde bei ihm verweilt haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ww. Luise Hoffmann
nebst Kindern und Angehörigen.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres verunglückten Lieblings

Erika

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bach für seine trostreichen Worte am Grabe.

Halle, am 16. Februar 1925
Böckstr. Nr. 2.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Rudolf Schade
nebst Frau und Kindern.

Dauerhafte Aktenmappen
Ia. Leder sehr preiswert
Hugo Krasemann
Nur Schmeerstr.
Lederwaren-Haus (h

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimm. an sol. beff. Herrn m. eig. Wäsche 1. 3. zu v. Spitze 26, p. l.

G. möbl. Z., Bahnnähe, zu v. Merseburgerstr. 22, II. r.

Gut m. Z. 1. 3. 25 zu v. Karlstr. 8, pt.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. el. Licht in beff. Hause an 1 od. 2 Herren zu v. Gütchenstr. 20a, III.

Frdl. m. Z. z. 1. 3 an b. H. z. v. Bahnnähe, el. L. Off. u. F. 1486 a. d. Exp.*

Möbl. Zimmer zu vermieten Jägerplatz 17, pt.

Möbl. Z. sof. z. vm. Gr. Wallstr. 42, II. r.*

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. † Dorotheenstr. 8, pt.

2 Schüler finden **gute Pension** und Nachhilfe bei Dr. phil Bennemann, Augustastr. 6, II.

Möbliert. Zimm. m. Kabinett zu verm.* Alt. Markt 22, Lad.

Möbliertes Zimmer zu vermieten * Bergstr. 1, part.

Möbliertes Zimmer mit Zentralheiz. frei * Geiststr. 9, II.

G. möbl. Zimm. an einz. Hrn. z. verm. Forsterstr. 43, III. r.*

2 gr. Zimm. (teilw. möbl.) m. Küchenbenutz. u. Keller in gut. Hause an geb., kinderloses Ehepaar gegen Abstand zu vermieten. Ang. u. K. 1510 a. d. Exp.*

G. möbl. Z., el. L., sof. od. 1. 3. z. v. Beyer, Merseb. Str. 29, II. †

Kl. möbl. Z. z. vm. Kl. Ulrichstr. 24, II. bei König.*

Sehr gut möbliert. **Wohn- u. Schlafzimmer** i. Paulusv. z. vm. Off. u. P. 1515 Exp.*

Der Verein der Pensionsinhaber Halle (Saale) weist **gute Pensionen** für Schüler, Schülerinnen und Erwachsene nach. Auskunft erteilt: Studienreferendar **Tiebe** Halle (Saale), Weidenplan 1 (30

Miet-Gesuche

Wohnungen

Tausche 3-Zimm.-Wohn. mit Küche geg. 2-Zim.-Wohn. mit Küche, Nordviertel. Off. u. P. 1295 an d. Exp.

Anst. Frl. sucht für sof. ein einf. möbl. Zimm. od. Schlafst. Off. u. L. 302 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Kinderl. Ehep. sucht **kl. Wohnung** gegen Abstand o. Hausm.-Arbeit, auch Aufwartung. Gesch.- od. Privathaushalt angenehm. Off. unt. S. 1176 a. d. Exp.*

Biete 3 Zim., Küche, 1 kl. Raum u. Zubehör, Nähe Klinik. Suche 4-Zim.-Wohnung. Offert. unter N. 1293 an d. Exp.

Jg. Herr s. z. 1. 3. o. 15. 3. ein gut m. Z., N. Franckepl. o. Markt. Off. m. Pr. u. S. 1276 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer gesucht. Off. mit Preis unt. F. 1266 an d. Exp.

Tausch! Biete St., K., Kch., im Süden, geg. gl. od. 2 Stub., Kam. u. Küche. Off. unt. D. 1264 an d. Exp.

Wohn.-Tausch! Suche 3-Zim.-Wohn. **gegen Atelier** 2 Zimmer, reichlich Nebengelaß, in best. Lage. Angeb. unter E. 1305 a. d. Exp.*

Schöne Stube, Ka., Kch., Jkl., Gas geg. gleiche zu t. Off. u. J. 1329 an d. Exp.*

Sonn., möbl. Zim. m. el. Licht, an nur beff. Herrn, z. 1. 3 ev. mit voll. Pens. z. v. Klara Steyer, Alb. Schmidtstr. 5, II.

Möbl. Zimm. an b. Hrn. 1. 3. z. verm. Friedrichstr. 43, II.*

Möbl. Z., sep. Eg., z. v. Nicolaistr. 5, II. l.*

G. möbl. Zimm. in gut. Hause an beff. Hrn. z. 1. 3. z. vm. Cecilienstr. 2, pt.*

Frdl. m. Z. 1. 3. z. v. Kaiserstr. 25, I. l.*

Möbl. Zimm., elektr. Licht, eventl. halbe Pension, z. 1. März z. vm. Bes. 3—6½* Alte Prom. 11, II. r.

G. möbl. Wohn- u. Schlafz. a. 1 od. 2 H. z. 1. März z. vm.* Pfälzerstr. 10, I. l.

H. möbl. Zim. elektr. Licht sof. zu verm., ev. m. Pens. Gr. Ulrichstr. 41, * Eing. Spiegelstr.

Beff. Schlafst. z. vm. Schimmelstr. 17, I. l.*

Schlafst. f. H. offen Brüderstr. 11, H. I. (3

Schlafstelle z. vm.* Kuttelhof 9. Korn.

Schlafst., el. L., z. vm. Brunoswarte 30, I.*

Wohn.-Tausch Halle— Ammendorf! 2 St., Kch., Korr., Spsk., Jkl. v. A. g. 3 Z., Kch., Zub. n. Halle zu t. ges. Off. u. U. 1358 a. d. Exp.

Wer zieht nach Chemnitz? Biete 3 Zim., Kch. mit Zubeh. (Mansarde); suche 3 Z., Küche oder halbe Etage in Halle. Off. erbeten unt. C. 1443 a. d. Exp. d. Bl.*

Allst., ält. Fräul. s. leer. Zimm. Off. u. P. 1395 a. d. Exp.*

Jg. Ehep. o. Kd. s. leer. od. möbl. Zim. mit Kochgel. gegen gute Bezahlg. Off. unter L. 292 an die Fil. Leipzigerstr. 34.†

Ehepaar (ohne Kinder) sucht sofort * möbliertes Zimmer. Wäsche vorh. Off. u. F. 1466 an d. Exp.

Brautpaar sucht sofort ein **teilw. möbl. Z.** Off. V. 1459 a. Exp.

Schneiderin (selbständig) sucht * 2 bis 3 Zimmer (geg. gute Bezahl.) bei alleinst. Dame o. ält. Ehep. Off. unt. D. 1484 an d. Exp.

Wer zieht von Halle nach Braunschweig? Zu melden bei (a Steckel, Diemitz, Berlinerstraße 26.

Jg., solid. Herr sucht sofort einfach möbl. Zimm. Nähe Geiststr. Angeb. m. Preis unt. B. 1502 a. d. Exped. d. Bl.*

Möbliertes Zimmer, ungen., per sof. od. später ges. Zentrum bevorzugt. Off. unt. J. 1509 an d. Exp.*

Herr sucht ungen., möbliertes Zimmer bei weniger Benutz. Off. mit Preisang. unter L. 308 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Leeres Zimmer v. Kaufm.-Ehepaar sofort gesucht. Off. unter L. 305 an die Fil. Leipzigerstr. 34.

2—3 l. Räume v. berufst. Frau g. Abstand ges. Off. u. P. 1535 a. d. Exp.*

Jg. Ehep. o. K. s. 1 leeres od. möbl. Zim. mit Kochgel., Süden. Offert. unt. O. 1534 a. d. Exp.*

Ab 1. 3. od. später sucht cand. agr. m. Zim. mit Gelegh. z. Gartenarb. Off. u. S. 1536 a. d. Exp.*

2 gr. leere Räume mit Kochgel. von anst. Ehep. gesucht. Off. u. L. 303 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Biete 4 Zimmer (evtl. 6), Küche, Elektr., Gas, II. u. 2 gr. Zim., 1 Kam., Kch., Balkon, Gas, II., reichl. Zubeh., Bahnnähe. Suche 5—6 Zimmer, Bahnnähe, sofort. († Off. u. L. 311 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Wer tauscht 5-Zim.-W. i. Nord. od. Zentr. geg. 2 gr. Zim., Küche, Bad, Bodenk. u. Keller i. Zentrum? Umz. w. vergütet. Off. unter C. 1523 an d. Exp.

Schöne, sonnige 5 Zim.-Wohn. gegen 3-Zim.-Wohn. für sofort ges. Abstand und Umzugsvergütung. Off. unter L. 314 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Wohnungs-Vermietungen

Wurde meine beschlagnahmfreie Wohnung Nähe Hauptbahnhof bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Boden usw. an kurzentschlossenen Mieter für 750 Abstand abtreten. Kinderloses Ehepaar bevorzugt. Offerten unter O. 1511 an die Expedition dieses Blattes.

Läden, Magazine

4 Räume * für Lager- u. Bürozwecke zu vermieten. Angeb. u. D. 1504 a. d. Exp. d. Bl.*

Junger, solid. Herr sucht sofort * **möbl. Zimmer,** Nähe Mittelstraße. Off mit Preis unt. P. 1475 an d. Exp.

Fabrikations- und Lagerräume. Aus stillgelegter Fabrik mit **Gleisanschluß** im Zentrum von Halle sind noch ca. 5000 qm bebaute und 1000 qm unbebaute Nutzungsfläche zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Es kommt sowohl eine gesamte, wie auch eine Teilvermietung in Frage. U. a. sind vorhanden: 1 Pferdestall mit Heu- und Futterboden, auch für Autogarage und Reparaturwerkstätte geeignet, 200 qm Grundfläche, 1 dreigeschossiges Gebäude, geeignet für Fabrikations- u. Lagerräume, ca 400 qm Grundfläche, 1 Keller, 1 dreigeschossig s Gebäude, geeignet für Fabrikations- und Lagerräume, ca. 400 qm. Grundfläche, 2 große Kesselhäuser, geeignet für Montagezwecke ca 1100 qm. Grundfläche (kann auch geteilt abgegeben werden), 1 eingeschossiges Gebäude, geeignet für Fabrikations- u. Lagerzwecke, ca. 800 qm Grundfläche. Interessenten wollen sich melden unt. T. 4557 an d. Exped. d. Blattes. (ao419

2 Garagen mit elektr. Licht. Dampfheizung. Winterwaschraum sof. preiswert zu vermieten. **Dinos-Automobil-Vertrieb** Berlinerstr. 10/11 (e69) Telefon 3 1

Beschlagnahmefreie erstklassige Büroräume (hochparterre) mit Tresor (im Parterre), auch Zentralheizung, in bester Lage sofort zu vermieten. Reflektanten wollen Offerten unter T. 3897 an die Exped. ds. Bl. senden. (b943

Wolfgang-Günter

Die Geburt eines **strammen Jungen** zeigen in dankbarer Freude an.

Halle a. S., Yorkstr. 77 a, d. 16. 2. 25

Artur Tenner u. Frau geb. Erlecke.

Käte

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsmädels zeigen in dankbarer Freude an

Halle a. S., den 16. Februar 1925

Alexander Lindau u. Frau Else geb. Hallupp.

Zeitschriften jeder Art abonniert man bei **Otto Hendel's Buchhandlung** Markt 24. Fernruf 2265. (lfd.8

Irrigateure
Spül-Apparate
Bett-Unterlagen
Gummischläuche von 40 Pfg an
Gummi-Windelhosen von 1.— Mark an
Verbandwatte sowie sämtliche **Bedarfsartikel für Wöchnerinnen** in großer Auswahl billigst!
Ferner
Baby-Wagen zum Wiegen auch leihweise!
Hugo Nehab Nachf.
3 Grosse Ulrichstr. 3 Marktnähe
Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten! (e241

LADEN ca. 150 qm in Hauptgeschäftslage gegen zwei kleinere in ebensolcher Lage zu tauschen gesucht. Interessenten wollen Angebote einreichen unter C. 1463 an die Exped. ds. Blattes. (h1052

6 Zimmer-Mietswohnung beschlagnahmefrei, gegen Abstand oder Bauzuschuß in I. Etage, gute Stadtlage Mühlweg oder Paulus-Kirchen-Viertel bevorzugt, Sonnenseite, m. Bad u. allem Zubehör, womöglich Garten, zum Frühjahr, oder 1-Familienhaus für gleiche Ansprüche zu kaufen gesucht. Angebote unt. O 1434 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. *

Wohn.-Tausch! Mod. 4-Zim.-Wohnung, Balkon, Bad, Gas, Elektr., gegen 6—7 Zim. ges. Off. u. U. 1478 a. d. Exp.

Sonniges Wohn- und Schlafzimmer m. elektr. Licht, gut. hygienisch. Verhältn. in anständ. Hause Nähe gr. Ulrichstr. von angenehmer verheirat. Dame z. 1. März **gesucht.** Angeb. bis 18. 2. unt. A. 1501 a. d. Exp. d. Ztg. Besichtigung 19. 2 a0

1 bis 2 leere Zimmer oder mehr gegen entsprech. Vergüt. gesucht. Offerten unt. B. Z. 655 an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4** (3

Alleinstehender Herr sucht 2—3 leere Zimmer gegen Abstand möglichst Stadtmitte. Off. mit Preis unter P. 1495 an die Exped.

Beff. Ehepaar, beide berufst., sucht zum 1. 3. oder sofort († **1 od. 2 Zimmer** (leer o. teilw. möbliert), Nähe Riebeckplatz bezw. Hauptpost, gegen Abstand. Off. u. L. 310 an Fil. Leipzigerstr. 34.

1 bis 2 möbl. Zimmer, wenn möglich mit Telephon, f. Bürozwecke per sofort gesucht. Räume werd. wenig benutzt. **Hans Bierstowy,** Halle S., Merseburgerstr. 161.

Hausm.-W. i. Villa, all. frei, geg. frdl. Wohn. in anst. H. zu tauschen. Off. u. J. 1489 a. d. Exp.*

3 Zim.-Wohn., Küche, Speisek., gr. Korr., Bad, Innenklos., 2 Balk., Gas u. Elektr. u. Zubeh. sofort gegen 1—2 l. Zim., ev. Garage oder Werkstatt zu tausch. 2—3000 M. Betriebskapit. Bed. Off. u. J. 1529 Exp.*

Werkstatt 25 qm, im Stadtinnern, a. Abst. für ruh. Betr. ges. Ang. u. U. 1518 a. d. Exp.

Visitenkarten in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen **Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten**

Dr. KOCH'S Kühlsalbe „Antiprurit" seit 16 Jahr. bewährt, verschafft b. hartnäckigem **Hautjucken** sof. Erleicht. ½ Tube M 2.00, ¼ Tube M 4. Best: Menth 1, Ac carb. 1, L. Pbl. Alum 1, Benz chl 4, Muc. Maid 22, Lanol 70. Erhältl. in **allen** Apotheken, sicher Löwen-Apotheke am Markt. mo3

Anzugstoffe in verschiedenen Farben billig Vorderstraße 48, 1 Tr. rechts. — Zahlungserleichterung —

Auf Wunsch Teilzahlung Messingzuglampen, Kronen, Broncelämpchen zu herabgesetzten Fabrikpreisen. (Besehen Sie mein Musterlager) **Lampenschirme** in Seide und Batist, 500 Form n. Alte Schirme werden neu bezogen. **Lichtkunst-Atelier „Sill"** Graseweg 16 am Markt. Teleph. 3662.

Ia. Käse hat billig abzugeben **Käserei J. Sachse** Thomasiusstraße 47, Hof. Geschäftszeit 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr. (*)

Krankenanstalt **Cecilienhaus** Halle a. S., Gütchenstr. 19, Tel. 6780 nimmt Kranke jeder Art auf, bei freier :: Wahl des Arztes ::

Aus Dr. Unblutigs Praxis.

Aufbewahren! 5. Fortsetzung folgt!

Dr. Unblutig wird häufig aufs Land gerufen, denn auch dort gedeihen die Hühneraugen und andere Fußübel. Eines Tages begegnet er einem Bauernknechte, der eine Kuh führt. „Wo wollt Ihr beiden denn hin?" fragt Dr. Unblutig. „Das geht den Dritten gar nichts an", antwortet der Bauer mehr schlagfertig als liebenswürdig. Er wird erst zugänglich, als sich Dr. Unblutig erkundigt, woher es denn kommt, daß er an einem Fuße barfuß geht und warum der Fuß so geschwollen ist. Der Bauer macht seinem Unmute die bitterste Luft. Er habe die Botenfrau beauftragt, ihm aus der Stadt Kukirol mitzubringen, von dem er schon so viel Gutes gelesen habe. Die dumme Ziege habe ihm aber irgend ein nichtsnutziges Zeug mitgebracht, das habe er aufgelegt, und seit 3 Tagen laufe er nun mit diesem Fuße herum, der so geschwollen ist, wie ein neues M. d. R. am Tage nach seiner Wahl und so empfindlich, wie eine alte Erbtante zu ihrem Geburtstage. „Ja, guter Mann", sagt Dr. Unblutig, „zunächst werfen Sie erst einmal dieses Zeug, das Ihnen solche Schmerzen verursacht, ins Feuer. Oder, wenn Ihnen Ihr Schatz untreu wird, weil Sie nicht mit zu Tanze gehen können, so pappen Sie es ihr auf den Mund. Sie bekommt dann Lippen, daß man Pfannkuchen darauf backen könnte und muß dann ebenfalls zu Hause bleiben. Nun aber erst einmal heute abend ein Kukirol-Fußbad. Die Entzündung wird sich legen, und die Hühneraugen werden auch nicht mehr schmerzen. Sie haben dann auch keinen Fußschweiß mehr. Die Füße werden nicht mehr wund und brennen nicht, sondern fühlen sich warm und trocken an, statt kalt und feucht. Dann legen Sie auf die Hühneraugen das ärztlich empfohlene, millionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. In 3 Tagen sind Sie Ihre Hühneraugen los, ohne Entzündung und ohne Schmerzen. Und jeden Morgen tun Sie etwas Kukirol-Streupuder auf Ihre Füße, in Ihre Schuhe und Strümpfe. Sie werden dann laufen, wie eine Biene. Sie werden beim Tanzen so elegant dahinschweben, wie ein Kavalier aus Berlin W und Ihre Füße werden nicht mehr so landwirtschaftlich riechen, wie sie es jetzt jeden Abend tun, weil es nämlich Schweißfüße allererster Qualität sind. Diese ganze Kukirolkur kostet nur 2 Mark. Schärfen Sie aber der Botenfrau ein, daß sie in der Apotheke oder Fachdrogerie die echten Kukirol-Präparate verlangt und auf die Schutzmarke „Hahnenkopf mit Fuß" achtet. Das Kukirol-Fußbad können Sie übrigens schon für 30 Pfg. haben, wenn Sie die einfache Packung verlangen. Die Doppel-Packung kostet 50 Pfg."

Unsere, unter ärztlicher Leitung stehende, Wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle die Fußpflege und Fußleiden betreffenden Fragen. Außerdem senden wir Ihnen auf Verlangen eine lehrreiche Druckschrift über die Notwendigkeit der Fußpflege.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 211 bei Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192502161/fragment/page=0008

Sportzeitung

Das Jahnschwimmen der Deutschen Turnerschaft.

Der Hallesche Turn- und Sportverein gewinnt den Wanderpreis des Reichspräsidenten und den Wanderpreis des Außenministers Stresemann.

Das Jahnschwimmen in Halle ist nicht nur „offen" für die Deutsche Turnerschaft (wie es in der Ausschreibung hieß), sondern wahrhaft zu dem Schwimmfest der Deutschen Turnerschaft überhaupt geworden. Aus allen Gauen Deutschlands waren zu dieser Veranstaltung, die in den letzten Tagen und vor allem am gestrigen Sonntag das turnsportliche Leben unserer Stadt beherrschte, die Meldungen eingegangen, und an die 500 Turnschwimmer, darunter selbst solche aus dem besetzten Gebiet, den Grenzlanden und dem Saargebiet, weilten in unserer Stadt, deren Ruf als einer Sportmetropole damit wieder um so fester begründet wurde. Schon am Freitag abend traf die Stettiner Turnerschaft als erste zu den hallischen Schwimmwettkämpfen ein; Sonnabend früh kamen dann die Teilnehmer aus Süd- und Südwestdeutschland, darunter 6 Turner und eine Turnerin aus Saarbrücken. Und im Laufe des Tages rollte weiter Zug auf Zug mit Teilnehmern auf unserem festlich geschmückten Bahnhof ein. Die hallischen Turner ließen es sich nicht nehmen, die Gäste zu empfangen und in ihre Quartiere zu geleiten. Sogar eine Musikkapelle stand am Bahnhof zum Empfang der Turnergäste bereit.

Die Stadt Halle hat ein besonderes Anrecht darauf, als Treffpunkt der Turner aller Gaue Deutschlands ausersehen zu sein. Denn reich sind die Erinnerungen, die Halle mit dem Turnvater Jahn verbinden, der vor rund 130 Jahren als Student der Theologie die hiesige Universität besuchte. Und von Jahnschem Geiste soll ja gerade das Jahnschwimmen, das nun schon zum drittenmal in unserem Stadtbad abgehalten wurde, beherrscht sein. Nicht ein Fest zu feiern, kamen die Turnerschwimmer ganz Deutschlands hier zusammen, sondern um die Kräfte in friedlichem Wettstreit zu messen. Das schließt nicht aus, daß mit echt turnerischem Frohsinn die Stunden in treuer Kameradschaft verlebt wurden, die frei sind von ernster Arbeit.

So stand denn der Begrüßungsabend am Sonnabend im Neumarktschützenhaus im Zeichen froher Geselligkeit. Da wurden alte Bekanntschaften wieder aufgefrischt, glückliche Erinnerungen ausgetauscht. Fast alle „Größen" der Deutschen Turnerschaft waren erschienen. So Prof. Berger, der Vorsitzende der D. T., der Oberturnwart Kunath, der Schwimmwart der D. T. Herr Braun. Nach einer Begrüßungsansprache des Gauvertreters Meyer sprachen Prof. Berger und mehrere auswärtige Herren in herzlichen Worten ihren Dank für den gastlichen Empfang in der Stadt Halle aus. Für den Magistrat unserer Stadt, der noch durch Stadtrat Wilhelmi vertreten war, sprach Stadtrat Joest, der Halle für die Abhaltung des „Deutschen Turnfestes 1933" vorschlug, zumal die Sache der Leibesübungen in unserer Stadt mehr und mehr die notwendige Förderung erfahren werde. Weiter ergriffen das Wort für die Stadtverordnetenversammlung Kreisschulrat Busse, für den Ortsausschuß für Leibesübungen Direktor Rosenthal. Umrahmt wurde das Programm des von Herrn Jobbich geleiteten Begrüßungsabends durch künstlerische Vorträge des Burgemeister-Quartetts und durch mit großem Beifall aufgenommene Rezitationen des Herrn Haller (vom hiesigen Stadttheater), der einen wirkungsvollen und selbstverfaßten Prolog mit den die Stimmung der gesamten Veranstaltung kennzeichnenden Worten schloß:

„Frisch sei der Geist, der euch regieret,
Fromm sei der Mut, der euch durchbebt,
Fröhlich das stolze Herz im Busen
Frei sei der Geist, der es erhebt."

*

Für die Wettkämpfe reichte angesichts der übergroßen Zahl von Meldungen der Sonntag nicht aus. Bereits am Sonnabend abend begannen darum im Stadtbad einige Vorkämpfe in besonders stark besetzten Konkurrenzen, so vor allem im 100-Meter-Brustschwimmen. Außerdem wurden bereits die Wasserball-Vorspiele ausgetragen mit folgenden Ergebnissen:

Jahn-Magdeburg — T.V. Malstatt 5:7,
H.T.S.V. Halle — T.G. Bessungen 5:4,
T.V. Offenbach — T.u.S.V. Staßfurt 6:2,
Jahn-Neukölln — T.u.S. 67 Dresden 2:8,
Berliner Turnersch. — T.S.V. Bremerhaven (kampflos für Berlin, da Bremerhaven nicht angetreten),
Hamburger T. — 77-Dresden 3:2.

Am Sonntag früh fanden weitere Ausscheidungskämpfe: 100-Meter-Brustschwimmen für Turnerinnen und 100-Meter-Rückenschwimmen für Turner statt. Hieran schlossen sich die Wasserballzwischenrunden mit folgenden Ergebnissen an:

H.T.S.V. Halle — M.T.V. Stuttgart 2:3,
T.V. Malstatt — T.u.Sp. Dresden 67 0:4,
(Malstatt gibt nach Halbzeit auf.)
Berliner Tscht. — Hamburger Tscht. 7:1.

*

Die eigentlichen Wettkämpfe, zu denen sich in der festlich geschmückten Schwimmhalle unseres Stadtbades eine zahlreiche und begeisterte Zuschauermenge eingefunden hatte, wurden am Sonntag nachmittag abgehalten und wiesen angesichts der starken Konkurrenz spannendste Momente auf. So bot das 100-Meter-Beliebig-Schwimmen für Turner, das die zwei Rivalen Koch (Halle) und Jäger (Offenbach) zusammenbrachte, einen aufregenden Kampf. Die beiden Gegner lagen bis 50 Meter Seite an Seite; dann blieb Koch (Halle) durch seine größere Ausdauer schließlich Sieger. Auch die Turnerinnen-Einzelkämpfe waren sehr spannend, besonders das 100-Meter-Brustschwimmen für Turnerinnen, bei dem die Wettbewerberinnen bis zur dritten Wende zusammenlagen. Sieger wurde TV. Malstatt nach einem der schönsten und aufregenden Kämpfe des Tages.

Es ist selbstverständlich, daß die Staffeln vor allem beim Publikum die größte Anteilnahme auslösten. Die 10×50-Meter-Staffel um den Wanderpreis des Reichspräsidenten sah zuerst Neukölln in Führung. Dieser Verein wurde aber beim dritten Mann zurückgedrängt, während der Hall. Turn- und Sportverein sich an die erste Stelle schob. Unsere Hallenser behielten die Führung lange Zeit, wurden dann aber von dem scharf aufrückenden TV. 77-Magdeburg überholt und mit knappem Handschlag geschlagen. Da Magdeburg infolge Frühstarts eines Schwimmers distanziert wurde, fiel der Sieg dennoch an Halle. Die meisten Wanderpreise nahm der TV. 24-Offenbach, der überhaupt sehr günstig abschnitt, mit nach Hause, so den Rosenthal-Wanderpreis in der 4×50-Meter-Lagenstaffel und den Wanderpreis der Jahnstätten, der damit endgültig gewonnen wurde. Schließlich entführte Offenbach auch den neu gestifteten Wanderpreis der Stadt Halle, obwohl die Hallenser gerade in den Staffeln sehr hart kämpften. Neukölln gewann den Wanderpreis des Herrn Generaldirektor Dr. Traus. Den Wanderpreis im Mehrkampf vom Herrn Reichsminister Stresemann errang der H. T.- u. Sp.-V. mit 171½ Punkten.

Eine besondere „Delikatesse" brachten noch die Schausprünge, die von den besten Springern der D. T. ausgeführt wurden. Hier konnte man den Hochschulmeister Koffag und den bekannten Mehrkampfmeister Hans v. Böhm bewundern, die auch einige humoristische Sprünge zeigten, deren groteske Figuren bei den Zuschauern lauteste Heiterkeit erweckten. Gerade die turnerische Ausbildung macht ja die Turnerschwimmer zur formgerechten Ausführung von Schwimmsprüngen besonders geeignet.

Das Schwimmfest fand seinen Abschluß in einem Wasserballspiel zwischen T.V. 67-Dresden und der Berliner Turnerschaft, das Dresden mit 6:4 für sich entscheiden konnte.

Eine Siegesfeier vereinte die Festteilnehmer noch zu einigen frohen Stunden. Und als die Abschiedsstunde nahegerückt war, da waren immer wieder die herzlichen Worte zu hören: „Auf Wiedersehen beim nächsten Jahnschwimmen in Halle!" Pt.

*

Die Ergebnisse.

50 Meter Streckentauchen für Einz-Kämpfer: 1. Hähnel (Berl. Turnersch.) in 40, 2. Pulz (ATV. Leipzig) und Puscher (Jahn-Itzelhae) in 42, 3. Schuhmann (Turnerschaft Nürnberg) in 43, 4. Gruhl (TV. Borna) in 45, 5. Gotter (Turnv. Arnstadt in 46,2 Sek.

Mehrkampf für Turner, bestehend aus vier Sprüngen und 50 Meter Streckentauchen und 100 Brustschwimmen: 1. Hähnel (Berl. Turnerschaft) 57⅔, 2. v. Böhme (TSV. 67 Dresden) 56½ Punkte.

Springen für Turnerinnen (drei Pflicht- und vier Kürsprünge): 1. Adam (Turnerschaft 77-Dresden) 36, 2. Hässelbarth (Turnerschaft Gera) und Paape (Stettiner Turnerschaft) je 34⅔, 3. Pietsch (TfL.-Charlottenburg) 34⅓, 4. Verheul (Eintracht-Frankfurt a. M.) und Marmor (Nürnberger Turnerschaft) je 34 Punkte.

Springen für Jugendturner (vier Pflicht- und zwei Kürsprünge): 1. Siegmund (Berliner Turnerschaft) 46, 2. Heilmann (HTSV.-Halle) 45⅓, 3. Heinke (TSV. 48-Leipzig-Lindenau) 44⅔, 4. Koch (HTSV.-Halle) 43⅔, 5. Theile (KTV.-Halle) 40 Punkte.

Hauptspringen für Turner (vier Pflicht-, einen Pfosten- und drei Kürsprünge): 1. Koffag (Akad. TV. Berlin) 57⅓, 2. v. Böhme (TSV. 67-Dresden) 55, 3. Schadrowski (TV. 1860-Frankfurt a. M.) 50, 4, Mädler (TSV. Leipzig-Lindenau) 48⅓, 5. Friedrich (KTV.-Halle) 27⅔ Punkte.

100 Meter Rückenschwimmen für Turnerinnen: 1. Ruwe (TV. Offenbach) in 1:42,6, 2. Pietzsch (VfL.-Charlotenburg) in 1:49,2, 3. Marmor (Turnerschaft Nürnberg) und Venn (Turnerschaft 77-Dresden) in 1:55.

100 Meter Brustschwimmen für Turner für Vereine ohne Winterbad: 1. Schröter (TuSpV. Staßfurt) in 1:35,2, 2. Mathaie (CT. Kassel) in 1:36, 3. Melzer (Vater Jahn-Zeitz) in 1:37,2, 4. Lehmann (TV. 44-Borna) in 1:27,4.

Jugendstaffel, 4×50 Meter beliebig: 1. HTSV. Halle in 2:23,4, 2. MTV. Stuttgarten in 2:26,8, 3. MTV. 1861-Blankenburg in 2:29,6.

Lagenstaffel für Turner, 4×50 Meter, um den Wanderpreis des Herrn Direktor Rosenthal: 1. TV. 1824-Offenbach in 2:23, 2. Allg. Turn- u. Sportv. Bremerhaven in 2:24, 3. TV. Jahn-Neukölln in 2:28,2.

100 Meter Seitenschwimmen für Turner: 1. Walde (TV. Jahn-Neukölln) in 1:16,2, 2. Viertler (Eintracht-Leipzig) in 1:19,2, 3. Fuchs (TV. Offenbach) in 1:21,2.

Bruststaffel für Turnerinnen, 4 50 Meter, um den Wanderpreis Jahnstätten Freyburg a. U.: 1. TV. Offenbach in 3:21,6, 2. Turnerschaft 77-Dresden in 3:23,6, 3. MTV. Goslar in 3:23,9.

100 Meter Rückenschwimmen für Turner: 1. Feetz (TuSpV. Bremerhaven) in 1:19,2, 2. Schefterm (TuSpV. 67-Dresden) in 1:24,6, 3. Böttner (PolSV.-Aschersleben) in 1:27,8, 4. Schmidt (BV. 49-Arnstadt) in 1:31,8.

Jugendlagenstaffel, 4×50 Meter: 1. MTV. Stuttgart in 2:33,4, 2. MTV. 62-Blankenburg in 2:29,4, 3. HTSV. Halle in 2:41,8.

100 Meter Hühschwimmen für Turner: 1. Henke (TuSpV. Bremerhaven) in 1:14,4, 2. Koch (HTSV. Halle) in 1:14,8, 3. Böttner (PolSV. Aschersleben) in 1:15, 4. Haustein (TV. 60-Frankfurt) in 1:15,6, 5. Jäger (TV. 1824-Offenbach) in 1:17,4.

Außer Konkurrenz starteten noch: Zschische in 1:10,8, Schefter in 1:13,4 (beide TuSV. 67-Dresden), Wienecke (Jahn-Hannover-Linden) in 1:14,2, Otto (Turngemeinde in Berlin) in 1:14,4.

Jugendbruststaffel, 4×50 Meter: 1. MTV. Stuttgart in 2:46,4, 2. KTV. Halle in 2:51,2, 3. TV. Jahn-Neukölln in 2:54.

4×50-Meter-Bruststaffel für Turner um den Wanderpreis des Herrn Generaldirektors Dr. Traus: 1. TV. Jahn-Neukölln in 2:37,6, 2. TV. 1824-Offenbach in 2:42, 3. Allg. TuSpV. Bremerhaven in 2:42, 4. Berliner Turnerschaft in 2:43,2, 5. TuSpV. Eintracht 1885-Leipzig in 2:43,4.

100 Meter Brustschwimmen für Turner, Einzelkämpfer: 1. Nummel (TV. Offenbach) in 1:25, 2. Sondershausen (HTSV. Halle) in 1:29, 3. Wischnewski (Jahn-Neukölln) in 1:30,8.

50 Meter Hühschwimmen für Turnerinnen: 1. Paape (Stettiner Turnerschaft) in 52.2 Sek.

100 Meter Brustschwimmen für Turnerinnen: 1. Neuland (TV. Malstatt) in 1:47,8, 2. Krüger (MTV. Buckau) in 1:48,8, 3. Stech (Turnerschaft 77-Dresden) in 1:49,2.

100 Meter Beliebig-Schwimmen für Vereine ohne Winterbad: 1. Nutzsch (TV. Gaschwitz) in 1:30,6, 2. Hallmann (TuSpV. Staßfurt) in 1:35, 3. Herschelmann (TV. Geithain) in 1:35,4.

Schwellstaffel um den Wanderpreis der Stadt Halle: 1. TV. 1824-Offenbach in 5:55, 2. HTSV. Halle in 6:03,6.

50 Meter beliebig für ältere Turner: 1. v. Böhme (TuSpV. 67-Dresden) in 43,8, 2. Bille (Berliner Turnerschaft) in 40,8 Sek.

Staffel für Vereine ohne Winterbad, 3×50 Meter beliebig: 1. TV. 44-Borna in 1:57,6, 2. MTV. Merseburg in 2:08,8, 3. Städt. TV. Eichenkranz-Meuselwitz in 2:24,4.

10×50 Meter beliebige Staffel um den Wanderpreis des Herrn Reichspräsidenten: 1. HTSV. Halle in 6:05,6, 2. TV. 1877-Magdeburg in 6:05,4. Magdeburg distanziert wegen Frühstarts.

Den Wanderpreis im Mehrkampf vom Herrn Reichsaußenminister Stresemann errang der HTSV. mit 171½ Punkten.

Wasserball-Pokal.

Das erste schwimmsportliche Ereignis dieses Jahres, das in der Dessauer Schwimmhalle stattfand, hatte dank der vorbildlichen Reklame einige hundert Zuschauer angelockt. Es wurde durchweg guter Sport geboten. Nachstehend die Spiele: Pokalspiele in der Jugendklasse: Vorrunde: Dessau 04 — Roßlauer Schwimmverein 7:0; Sillinge-Dessau — Halle 02 1:0. Endspiel: Halle 02 — Dessau 04 3:1. Herrenklasse: Halle 02 — Dessau 04 7:1. Das interessanteste von allen Spielen.

Hockey.

Schwarz-Weiß I gegen 99-Merseburg I 1:0 (0:0).

Sofort nach Anpfiff entwickelt sich ein flotter Kampf, welcher beide Tore abwechselnd in Gefahr bringt. Obwohl die H. B. im Zusammenspiel bessere Leistungen zeigt, kann bis zur Halbzeit nichts erzielt werden, da der Innensturm, besonders Jacob, reichlich vom Schußpech verfolgt ist. Eine sichere Torgelegenheit wird durch Fehlentscheidung des Schiedsrichters, welcher eine Strafecke frühzeitig abpfeift, zu nichte gemacht. Nach dem Wechsel versuchen beide Vereine mit Macht die Führung an sich zu reißen, und Merseburg spielt (Oels) recht hart. Einen Anpfiff der 99er kann Böhme gerade noch auf der Torlinie abstoppen. Gegen Schluß wird S.-W. leicht überlegen, was Hoffmann durch Einschießen einer Strafecke zahlenmäßig zum Ausdruck bringt.

Schwarz-Weiß II gegen 99-Merseburg II 3:2.

Hier gab die bessere und sichere Läuferreihe der Hallenser den Ausschlag.

Sp.-V. 98 I gegen Spielvereinig.-Leipzig I 2:2 (0:0).

In der ersten Halbzeit war der Platzbesitzer leicht überlegen, ohne aber die gegnerische Verteidigung durchbrechen zu können. Nach dem Wechsel kam jede Partei zweimal zum Torschuß.

Sp.-V. 98 I D. gegen Spielvereinig.Leipzig I D. 2:2.

Halle lieferte ein schnelles eifriges Spiel, welches die Gäste zum Einsetzen des ganzen Können zwang.

D. H. C. von 1920 gegen Dessau 05 I D. 8:0.

Der Klub hatte das Spiel jederzeit fest in der Hand und verbesserte, wie bereits vorausgesagt, wiederum sein Torresultat.

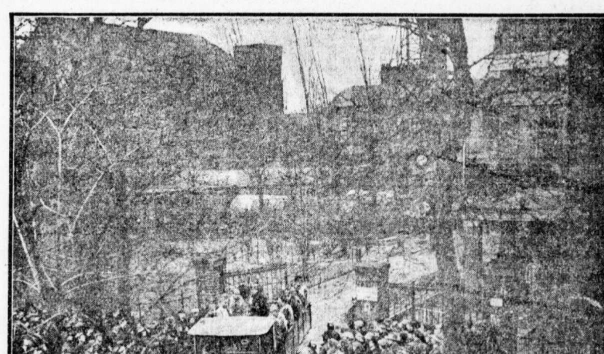
Sp.V. 98 II H. gegen H. C. H. II H. 2:7.

V. f. L. Halle 96 I D. gegen Leipz. Ballspielkl. I D. 0:3.

Halle 96 — mit zwei Ersatzleuten — lieferte bis zum Abpfiff einen offenen, fairen Kampf. In der ersten

Von der Grubenkatastrophe in Dortmund.

Der Haupteingang zu der Zeche „Minister Stein" mit der auf Halbmast gesetzten Flagge.



Der Abtransport der wenigen Geretteten von der Zeche „Minister Stein".

Die unvergleichliche Wirkung

der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. — Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung.

CREME MOUSON

CREME-MOUSON-SEIFE ✿ CREME-MOUSON-RASIER-SEIFE ✿ CREME-MOUSON-SEIFE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192502161/fragment/page=0009

Halbzeit konnte L. B. Kl. zwei Tore für die gute Hallische Torhüterin unhaltbar einsenden. Nach dem Wechsel hatte 96 etwas mehr vom Spiel. Kurz vor Schluß kann der Klub den dritten Treffer buchen. Bei dem L. B. Kl. konnten Mittelläuferin und Sturm gefallen, während Halle 96 in Torwärterin und Verteidigung seine Besten hatte.

*

* **Hockey-Tagung.** Der Deutsche Hockey-Bund ruft zum 21. Februar, vormittags 11 Uhr, nach dem Preysing-Palais in München, eine Bundesausschußsitzung ein, die sich mit einer umfangreichen Tagesordnung zu beschäftigen haben wird. Auf der Traktantenliste figurieren u. a.: Kartellvertrag mit dem Oesterreichischen Hockey-Bund, Entscheidung über verschiedene Geldstrafen, Stellungnahme zum Deutschen Sportbund, Auslandsspiele usw. Zu Punkt I sind die Vertreter des Oesterreichischen Hockey-Verbandes zur Teilnahme an der Sitzung nach München eingeladen worden. Der DHB. macht die Vereine darauf aufmerksam, daß gemäß § 11 der Satzungen ihnen nur für je 100 angefangene Vereinsstimmen ein Vertreter zusteht.

Die A. D. A. C.-Winterfahrt.

Die große Winterveranstaltung des ADAC. nahm mit der Anfahrt der Fahrzeuge von München nach Garmisch ihren Beginn. Das Wetter war alles andere, aber nicht winterlich, so daß der eigentliche Zweck, die Fahrzeuge bei Schnee und Eis auf ihre Zuverlässigkeit und Schnelligkeit zu prüfen, nicht ganz erreicht werden kann. München stand schon in den letzten Tagen vollkommen im Zeichen des Motorsports. Aus allen Teilen des Reiches waren die Teilnehmer nach dort geeilt. Die Auffahrt der Teilnehmer nach der Theresienhöhe bot ein prachtvolles Bild. Hier wurden die Fahrzeuge in einer unübersehbaren Reihe aufgestellt und dann in kurzen Zwischenräumen am Freitag früh vom Starter auf die Reise geschickt, zunächst die Motorräder, dann die Wagen. Bei der Fahrt München—Kochel—Garmisch, die auf größtenteils guten Straßen reibungslos vor sich ging, war nur die vorgeschriebene Mindestgeschwindigkeit einzuhalten. Insgesamt haben an der Zuverlässigkeitsfahrt 199 Fahrzeuge teilgenommen, nämlich 103 Wagen, 73 Krafträder und 23 Motorräder mit Beiwagen. Einige Teilnehmer hatten die vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt, so daß sie für das Bergrennen auf der 4 Kilometer langen Strecke zwischen Oberau und Ettal nicht mehr in Frage kamen. Immerhin waren es mehr als 160 Fahrzeuge, die in den Vormittagsstunden des Sonnabends zum Bergrennen starteten. Die Straße befand sich in einem recht guten Zustande. Obwohl sie an steilen Abhängen vorüberführt, war sie überall doch derart gesichert, daß selbst für einen Wagen, der aus der Bahn gekommen war, nirgends die geringste Gefahr bestand. Es galt für die Teilnehmer, die ganze Fahrkunst zu zeigen, denn die Bergstrecke, die eine Steigung von fünf bis sechs Prozent aufweist, wies eine Kurve nach der anderen auf.

Die beste Zeit beim Bergrennen fuhr der Mercedesfahrer Kluge mit 3:06,1 die beste Zeit des Tages. Um nicht viel hinter dieser Leistung blieb Rott (München) zurück, der auf seiner Viktoria-Maschine mit 3:10,3 die weitaus schnellste Zeit bei den Motorrädern herausholte. Leider hatte das Bergrennen einen schweren Unfall im Gefolge. Der Innsbrucker Riegger stürzte mit seiner Harley-Davidson-Maschine mit Beiwagen in einer Kurve und erlitt einen Schädelbruch. Der Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Am Sonntag bildeten die Geschicklichkeitswettbewerbe auf dem Riffersee den Abschluß der Veranstaltung. Schon am Sonnabend wurden die auf dem See aufgebauten Hindernisse durch Sturm vielfach zerstört oder umgeworfen, und so war es auch am Sonntag. Auf dem Eise stand etwa 10 Zentimeter Wasser, so daß die Lösung der gestellten Aufgaben überaus schwierig war. Die Winterfahrt hat mit dem Siege von Winkler-Regensburg (NAG.) geendet, und zwar mit neun Punkten Vorsprung gegen den Motorradfahrer Gmelch-München (Viktoria), Best-Diessen (Sarolea-Motorrad) und Henne-München (Astra Blackburne-Motorrad).

*

* **Deutsche Automobil-Straßen.** In den europäischen Ländern — Deutschland ausgenommen — hat die Entwicklung des Automobil-Verkehrs in den letzten Jahren amerikanische Formen erreicht. Auch in Deutschland muß die Automobilisierung des Verkehrs kommen, wenn wir wirtschaftlich nicht ganz ins Hintertreffen geraten sollen. Natürlich ist die Verbesserung der Landstraßen, wie man sie in Frankreich, England und Amerika findet, Voraussetzung für die Steigerung des Motorfahrzeugverkehrs. Wie der Bayrische Automobil-Club München mitteilt, bestehen in maßgebenden Kreisen Erwägungen in bezug auf den Straßenausbau, die, wie man hofft, in Bälde zu einem praktischen Ergebnis führen werden.

* **Verbandstag der Kanusportler.** Im Ständehaus der Mark Brandenburg zu Berlin begann am Sonnabend der 11. Verbandstag des Deutschen Kanu-Verbandes, nachdem tags zuvor eine Sitzung des Verbandsausschusses und eine Besprechung der Kreissportwarte der eigentlichen Tagung vorangegangen war. Aus allen Teilen des Reiches waren die Führer des Kanusports herbeigeeilt, um an der Jahressitzung des größten Kanuverbandes der Welt teilzunehmen. Selbst Danzig, Elbing, Mainz, Wiesbaden und Saarbrücken hatten ihre Vertreter entsandt. Am Sonnabend beschäftigte sich die Versammlung stundenlang mit der Ablehnung des DKV. als Stammverband in den Deutschen Reichsausschuß. Einmütig herrschte die Ansicht vor, daß der Deutsche Ruder-Verband die Interessen der Kanufahrer im Reichsausschuß nicht wahrnehmen könne, da dessen Tätigkeitsgebiet ein wesentlich anderes ist. Als die Kanusportler damit drohten, ein eigenes Sportabzeichen zu schaffen, versprach Dr. Diem, sich dafür einzusetzen, daß der DKV. im Reichsausschuß als Stammverband Anerkennung finden soll. Die Kanu-Meisterschaften 1925 finden voraussichtlich in Leipzig statt. Ursprünglich war Heidelberg in Aussicht genommen, doch ist dort die Strecke auf dem Neckar noch nicht in der gewünschten Verfassung. Für 1926 ist die Beteiligung an den Deutschen Kampfspielen in Köln beschlossen worden. Oberst v. Diest, der Senior der deutschen Paddler, hielt einen langen Vortrag über die Schaffung eines Wanderlagers auf der Insel Rügen, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

* **Sportarztverein der hallischen Aerzte zur Förderung der Leibesübungen.** Im Anschluß an den Deutschen Aerztebund zur Förderung der Leibesübungen in Berlin und im Anschluß gleichzeitig an die bisher in Berlin, Leipzig und Magdeburg gegründeten Ortsgruppen hat sich auch in Halle eine Vereinigung von Aerzten zur Förderung der Leibesübungen gebildet, die im engsten Einvernehmen mit dem Hallischen Ausschuß für Leibesübungen arbeitet. Das Ziel aller ärztlichen Organisationen zur Förderung der Leibesübungen ist, mit beizutragen an der Ertüchtigung der deutschen Jugend und des deutschen Volkes. Auch die Vereinigung der Aerzte zur Förderung der Leibesübungen in Halle hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Aerzteschaft unserer Stadt für diesen Gedanken der Leibesübungen zu gewinnen und ihre Mitwirkung bei den turn- und sportärztlichen Beratungen und Untersuchungen der hiesigen Turner- und Sportkreise zu erreichen. Den Vorsitz in diesem hallischen Aerztebund hat Dr. med. Klindt, praktischer Arzt, Magdeburger Straße 26 (Telephon 1599) übernommen; stellvertretender Vorsitzender ist Sanitätsrat Dr. med. F. Schädrich, Spezialarzt für Chirurgie, Krukenbergstr. 27 (Telephon 1750); zweiter Vorsitzender und Schriftführer ist Dr. med. Ernst Spahn, praktischer Arzt, Große Ulrichstraße 44 (Telephon 3906); 3. Vorsitzender und Kassenführer ist Dr. med. Konrad Grein, praktischer Arzt,, Martinsberg 4

Herausforderungskampf Sportfreunde — Wacker.

Der knappe Sieg des Gaumeisters über Sportfreunde mit 2:1. — Ueber 3000 Zuschauer.

Es war — wenn auch wieder ein Herausforderungskampf — so doch kein Spiel, das allein durch die Zusammenstellung des Gegners die Massen der hallischen Fußball-Anhänger in seinen Bann zog und zu der Bedeutung eines lokalen „Fußball-Derbys“ anwuchs. Denn die Sportfreunde-Mannschaft, die sich in den Verbandsspielen gut schlug und dem Gaumeister Wacker auf seinem „Spaziergang“ zur Meisterschaft am nächsten folgte, ist dennoch nicht von genügendem Rivalitätsgeiste beseelt, um einem Kampf gegen Wacker denselben Anreiz geben zu können, wie ihn kürzlich das Zusammentreffen zwischen Halle 96 und dem Saalegaumeister auslöste. Die Zahl der Zuschauer, die ungefähr mit 3000 bis 3500 angegeben sei, blieb darum hinter der des Vorsonntags auch um rund 2000 zurück. Und diejenigen, welche gestern, an einem schier „frühlingswinterlichen“ Tage, um die Barrieren des Wackerplatzes standen, wurden weniger durch die Konkurrenzfreudigkeit und durch den ehrgeizigen Siegeswillen der Gegner in Spannung gehalten, als durch das große Rätselraten darüber ob Wacker nochmals eine Niederlage einstecken oder sich mit Anstand aus der Affäre ziehen würde. Es gelang wenigstens schließlich der Wackermannschaft, mit einem Torunterschied sein arg wankendes Prestige zu wahren. Aber was sowohl von der Meisterelf, wie von ihrem Gegner an Fußballkünsten gezeigt wurde, das war höchstens insofern ein Herausforderungskampf, als es zu berechtigter Kritik förmlich „herausforderte.“

Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß die derzeitige Form der Wackermannschaft, die in den kommenden schweren Spielen um die mitteldeutsche Meisterschaft den Saalegau vertreten soll, jedem, der nicht von vereinsfanatischem, sondern von allgemeinem und höchstens lokalpatriotischem Gesichtspunkt aus urteilt, die bange Frage stellt, ob Verständnis und Zusammenhang der blauweißen Elf fest genug gefügt sind, um in den mitteldeutschen Meisterschaftsspielen standhalten zu können. Der gestrige knappe Sieg über die Sportfreundemannschaft will nichts besagen. Denn die Wackerleute spielten noch schlechter als im Verlustkampf gegen Halle 96, der immerhin noch das Spiel zweier Klassemannschaften zum Ausdruck brachte. Gestern aber überbot sich förmlich die Wackerelf zeitweise an Systemlosigkeit. Es mag sein, daß ihr Gegner, der zudem kurz nach Spielbeginn durch den Ausfall eines Spielers gehandicapt war, die Meistermannschaft nicht zur vollen Offenbarung ihres Könnens zwang. Bedauerlich ist jedenfalls, daß von einem raumgreifenden und verständnisvollen Paßspiel, von einem gut durchdachten Ausbau des Angriffs und von dem sonst so erfolgreichen Dreieckspiel zwischen Sturmhälften und Läufer oder zwischen den Mittelstürmern nur selten — und dann noch unvollkommen — etwas zu merken war. Man hatte den Eindruck, als ob besonders innerhalb des Sturmes verschiedene Strömungen divergierend durcheinanderlaufen, so daß eine einheitliche Aktion und als deren Enderfolg der krönende Torschuß nur zu oft ausblieben. Dazu kam ein fast beängstigendes Zaudern und Zögern, wenn sich eine Schußgelegenheit bot. In übergroßer Nervosität und Vorsicht wurde der Ball selbst von günstigsten Positionen aus wieder abgegeben, um dann ins Aus oder weit vom Tor fort wieder ins Feld zu gehen. So machte denn die Mannschaftsmaschine der Wackerelf einen arg verrosteten Eindruck. Und das viele Reden und Schimpfen während des Spiels diente keineswegs als geeignetes Mittel, um sie wieder reibungslos in Gang zu bringen. Das könnte nur geschehen, wenn alle Teile der Elf wieder lernen, verständnisvoll ineinander zu greifen. Hohe Zeit dafür wär's . . . .

Der Spielverlauf des aus diesen Gründen nicht gerade spannenden Kampfes läßt sich in drei Phasen wiedergeben. Die erste Kampfphase, die etwa durch die erste Halbzeit begrenzt wurde, wies eine technische und taktische Ueberlegenheit Wackers zweifellos auf, zumal die Blauweißen entgegen ihrer sonstigen Gepflogenheit gleich zu Spielbeginn ein herzhaftes Tempo anschlugen und kurz nach dem Ausscheiden des Sportfreunde-Mittelstürmes Böhme, der durch einen Anprall mit dem Wacker-Torwart verletzt wurde, aus einer Vorlage von Schulz durch einen Kopfball von Thomas in Führung gehen konnten. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß der Stürmerwaffe der Sportfreunde durch das Ausscheiden des Mittelstürmers die Spitze abgebrochen war. Wenn trotzdem Wacker bis Seitenwechsel zu keinem weiteren Torerfolg kam, so war dies bereits ein Ausdruck seiner mangelnden Schußsicherheit und seiner unentschlossenen und unklaren Kombination.

Die zweite Spielphase, die zu Beginn der zweiten Halbzeit eine kurze Weile den Ball hauptsächlich vor dem Wackertor festhielt, war charakterisiert durch das eifrige Drängen der Sportfreunde, die mit aller Gewalt einen Ausgleich erzielen wollten und trotz eines verschossenen Elfmeters schließlich aus einer Drängelei vor dem Wackertor heraus durch ihren eifrig am Ball spielenden Arno Böhme auch erzielten.

Die dritte Spielphase wurde daraufhin beherrscht durch den Endspurt Wackers, der viel zu nervös eingeleitet wurde, um regelrecht erfolgreich sein zu können. Wenn Schulz durch einen energischen Alleingang kurz vor Toresschluß die Situation rettete und den siegbringenden Treffer schoß, so war dieser Erfolg weniger durch systemvolle Arbeit als durch einen fast verzweifelten Fatalismus erkämpft. Das Spiel konnte darum in seinem Gesamteindruck nicht befriedigen.

Wie der Wackersturm sich nicht verstand, so mangelte es auch der Läuferreihe der gleichen Mannschaft, die neuerdings überhaupt recht schwankend in der Form ist, an dem nötigen, gegenseitigen Verstehen und an genügender Staffelarbeit und ausgeprägtem Zuspiel. Die Wackerverteidigung, in der sich Vogt als Ersatzmann gut anließ, zeigte vor allem auch durch Wolter einen befreienden Schlag. Auch die Sportfreunde-Hintermannschaft war in befriedigender Form und zeichnet hauptsächlich für das knappe Ergebnis mit verantwortlich. Dagegen verlor sich der Sportfreundesturm, der im weiteren Spielverlauf wieder einen Ersatzmann bekam, in einem regellosem Einzelspiel und schien zeitweilig fast ein weitmaschiges Kick and rush-Spiel zu pflegen. Anerkannt sei die Ausbauarbeit der „violetten“ Läuferreihe.

Unser Gaumeister aber wird nur dann begründeten Anspruch auf das „blaue Land Mitteldeutschlands“ erheben können, wenn er aus seinen letzten „Herausforderungskämpfen“ und aus einer berechtigten Kritik die nötigen Lehren zieht und wieder ein Mannschaftsgefüge zusammenschweißt, das den Erfordernissen des Fußballspiels als eines „Gemeinschaftsspiels“ gerecht wird. Pt.

98 — Borussia 1:0 (0:0).

Es mögen gut 1500 Zuschauer gewesen sein, deren Bedarf an „Herausforderungskämpfen“ gedeckt war und die den kürzeren Weg zur Pauluskirche auf den „verschobenen“ Borussenplatz vorzogen. Hier stellte der Gastgeber seine derzeit beste Mannschaft (ohne Rehn) den ohne Brödel antretenden 98ern zum letzten Verbandsspiel. Seinen Charakter als solchen verleugnete der Kampf auch in keiner Phase. Schnell, lebhaft, scharf, doch fair, dabei ohne technische Feinheiten — das waren seine Kennzeichen. Es hätte niemand vorher zu wissen brauchen, daß es sich um ein Spiel zweier mitteldeutscher, speziell hallischer Mannschaften handelte. Das hätte er aus dem leider noch immer typischen Gepräge des Verlaufes ohne weiteres schließen können: zwei im ganzen genommen erstklassige Hintermannschaften „spielten“ mit zwei unzulänglichen Stürmerreihen. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß das einzige Tor des Tages ein Selbsttor war — diese Tatsache unterstreicht dies vielmehr noch.

In der ersten Hälfte ist Borussia sichtlich im Vorteil. An Torgelegenheiten fehlt's nicht — aber der sonst so schußgewaltige Borussensturm zeigt dieselben Schwächen wie der von Wacker. Auch einen Elfmeter schießen die Borussen daneben.

Nach der Pause wendet sich das Blatt zugunsten der 98er. In der 8. Minute gleitet Böhme (Bor.) eine Flanke Bierbrauers im ungünstigsten Augenblick vom Fuß ins eigene Tor, das sein Hüter in der Bedrängnis gerade verlassen hatte. Dies Mißgeschick sollte den Kampf entscheiden. Die von der Huttenstraße drängen die verdutzten Borussen mehr und mehr zurück, müssen sich jedoch schließlich in den letzten 10 Minuten arg ihrer Haut wehren, um den knappen Sieg zu halten. Der Glücklichere blieb Sieger. Eckenverhältnis 4:3 für Borussia. Schiedsrichter Rühle pfiff sicher.

*

Ebenfalls nur einmal Zutritt in die „Maschenvilla“ fand das eigensinnige Leder in Glauchau, wo

Halle 96 gegen V. f. B.-Glauchau mit 1:0

verdienter Sieger blieb. Die 96er mußten dem starken Gegner, der zu seinem 15. Stiftungsfeste kaum gern sich schlagen ließ, ohne zwei Stürmer (Thierbach und Zschenker) gegenübertreten. Die Aussichten auf Erfolg wurden dadurch noch geringer, denn — wie in allen unsern Mannschaften in Mitteldeutschland und erst recht in Halle — sind die Stürmerreihen auch ohne Ersatz stets die Schmerzenskinder der Vereine. Die Torgelegenheiten blieben denn auch prompt unausgenutzt. Die Hintermannschaft der 96er hatte dagegen keine Mühe, in ihrer derzeitigen Hochform ihr „Gehäuse“ rein zu halten.

Eine Niederlage des 1. F. C. Nürnberg.

In den beiden Meisterschaftsspielen in Süddeutschland gab es Riesenüberraschungen, denn die beiden Favoriten, 1. F. C. Nürnberg und Kickers-Stuttgart, wurden geschlagen. V. f. R. Mannheim, ein besonders auf eigenem Platz schwer zu schlagender Gegner, fertigte die Nürnberger mit 1:0 ab. Das einzige Tor wurde in der 12. Minute durch den Mannheimer Halbrechten erzielt. Nürnberg spielte ohne Wieder; Riegel nahm den Posten in der Mitte ein. Die Stuttgarter Kickers, die im ersten Meisterschaftskampf den Fußballsportverein Frankfurt mit 7:1 geschlagen hatten, fanden diesmal in dem Sportverein Wiesbaden einen Meister, dessen Mannschaft mit 2:0 als Sieger das Spielfeld verlassen konnte.

*

Fußball unter polizeilichem Schutz.

Die in Berlin kurz vor ihrer Beendigung stehenden Meisterschaftsspiele des V. f. B. gingen am Sonntag bei prachtvollem Wetter vor sich. In Alemannia steht nunmehr auch der Meister der Abteilung B fest. Die Alemannen schlugen Weißensee sicher mit 2:1. Beim Spiel Preußen — B. V. Luckenwalde kam es zu Tumultszenen. Das Publikum drang in das Spielfeld ein und konnte erst mit Hilfe der Polizei wieder entfernt werden. Der Schiedsrichter hatte, als das Spiel 3:1 für Preußen stand, drei Spieler von Luckenwalde herausgestellt, wodurch die Zuschauer in Empörung gerieten. Preußen gewann schließlich mit 4:1 und rettete sich durch diesen Sieg ziemlich sicher vor dem Abstieg. Norden-Nordwest unterlag überraschenderweise mit 1:2 gegen V. f. B. Pankow. Nachstehend die Ergebnisse: Alemannia — Weißensee 2:1, Preußen — B. V. Luckenwalde 4:1, V. f. B. Pankow — Norden-Nordwest 2:1, Union-Oberschöneweide — Spandauer Sportklub 1:0, Spandauer Sportverein — Kickers 3:2, Tennis Borussia — Niederschönhausen 5:0, Union SCC. — Wacker 4:1, Union 92 gegen BBC. Brandenburg 1:2.

D. F. C.-Prag in Westdeutschland. Der Deutsche Fußballklub Prag absolvierte am Sonnabend und Sonntag zwei Gastspiele in Westdeutschland. Das erste Spiel gegen eine komb. Mannschaft von BC. 05 und SC. 99 Düsseldorf wurde von den Pragern mit 5:0 (4:0) gewonnen. Am Sonntag traten die Prager gegen Union-Gelsenkirchen an und konnten mit 8:1 (5:1) einen überlegenen Sieg davontragen. In beiden Spielen zeigte der D. F. C. einen technisch so hervorragenden Fußball, wie man ihn seit Jahren in Westdeutschland nicht gesehen hat.

* **Fußball in Mitteldeutschland.** Leipzig: Fortuna — Pfeil 4:1, Viktoria — Wacker 3:0, TuB. — Sportfreunde-Markranstädt 4:1, VfB. — Spielvereinigung 3:2. Dresden: Ring — Brandenburg 3:1, Radebeul — Sportklub 1:4, Dresdensia — Sportverein 06 2:1. Chemnitz: VfB. — National 2:1, Teutonia — Preußen 1:1. Zwickau: Spielvereinigung Fürth — Sportklub 4:0. Meerane: Spielvereinigung Fürth — Sportvereinigung 07 3:3. Plauen: Sport- und Ballspiel-Club — Konkordia 4:2. Magdeburg: Viktoria 96 — Fortuna 2:0, Sportklub 1900 — Preußen 4:2. Köthen: Sportklub — Sportverein 07-Bernburg 0:1. Dessau: Sportverein 98 — Viktoria-Zerbst 2:1. Halberstadt: Germania 1900 — VfB.-Genthin 4:1. Rudolstadt: VfB. — VfB.-Pößneck 4:0. Erfurt: Spielvereinigung — VfB. 3:1, Sportklub — Wacker 8:0, Borussia — Germania-Ilmenau 1:0. Gotha: Wacker — Spiel- und Sportvereinigung Arnstadt 2:1, Sportverein 01 — 99-Mühlhausen 1:5. Weimar: Sportklub — VfL.-Merseburg 0:5, Vimaria — Sportklub Weißenfels 1:3. Schmalkalden: Sportklub Zella — VfL.-Meiningen 01 1:9.

Turfbilanz 1924.

Der soeben erschienene Teil I des Jahres-Rennkalenders für Deutschland enthält in üblicher Weise die genauen Turfstatistiken des Jahres 1924. Danach wurden in der vergangenen Saison an 44 Rennplätzen 339 Renntage abgehalten, an denen 2254 Flach- und Hindernisrennen gelaufen wurden. In diesen 2254 „öffentlichen“ Rennen starteten 16 338 Pferde, davon in Flachrennen 11 377, in Hindernisrennen 4961. Der Wert der tatsächlich ausgezahlten Preise und Prämien beläuft sich auf 9 373 4[illegible],50 Mark, wozu noch [illegible]48 Ehrenpreise und 352 Andenken kommen. Die meisten Pferde starteten selbstverständlich auf den drei großen Berliner Bahnen, die je 30 Renntage abgewickelt hatten. In Hoppegarten liefen in 217 Rennen 1780, in Grunewald in 211 Rennen 1517 und in Karlshorst in 217 Rennen 1435 Vollblüter. Die weitaus erfolgreichsten Rennstallbesitzer waren die Herren A. u. C. v. Weinberg, die mit 27 Pferden 56 Rennen gewannen und eine Gewinnsumme von 509 485 M. einstreichen konnten. Als gewinnreichstes Pferd steht der Felssohn Fundin des Gestüts Starpel mit 112 780 M. obenan. Unter den Deschälern nimmt Fervor mit einer Gewinnsumme von 932 166 M. eine ganz überragende Stellung ein. Für den Waldfrieder Züchter traten 65 Produkte ein, die in 153 Rennen als Sieger durchs Ziel gingen. Die Listen der erfolgreichsten Reiter sehen auf der Flachen O. Schmidt mit 143, auf der Hindernisbahn M. Oertel mit 53 und bei den Herrenreitern F. v. Eckartsberg mit 25 Erfolgen an erster Stelle.

14. Berliner Sechstagerennen.

Nach Beendigung des Berliner Reit- und Fahrturniers wird Ende Februar sofort wieder mit dem Aufbau der Radrennbahn im Berliner Sportpalast begonnen, um die Kampfstätte für das in der Zeit vom 5. bis 12. März stattfindende 14. Berliner Sechstagerennen zu schaffen. Inzwischen nehmen die Verhandlungen mit den besten in- und ausländischen Fahrern einen erfolgversprechenden Fortgang. So stehen die Verpflichtungen von van Kempen (Holland), Madden und Coburn (Amerika) bereits fest. Die beiden Letzteren sind in deutschen Sechstagerennen eine Neuerscheinung, haben sich aber in dem Mutterlande der „Six days“ stets so glänzend bewährt, daß sie sicher ganz außerordentlich zum Gelingen des Rennens beitragen werden. Ferner werden die Sieger aus Brüssel, Persyn-Verschelden, die Gewinner des Berliner 25-Stunden-Rennens am Start sein. Auch die Teilnahme des Holländers van Nek ist so gut wie sicher.

* **Strenge Bestrafungen in Chicago.** Frank Kramer, der sportliche Leiter des Chicagoer Sechstagerennens, griff bei unvorschriftsmäßigen Ablösungen während der dritten Nacht energisch durch und setzte mit Ausnahme von Walthour-Mac Namara aller anderen Paare eine Runde zurück. Nunmehr liegen Walthour-Mac Namara mit 137 Punkten und Kockler-Stockholm mit 63 Punkten an der Spitze.

Vereinsmitteilungen.

Kaufmännischer Turnverein: Dienstag, den 17. d. M., abends nach dem Turnen Sitzung der Vorturnerschaft bei Bauer, Rathausstraße. Allseitiges Erscheinen notwendig.

Hallischer Sportverein 98: Dienstag, den 17. Februar, abends 8½ Uhr, im „Landhaus“ Mitglieder-Vollversammlung für alle Abteilungen. Wichtige Tagesordnung, Erscheinen aller notwendig. Vorher, 8 Uhr, Besprechungen des Gesamtvorstandes.

WARUM TRINKEN SOVIELE ÄRZTE KAFFEE HAG? DAS GESCHIEHT NICHT OHNE GRUND.

Ein kleines Opfer
an Mühe, Geld und Zeit bedeutet eine Kopfwäsche, die man in der denkbar einfachsten Weise zu Hause durchführen kann. Für den geringen Preis von 20 Pfg. kauft man ein Päckchen „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ dessen Inhalt man genau nach Gebrauchsanweisung verwendet. „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ ist ein mildes, absolut unschädliches Reinigungsmittel für Kopfhaut und Haare; es erfüllt in hervorragender Weise alle Erfordernisse einer vernünftigen Haarpflege. Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.
Achten Sie beim Einkauf genau auf die altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!

„Füerböter“.

Von Wilhelmine Fleck.

(Nachdruck verboten.)

„Was für mich?“ fragte der Inspektor Lorenzen, als er den Landbriefträger auf den Gutshof stapfen sah. Er erwartete eigentlich nichts und war daher um so mehr überrascht, als der Bringer so manches Heils und Unheils der Ledertasche ein umfängliches Schriftstück entnahm. Es kam aus einer kleinen norddeutschen Stadt und trug das Siegel des Amtsgerichts. Der Inspektor riß den Umschlag ab, las, blieb erst mitten auf dem Wirtschaftshof wie angewurzelt stehen, rannte dann mit ein paar Sprüngen zum Herrschaftshaus hinüber, riß die Tür auf und prallte mit voller Wucht gegen den Gutsherrn, der, die Büchse umgehängt, heraustrat.

„Nanu, wo brennt's, Herr Lorenzen?“

„Kann ich Sie einen Augenblick sprechen, Herr von Rittlach?“

„Gern. Im Heiligtum meiner Klause, oder dürfen die Spatzen zuhören?“

Der neckende Ton gab dem Inspektor die Haltung wieder.

„Verzeihung — es ist nur 'ne Privatsache; gar kein Geheimnis. Bloß — es stieg mir im Augenblick doch 'n bißchen zu Kopf.“

Er riß den Bogen wieder auseinander. „Da — da schreibt mir das Amtsgericht aus Schwarzenstein, daß mein Onkel Spriehusen gestorben ist —“

„Und Sie zum Universalerben eingesetzt hat, ja? Großartig. Gratuliere von Herzen. Die Spezies Erbonkel ist also immer noch nicht ausgestorben. Was hat er Ihnen denn hinterlassen? Mann Gottes, wie aufgeregt Sie sind. Sie haben ja förmlich 'n Tatterich.“

„Es ist auch danach, Herr von Rittlach. Wer immer arm war, mit der Aussicht arm zu bleiben, und nun auf einmal, wie vom Himmel gefallen —“

„Ich weiß aber immer noch nicht, was Sie eigentlich geerbt haben, — eine Mühle, ein Bergwerk oder 'ne Bonbonfabrik?“ lachte Herr von Rittlach. Er hatte den Inspektor freilich auch noch kaum zu Worte kommen lassen.

„Ein kleines Gut. Richtiger, eine große Hoffielle, vierhundert Morgen.“ Lorenzens Stimme brach fast vor Jubel. „Henningsdorf heißt's und gehört zu der Dorfschaft Hohen-Silz bei Schwarzenstein.“

„Donnerwetter, da ist schwerer Weizenboden. Na, um so mehr gratulier' ich Ihnen. Da werden Sie nun wohl gleich hinreisen müssen, um Ihre Latifundien zu besehen.“

„Ich wollte gerade gehorsamst um Urlaub bitten. Es handelt sich zunächst freilich um die Beisetzung.“

„Bei der Sie als erster Leidtragender nicht fehlen dürfen. „Mit einem heit'ren, einem nassen Auge,“ wie Goethe sagt. Oder ist's jemand anders?“

„Ich weiß nicht.“

„Dito. Ist auch ganz wurscht. Für mich kommt freilich das dicke Ende nach. Sie werden mich verlassen wollen, und zwar sofort.“

„Es gibt Inspektoren genug, Herr von Rittlach.“

„Das schon; aber manchmal sind sie auch danach. Na, es hilft nicht. Machen Sie jetzt nur, daß Sie fortkommen. Wenn Sie sich dazuhalten, erreichen Sie den Zehn-Uhr-Zug noch. Glückliche Reise.“

Jürgen Lorenzen rannte in seine Wohnung, wechselte den Anzug, packte eine kleine Handtasche, stürmte, den Klapphut unterm Arm, vom Hof, die Landstraße hinunter, erreichte die Haltestelle gerade als der Zug einfuhr, sprang atemlos in ein Abteil und kam dann so langsam wieder zur Besinnung. Er nahm den Hut ab, trocknete sich die Stirn und sah sich um. Ihm war, als müßten die Reisegenossen ihm ansehen, daß ihm Besonderes widerfahren sei, und nur seine natürliche Steifheit hinderte ihn, dem nächsten zu erzählen: „Ich fahre zum Begräbnis, und ich habe ein Gut geerbt.“ Ein Gut! Er, der Sohn eines früh verstorbenen Lehrers, dessen Mutter ihn und sich mehr als kümmerlich durch Weißnähen und eine kleine Pension ernährt hatte! Er zog wieder das Schreiben des Amtsgerichts hervor, um sich zu überzeugen, daß da wirklich kein Irrtum vorliege. Der alte Eberhard Spriehusen, dessen Tod ihm dermaßen zum Heil gedieh, war seines Vaters Vetter im zweiten Grade gewesen, doch hatte er sich um die Verwandten nie bekümmert. Die Mutter hatte ihn nicht gekannt und nie von ihm gesprochen, und in Jürgens Zukunftserwartungen spielte er ebenfalls keine Rolle. Was er besaß, würde er ja sicherlich Fremden vermachen; etwa, nach alter Junggesellenart, seiner Haushälterin. Und statt dessen ausdrücklich ein Testament zugunsten eines weitläufigen Neffen, den er mit Augen nie gesehen hatte! Sonderbar, sonderbar! Aber gleichviel; herrlich war's doch.

Der Tote war schon am Abend vorher in die Kirche übergeführt worden, und Lorenzen kam noch eben zum Beginn der Trauerfeier zurecht. Ein Dutzend Männer etwa umstanden den spärlich geschmückten Sarg. Die nächsten Gutsnachbarn, einige Knechte und Tagelöhner, ein paar Handwerker aus der Stadt. Das letzte Geleit eines Einsamen, dessen Platz schon wieder besetzt ist, und den niemand vermissen wird. Ein eiliges Hagelschauerchen prasselte gegen die Fenster; die altersgrauen Mauern und der ausgetretene Backsteinfußboden des Kirchleins strömten Kälte aus. Ein paar Dorfkinder unter Leitung des Lehrers plärrten mit gleichgültigen Gesichtern einige Verse von „Jesus, meine Zuversicht“; auch die Rede des Pastors, der man es anhörte, daß sie ihrem Verfasser Mühe gemacht habe, paßte gut in die allgemeine graue Trübseligkeit hinein. Lorenzen stand mit ernster, gesammelter Miene und hielt sich sehr gerade. Er fühlte diskrete Blicke auf sich gerichtet. Als die kurze Zeremonie am Grabe vorüber war, fühlte er diese Blicke deutlicher und begriff, daß er sich vorstellen müsse. Er trat an einen älteren, militärisch und selbstbewußt aussehenden Herrn mit langem, grauem Backenbart heran und nannte seinen Namen. Der andere lüftete den Zylinder. „Fromann-Neumühlen. Sie sind natürlich ein Verwandter des alten Herrn.“

„Neffe, sozusagen. Und — Nachfolger,“ versetzte Lorenzen mit unbewußtem, frohem Auffunkeln der Augen.

„Aha. Wir sind also nächste Nachbarn,“ versetzte der alte Herr. „Haben Sie für heute schon ein Unterkommen?“

„Nein; ich komme geradenwegs von der Bahn. Meine Droschke wartet drüben.“

„Die schicken Sie nur weg. Ich komme an Henningsdorf vorbei und nehme Sie in meinem Wagen mit. Dann kann ich Sie gleich ein bißchen über die Verhältnisse orientieren.“

„Sind sie schlecht? Sie sagen das in solchem Ton?“ fragte Lorenzen, als er mit dem Besitzer von Neumühlen zu dem flotten Stuhlwagen schritt, der mit zwei hübschen Braunen bespannt jenseits des Kirchhofs hielt.

„Schlecht? Nee, das nicht. Der Boden ist sogar

Angenehm, zuverlässig, unschädlich.
Von langandauernder Wirkung.
In Apotheken, Drogerien erhältlich.

Unsere
Weisse Woche
hat mit grossem Erfolg begonnen!
Die künstlerische Innendekoration ist unbedingt sehenswert!
Besuchen Sie uns bitte ohne jeden Kaufzwang
Gratis verabfolgen wir, solange Vorrat, bei einem Einkauf von M. 5.— an 1 Ballon
Jeder Kunde erhält nur einen Ballon!
Halle a. d. Saale — NUSSBAUM — Gr. Ulrichstr. 60-61
Das führende Kauf- und Warenhaus

Grundstücke — Verkäufe
Schöner Garten mit 60 Obstbäum., zur Baustelle geeign., i. Dölau zu verkaufen. Off. u. E.1525 Exp.*

Kleine Bau- und Motorrad-Schlosserei Nähe Halle zu verk. Preis 420 M. Off. u. T.4797 a.d.Exp.(a

Zigarren-Geschäft, seit über 50 Jahren bestens eingeführt, in verkehrsr. Straße gelegen, umständeh. sof. z. verpacht. Angeb. unt. T. 4977 a. d. Exp. d. Bl. *

28 Landgasth. mit u. ohne Saal, 12 Güter, größere u. kleinere, z. vk. Otto Römer, Steinweg 20. *

Landwirtschaft zu pachten ges. Off. mit Preisangabe u. D. 1464 a.d.Exp. *

Verkäufe — Verschiedene
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, einzelne Möbel zu b[illig]sten Preisen. Schlippe, Zwingerstr. 11. (e

Pianos preiswert Teilzahlung Gebr. Pianos preiswert H. Scherhag, Sophienstr. 16.

Perlkies (Gartenkies) lief. Winter, Talstraße 6, Fernspr. 5710. (lfd

Apfelbuschbäume und Johannisbeerbüsche zu verkaufen. H. Bardenwerper, Büschdorf-Halle a. S. (a627

Gemüsesamen aller Sorten, in gut keimfähig. Qualität, eigener Züchtung, bietet an zu vorteilhaften Preisen Gärtnerei Karl Könnicke, Am Rosengarten *

2 gebrauchte Knetmaschinen für Kitt-, Schuhcrem- usw. Fabrikat. zu verkaufen. Schlossermeister Becker, Kl. Märkerstraße 3. (b

Schreibmaschinenhaus F. Herbert
Alte Promenade 34, an der Hauptpost
Telephon 5870
Das billige Fachhaus für gute Schreibmaschinen neu und gebraucht. (h878

Konfirmand.-Anzug z. v. Torstr. 20,II.l.*

Chaiselongue z.v. * Unterberg 10, III. l.

Musik-instrumente Schallplatten Lüders, Mittelstr. 9/10. (1 Aelteste Handlung am Platze.

Getragener Anzug und Mantel billig zu verkauf. Lorenz, Kl. Märkerstr. 9. *

Nußbaum: Büffet, Bücherschrank m. Truhe, Dipl.-Schreibtisch, Sieg- u. Ausziehtische, Rohrlehnstühle, Clubsofa, Garnituren, Vertiko, Trumeaux, vollständige Speisezimmer-Einr. Herrenzimmer (echt Eiche) Bettst. mit Matr., Waschtische, große Flurschränke, le alles gut erhalten, verkauft billig Friedr. Peileke Geiststr. 24/25.

Eine gebrauchte Dezimalwaage 1000 Kg. Tragkraft, preiswert zu verk. * Kaulenberg 5/6.

Triumph-Schreibmaschine neuwertig, zu verk. Bes. u. Ausk. Café Heynich, Geiststr. *

Zu verkaufen Gardinen u. Stores, 2 Damenkostüme, 1 Dam.-W.-Mantel, 1 Dam.-S.-Mantel, alles Gr. 44, 1 Morgenrock, 1 H.-Som.-Mant., versch. Herren- u. Damenkleidungsstücke, eine Plüschtischd., all.gebr. Blumenthalstr. 18.I.

Chaiselongue, Klubfauteuil zu vk. Margaretenstr.6,II.*

Eßzimmer, Eiche, prsw. zu vk., besteh. aus Büfett, Kredenz, rd. Tisch (verstellb.), 6 Stühl. * Viktoriastr. 9, I.

Brennabor-, Mercedes-, Wanderer-Fahrräder
Herm. Schöning, Gr. Steinstrasse 69 Telefon 2027 (e

G. erh. Bettstelle m. Matr., Anzug, gebr. Wäsche, Portier. b. z.v. Anhalterstr.5,I.r

F. neu. Kinderwag., Sportwag., Drahtkinderbett zu verk. Marienstr. 3, pt. (†

Kauf-Gesuche — Verschiedene
1½ To. Lieferwagen o. Chassis, m. elektr. Licht zu kaufen ges. Offerten m. Pr. unt. L. 307 an die Fil. Leipzigerstr. 31. (†

Guterhaltener gebr. Teppich, 2¼×3½, z. kf. ges. Off. u. K.1470 Exp.*

Motorrad, reparaturbed., z. kf. ges. Preisoff. unter A. 1481 a. d. Exp.*

Gebr., guterhalten, und betriebssicheres Motorrad 2—3,5 PS., mögl. steuerfrei, geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisangabe an Hiller, Eisleben, Hessestr. 9. (a

Ich kaufe laufend getragene Anzüge, schwarze und andere Hosen, Fracks u. Gehröcke usw. Riesel, Gr. Märkerstr. 22, I. Tel. 4161.

Weinflaschen alle Sorten, Bücher, Zeitungen, Alteisen, Metalle kauft Ludwig, Schwetschkestraße 14 Tel. 4187. (b

Hotel in Cottbus, beste Lage am Bahnhof, zirka 50 Zimmer gutes Platzgeschäft, wegen hohen Alters des Inhabers sofort zu verkaufen. Erforderlich 100000 Mk. Anzahlung Vermittler verbeten. Ernsthafte Reflektanten erfahren Näheres unter Chiffre T. 4457 an die Expedition dieser Zeitung. [*

Bausielle f. Ein- od. Zwei-Familien-Villa passend, in schöner Lage Halles, preisw. zu verkauf. Off. erb. unt. M 1532 an die Exp. d. Ztg.

Eckwohnhaus in ruhigem Beamtenviertel der Stadt mit 8 Mietsgarten mit 5 und 4 Zimmerwohnung nebst Küche u. Zubehör. Gas, elektrisch Licht und 1 Mans.-Wohnung in gutem baul. Zustande m. freiwerdender 5 Zimmerwohnung zu verkaufen. Interessenten, die über eine Baranz. v. 12000-15000 M. verfügen wollen sich melden u. Off. T. 4887 a. d. Exp. d. Bl. (ao

Grundstücke — Kauf-Gesuche
Baustelle, pass. f. Einfamilienhaus, sof. zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter Angabe der Lage und des Preises u. K. 1530 a. d. Exp. d. Bl. *

Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie Einzelmöbel, alles in gr. Ausw., verkauft zu besond. billigen Preisen (Günstige Zahlungsbeding.) Otto Thormann Spitze 13, a. Hallm. gegenüb. Polizeipräs.

Gleich- u. Drehstrom-Motoren neu und gebraucht Reparaturen schnell m. 1 Jahr Gar. Elektromotor G. m. b. H. (Paul Hartmann) Turmstr.4. Tel.5981

Wecker zuverlässig gr. Ausw. verkauft billig Uhrmachermeister H. Schindler, Kleine Ulrichstr. 35

Preiswerte Pianos zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Fernglas, Zeiß-Marine, 6 × z. verk. Bernburgerstraße 7, II. Etg. *

Anzüge, blau und schwarz, zu verkaufen Humboldtstraße 40, I. lks. *

1 Bettst. m. Matr. 20 M., 1 Sekretär 50 M. zu verkauf. * Felsenstr. 23, pt.

Wringmaschinen und Reparaturen Karl Möller, Schmeerstraße 1. (1230

G. erh. dklbl. halbh. Kinderwagen z. vk. II. Vereinsstr. 2. *

Pianos Qualitäts-Instrumente, größte Ausw. preiswert (e51 B. Döll Gr. Ulrichstr. 33

W. Promenadenw. für 30 M. zu verk.* Kl. Klausstr. 10, p.

Schreibmasch. repariert Franz G. Schuh Tel. 2494.

2 Zerbst. Wagen mit u. ohne Federn u. 1 flott. Pferd mit Geschirr billig zu verk. (b0 Langestraße 9. Tel. 2897.

Modernes Kleid u. Covercoatkostüm zu vk. Gödenstr.13,I.r.*

Eleg. Kinderw. dklbl., m. Riemenf., fast neu, bill. z. v.* Rannischestr. 16, p.

1 f. n. Rockpaletot (Uebergangsmantel) mittl. Fig., b. z. v.* Glauchaerstr. 10, I.

Waschtoilette m.M. 22 M., Küch.-Einr., weiß, 45 M., Bettst.m.M., Tische, Stühle z.v.* Freiimfelderst.17,p.r.

Warenschrank 2×2,50 m, od. Teil 3 Glastür., f. 85 M. zu verk. Klepzig, († Merseburgerstr. 162.

Auto 8/20 PS., gut erh., 4sitzig, zwei Notsitze, preisw. z. vk. (b0 Sophienstr. 27.

Modernes eich. † Speisezimmer, Herrenzimmer b. leicht. Zahlungsw. z. vk. Königstr. 70, Tischl., kein Laden.

Elegante Uebergardinen f. 2 Fenst., fast neu, billig zu verkauf. * Gr. Steinstr. 32, I.

Billige Möbel wegen Räumung bis zu 50% herabgesetzt. Preis. Alle kompl. Zimm.-Einrichtung. u. alle Einzelmöbel, wie Büf., Kredenz., Ankleideschrke. usw. Zahlungserleichterg. Brüderstraße 14 im Laden. (3

1 Min. vom Markt. D.-M., 2 H.-Dom z. v. Brüderstr.13,II.r.*

Gebr. Sofa, Chaiselongue z.v. Dessauerstr.13.*

Ausgugt., Schränke, Bettstellen, Stühle sehr billig zu verk.* Kanzleigasse 1—2.*

Motorrad, Baujahr 1924, mit D. K. W.-Motor, 2½ PS., Soziussitz, Leerl., br. kl. Rep., für 350 M. z. verk. Diemitz, Berlinerstr. Nr. 23, Bahnhaus.†

Gebr. Klappsportw. z. v. Bremert, Gr. Brauhausstr. 25, I.†

Warenschrank mit verschiebbaren Türen zu verk. * Merseburg, Clobicauerstr. 23. part. links.

Transportable Kachel-Oefen, Küchen-Herde, Panzerhausbackofen (Fabrikat Demmer) (e1 Gruden, Gas-Herde, beste Fabrikate
Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10.

Ich habe eine glänzende Idee,

wie man in der jetzigen Zeit spart, ohne seine Gewohnheiten zu ändern und ohne sich einzuschränken.
Wenn Sie Ihr Leben gemütlicher gestalten wollen, dann beachten Sie mein Erscheinen genau. Das Nächstemal stelle ich mich Ihnen vor.
Auf Wiedersehn!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192502161/fragment/page=0011
DFG

sehr gut, aber die Wirtschaft taugte nichts. Der Alte wurstelte so weiter, wie's ihm am bequemsten war; für ihn und seine berühmte Doris reichte es ja in jedem Fall. Aber verwahrlost ist alles. Sie werden's schon selbst sehen. Am schlechtesten sind die Ställe. Mit dem Wohnhaus geht's."

„Man muß also neu aufbauen."

Fromann zuckte die Achseln. „Es soll sehr wenig Vermögen da sein, wie man sagt. Weiß nicht, ob niemals mehr vorhanden war, oder ob der Alte — verzeihen Sie —, Ihr Herr Onkel, es irgendwie verpulvert hat. Möglich, daß er sich von seiner Doris so nach und nach vieles hat abluchsen lassen."

„Wer ist denn diese Doris? Sie erwähnten sie schon einmal."

Fromann lachte. „Seine Mamsell. Ein Drache mit Eichenlaub. Sie brauchen nichts Anstößiges zu denken. Ich glaube, da war alles in Ordnung; nur wie das mit alten Junggesellen so geht. Erst scheuen sie den ehelichen Pantoffel und geraten hernach dafür unter den Pantoffel der Mamsell. Wenn ich Ihnen raten kann, setzen Sie Doris baldmöglichst den Stuhl vor die Tür. Aber da wären wir schon."

Lorenzens Herz begann heftig zu schlagen, als der Wagen, von der Chaussee abbiegend, in einem Wirtschaftshof einlenkte und vor einem niedrigen Fachwerkhause hielt. „Alles 'n bißchen vorsintflutlich, wie Sie sehen. Sogar noch Strohdach. Für'n tatkräftigen Menschen, der arbeiten mag, gibt's hier viel zu tun."

„Das mag ich."

„So sehen Sie aus. Na, leben Sie wohl bis auf weiteres," sagte Fromann, grüßte mit der Peitsche und fuhr davon.

Menschenleer lag der Hof, auch das Räderrollen lockte niemand herbei. Nur der Kettenhund sprang und tobte vor einer Tonne, die ihm als Hütte diente. Lorenzen öffnete die regenverwaschene Haustür. „Heda!"

Ein Mädchen steckte den Kopf aus der Küchentür, zog ihn sofort wieder zurück und rief: „Mamsell, da es wer."

Nun erschien ein schwarzgekleidetes Frauenwesen, blond, spitznasig, breithüftig und mit einem Zug um den Mund, der zu sagen schien: „Ich habe soeben etwas übelgenommen."

„Was wollen Sie?" sagte sie in gereiztem Tone. „Der alte Herr ist tot."

„Ich bin sein Nachfolger. Mein Name ist Lorenzen."

„Das kann jeder sagen. Da treiben sich heutzutag' so viele Schwindlers rum."

„Das nenne ich liebenswürdigen Empfang. Aber um Sie zu beruhigen —"

Er zog die Legitimation hervor und hielt sie ihr hin. Sie nahm sie und las mit beleidigender Gründlichkeit, während Jürgen Lorenzen dachte, daß er den Rat des Nachbars Fromann wohl bald befolgen werde. „Na ja. Also gut. Dann haben Sie hier ja nun woll zu sagen."

„Allerdings; damit werden Sie sich abfinden müssen."

„Fünfzehn Jahr bin ich hier bei dem alten Herrn gewesen," fuhr sie in zeterndem Ton fort, „und er hat mich das zugesagt, daß ich hier bis an mein Lebensend' bleiben und nachher das Gnadenbrot haben soll."

„Davon finde ich im Testament nichts," sagte Lorenzen.

„Er hat mich das zugesagt. Nicht einmal, nee, hundertmal hat er mich das zugesagt. Doris, hat er gesagt, Sie bleiben auf'm Hof, da beißt keine Maus 'n Faden von ab. Der Hof ohne Ihnen, Doris, das wär' woll gar nicht zu denken. Das war das Letzte, was er gesprochen hat, ehe er die Augen zutat," sagte sie mit schöner Rührung im Ton. Dennoch flackerte ihr Blick. Lorenzens scharfe Augen, die kühl und fest auf ihrem Gesicht ruhten, waren ihr unbehaglich. „Sie lügt," dachte er, „soviel ist sicher." „Das wird sich alles finden," sagte er dann. „Bitte, besorgen Sie mir nur zunächst erst etwas zu essen."

„Was befehlen Sie?" fragte sie spitz. „Wir haben nich viel."

„Schinken und Eier werden wohl da sein."

„Schinken is man knapp."

„Jetzt schon?" sagte er mit so scharfem Blick, daß sie eilig und errötend zeterte: „Natürlich is da was — aber ich mein' — die besten Stücken, das is all'. Der alte Herr war lange krank und mußt' immer das beste haben. Aber das wissen natürlich die Leut' nich, die sich bei Lebzeiten nie um ihn gekümmert haben."

„Man weiß manches nicht, aber man kann es sich denken," sagte er zweideutig. In der Küche aber begann ein fürchterliches Rumoren, wurden Töpfe und Pfannen mit zorniger Hand hin- und hergestoßen. Doris war wütend. Auf diesen Eindringling, aber auch auf die eigene Dummheit. Hätte sie sich nur nicht dazu hinreißen lassen, den alten Herrn zu drängen, daß er ihr den Hof verschreibe, dann hätte er es wohl von selbst getan. Sie hätte doch wissen müssen, daß alte Leute nicht an Tod und Testament erinnert werden mögen. Nun hatte er, just ihr zum Tort, diesen fremden Menschen als Erben eingesetzt. Sie stieß ein paar Scheite Holz ins Feuer, daß die Flammen hoch aufstoben. Zu werfen und zu stoßen gewährte immer eine Art Erleichterung. Hätte sie das dickste Scheit nur diesem Lorenzen an den Kopf werfen können! Unter dessen Regiment würde sie nicht lange bleiben. Der war nicht so wie der alte Herr, dem man so wundervoll ein X für ein U machen konnte. Der sah alles, mischte sich in alles. Was für ein Gesicht hatte er gemacht, als sie sagte, daß die Schinken auf die Neige gingen. Sie würde wahrhaftig den einen, den sie für ihre Schwester zurückgelegt hatte, wieder in die Vorratskammer zurückbringen müssen. Ach, du lieber Gott, ihre guten Tage waren vorbei; Fräulein Doris fühlte es in ahnendem Herzen.

Der, dem ihre liebreichen Gedanken galten, ging unterdessen draußen umher, besah, was das Glück ihm so unversehens in den Schoß geworfen hatte und hatte dabei immer noch das Gefühl, als sei er nicht ganz wach. Gestern noch war er ein armer Inspektor gewesen mit der Aussicht, all sein Lebtag einer zu bleiben, und nun auf einmal standen seine Füße auf eigenem Grund und Boden. „Hofbesitzer Lorenzen," sagte er unwillkürlich laut vor sich hin und fand, daß es wie Musik klänge.

Dem Hause gegenüber, die Einfahrt flankierend, lagen Viehhaus und Scheune, seitlich davon Wagenschuppen und Pferdestall. Wie große Hauben saßen die traulichen altmodischen Strohdächer auf dem windschiefen Unterbau. Von den Giebeln sahen geschnitzte Pferdeköpfe herab, und auf dem Kuhstall stand bei seinem Nest der Storchenvater. Vernachlässigte Weinstöcke umzogen Scheune und Wohnhaus und streckten naseweise Ranken bis zum Dach hinauf. Dicht am Hause aber stand eine große Linde und darunter eine roh gezimmerte Bank. Da würde man des Abends mit der Pfeife sitzen und sich in behaglichem Ausruhen des Blickes auf den See und seine bewaldeten Ufer erfreuen. (Fortsetzung folgt.)

ma 56 KINDER=KÖRPER= Vasenol FUSS=PUDER

„Der Leichtfuß" macht das Rennen

jedem **Senk- und Plattfußleidenden** wieder zur Freude!

„Der Leichtfuss" ist die vollkommenste, pneumatische, auf orthopädischer Grundlage aufgebaute Senk- und Plattfuss-Einlage!
„Der Leichtfuss" füllt das Fußgewölbe voll aus, ist federleicht, elastisch und bringt das Fussgewölbe wieder in seine natürliche, gesunde Lage zurück!
„Der Leichtfuss" ermöglicht sofort schmerzfreies Gehen, selbst die grössten Märsche und Strapazen, beseitigt Fuss- und Beinschmerzen, ist unverwüstlich, nach außen unauffällig und kann selbst im elegantesten Lackschuh getragen werden!
D. R. G. M. — D. R. P. a.

Kein Aufpumpen! Keine Reparaturen!

Hausfrauen! Kaufleute! Reisende! Gewerbetreibende! Arbeiter!
Alle, die Ihr viel auf den Beinen seid, **„Der Leichtfuss"** ist für Euch eine Wohltat, schützt vor Ermüdung, schafft Ausdauer zu Eurem Tagewerk! Jedes Fußgewölbe braucht eine Stütze, auch ohne bereits vom Senk- oder Plattfuß belastet zu sein! Man verlange nachdrücklichst die pneumatische Senk- und Plattfuß-Einlage **„Der Leichtfuss"** und weise minderwertige Ersatzfabrikate energisch zurück!

Verkaufsstellen mit unverbindlicher Vorführung und kostenloser, fachmännischer Beratung:
Halle a. S. Karl Klappenbach, Bandagen, Gr. Ulrichstr. 40/41. Ed. Kertzscher, Bandagen, Leipzigerstr. August Pirl, Schuhw.-Gesch., Geiststr. 10. Willibald Wetterling, Schuhw.-Gesch., Schmeerstr. 23.
Aschersleben: Karl Maltritz Schuhw.-Gesch., Breitestr. 7.
Bernburg: Schuhhaus Emmel, Nachf., Lindenstraße.
Brandenburg: Schuhhaus M. Fritsche, Hauptstraße.
Braunschweig: Wilh. Brandt, Bandagen, Damm 34.
Cöthen: Hermann Schmager, Bandagen-Geschäft.
Dessau: Bruno Prusseit, Schuhwaren-Gesch., Zerbsterstr.
Eisleben: Schuhhaus Karl Krimmling, Am Plan.
Magdeburg: „Beka"-Schuhgesellschaft, Breiteweg 155. W. A. Pape, Schuhhaus, Breiteweg 191.
Merseburg: Gummihaus Graheis, Gotthardtstr. 20.
Sangerhausen: Otto Schachtel Schuhw.-Gesch., Kylischestr.
Staßfurt: Schuhhaus Hugo Hoffmann, Schäfereiberg 6.
Zerbst: Fritz Triebe, Schuhwaren.
Wo noch keine Verkaufsstelle, schreibe man unter Angabe der Schuhgröße, mit Vermerk, ob durchgetretener Plattfuß, oder Anlage zum Platt- oder Senkfuß, resp. Hohlfuß an den alleinigen Hersteller:
Ernst Kuthe, Stassfurt.
Herstellung hygienischer Spezialitäten.

Gegen **Hämorrhoiden**
Dringt automatisch in die Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerden u. bringt die
Hämorrhoiden zur Schrumpfung.
Erhältl. in Apotheken, bestimmt Engel-Apoth. Große Steinstraße
Gratisprospekt Nr. 18 durch Chemische Fabrik Merz & Co. Frankfurt a/M.

4000 Pakete Kakao als Ehrensold!
Mignon
Wir wollen den Mignon-Freunden widmen:
Eine Sammlung neuer Rezepte für Torten, Puddings, Krems usw. hergestellt mit Qualitäts-Kakao
Die besten uns hierzu bis zum 20. 3. 25 gemachten 200 Vorschläge (auf dem Umschlag mit „Rezept" bezeichnet) werden wir mit je 20 Einviertel-Pfund-Packungen Kakao erwerben u. die Einsender frühestens am 20. 4. 25 bekannt geben in den Zeitschriften:
Der Drogenhändler, Berlin -:- Edeka Deutsche Handelsrundschau, Berlin -:- Conditor-Zeitg., Trier
Schokoladen-Handels-Zeitung, Berlin -:- Tageszeitung für Nahrungsmittel, Berlin -:- Die Deutsche Feinkost, Berlin -:- Kolonialwaren-Zeitung, Leipzig
MIGNON-SCHOKOLADEN-WERKE
DAVID SÖHNE AKTIENGESELLSCHAFT HALLE (SAALE)

G.erh. Sofa, Ausz.-Tisch, Waschl. z.k.g. Schönitzst.6,I. Linde. Das.alte Matr. b z v

Ankauf gebrauchter Anzüge Jacketts, Hosen, Joppen u. a. Altwandlung Hofmann a. Leipziger Turm. Tel. 4358.

Klavier, gut erh., v. Privathand zu kauf. ges. Off. mit Preis unt. H. 948 an die Exp.

Lumpen Knochen, Papier usw. kauft Beer, Alter Markt 7. Kostenlose Abholung Tel. 2276.

Tiermarkt
1jährige Zuchtfärse zu verkaufen Hoberturm, Bahnhofstr. 39.

Rasser. Dobermannhündin, 8 Mon., s. scharf, pa. Wächt., w. Futterm. f. 20 Mk. zu verkauf. Klaus, Raffineriestr. 24.

Von Montag den 16. d. Mts. steht wieder ein Transport junger

Russen und Ostpreußen leichten und schweren Schlags, sowie mehrere billige Tauschpferde sehr preiswert zum Verkauf unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Oswald Heidenreich Querfurt. Tel. 224. (a0426)

1 junge, frischmilch. Kuh zu verk. Plötznitz Nr. 25.

Ein Paar 4jährige mittelstarke, für kl. Landw. passende zugfeste Pferde sowie 1 Paar 6jährige Ostpreußen verk., auch einzeln Kurt Heßler, Freiimfelderstr. 38.

Verschiedene
Speise- und Herrenzimmer in Eiche und Nußb. liefert billig G. Schaible, Gr. Märkerstr. 26, am Markt.

Schlafzimmer liefert billig Schaible, Gr. Märkerstr. 26, am Markt.

Reinigen sämtlicher Oefen W. Schreckenberg Torstr. 56. Fernr. 4754

Gallenstein-, Magenkranken teile ich aus Dankbarkeit mit, wie ich in kürzester Zeit von diesem Leiden befreit worden bin. Fr. Schneidermeister Repert, Halle a. S., Kuttelhof 12.

Zwei mittelschwere Pferde mit Rollwagen und Geschirr, alles im besten Zustande, wegen Autoanschaffung preiswert sofort zu verkaufen. Pferde sind auch vor der Kutsche zu fahren. Chemische Fabrik A. Lattermann, Merseburgerstraße 25.

Kundschaft f. Gartenarb. ges., ebenfalls sind noch Schattenmorellen zu haben. Off. unt. M. 1492 a. d. Exp.

Morgen Dienstag trifft ein großer Transport
pa. belgisch. Arbeitspferde

zum Verkauf bei mir ein. h139
S. Pfifferling, Halle Franckestr. 17. Tel. 6288.

Sicherheit für Steuerzahler!
Verblüffend einfache Buchführung gewährt Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden die Anerkennung der Steuerbehörden, das gesetzlich geschützte Spezial-Kassebuch (Amtlich empfohlen von höchsten Behörden, Innungen, Schulen und Fachpersonen). Unerreicht in einem Buch: Kasse-, Hauptbuch u. Bilanz Umsatz, Unkosten, Privatverbrauch, Reingewinn, Monats- und Jahresabschluß automatisch. Anleitung und Beispiel ermöglicht jedermann sofortigen Gebrauch. Preis, mehrere Jahre reichend, gebunden M. 6.— einschließlich Verpackung bei Voreinsendung. Nachnahme zuzüglich Spesen und Porto.
Otto Handke, Jena, Kernbergstr. 12.
Wiederverkäufer gesucht. Postscheckkonto: Leipzig 22137.

Eleg. Damen-Toiletten, sowie Straßengard. werden elegant sow. preisw. angefertigt. Frau Aust, N. Promenade 8,II. Eing. Brauhausstr.

H. K. 33 Brief abholen.

Eleg. Damenmaske (Zigeunerin) z. verl. Cansteinstr. 8, II. r.

Billiger Käse-Verkauf solange Vorrat reicht. Molkerei Merbitz i. Halle a. S., Freiimfelderstraße 8. (h0912

Sonder-Angebot! Billige Bezugsquelle!
Weinbrand-V. a ¾ Ltr.-Fl. M 2.30
Jam.-Rum-V. a ¾ Ltr.-Fl. M 2.70
Schaumwein (Sekt) o. St. M 3.00
Alles erstklassige reine Ware! (h1053)
Weinkeller Albrechtstr. 24, Hof.

Leiden Sie an Blasen-, Harn- u. Nierenbeschwerden, Ausfluß und Zuckerkrankheit? — Dann trinken Sie Apotheker Max Wagner's Bol?o-Tee Paket M. 1.50. Z. haben Adler-Drogerie, Königstraße 14; Engel-Drog., Magdeburgerstraße 50; Hallmarkt-Drog., Dreyhauptstr. 2; Neumarkt-Drogerie, Bernburgerstraße 32; Medizinal-Drog., Gr. Steinstr. 33; Max Ott, Steinweg 26; Engros-Niederlagen: Otto Buchmann, M. Waltsgott Nachflg.

Schreibmasch.-Reparaturen an all. Syst. billig. Schreibmasch.-Haus F. Herbert. Alte Promenade 34, Hauptp., T. 5370.

das wohlfeile Qualitäts-Piano 97 Jahre glänzend bewährt auch auf Teilzahlung Ritter Flügel- und Pianofabrik Leipzigerstraße 73

Gutes dauerhaftes Gummiband f. Strumpfbänder kauft man d. H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84

Vervielfältigungen preiswert und sauber Bielefoldt & Co. Gräfestraße 20 Tel. 3364

Jede Steuer u. Buchführungssache bearbeitet Heß, Volkmannstraße 3a Tel. 3221.

Ganze Namen oder Vornamen lehrt z. Zeichnen von Wäsche ic. web. (rote Schrift a. weiß. Bd. H. Schnee Nachflg. Gr. Steinstr. 84.

Billig Gesund! Nahrhaft! Echter Bienen-Blüten-Schleuder-HONIG edelste goldgelbe Tafelware, kein Heide-, Leck- oder Seimhonig. Garant. rein. 10 Pfd.-Eimer 12 M., 5 Pfund 7 M. franco überall hin. Nachnahme 30 ₰ mehr. Garantie Zurücknahme Paul Kogel, Niendorf Kr. Pinneberg (Holstein) 5. Imkerei u. Honigversand

Gb. D.- u. H.-Maske z. verl., a. d. z. vf. Charlottenstr. 4, II. r.

Konfirmanden-Kleider werden preiswert angefertigt Goethestr. 1, II. r.

D.-Masken zu verl. Kl. Klausstr. 2, III.

Neu eröffnet! Arbeitshosen, Sporthosen im Konfektions-Etagengeschäft Teilzahlung! Schulstr. 13 I. Teilzahlung!

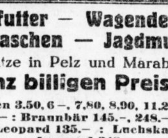
Unwiderruflich? Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) u. Mk. 1,50 (35% ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme à 45, 65 und 90 Pfg. nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften erhältl.

Die echte extrastarke Walthorius-Hienfong (Destillat) seit 30 Jahren bewährtes Hausmittel erhalten Sie in fast allen Apotheken, Drogerien und Großhandlungen! b33 Laboratorium E. Walther Halle a. S., Trothaerstraße 27

Qualitäts-Liköre sowie prima Weinbrand, Rum, Arrac, Schwarzw. Kirsch und Zwetschgenwasser, ff. Bittere, edle Punsche. Verlangen Sie bitte meine Liste und Kostproben (Auf Wunsch Kostprobe gratis) Likörfabrik E. Walther, Halle-S. Schleusenstr. 3. — Fernruf 4580. b32

Dauerwäsche Kl. Berlin 2 Waschbär

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn „Rieiolda" nicht in 10 Minuten bei Mensch und Tier (Kopf-, Filz-, Kleider-) Läuse, Flöhe, Brut vertilgt. Keine Wanze mehr oft bei einmaliger Anwendung v. „Rieiolda". Verkauf nur Schurig, Steinweg 10. Postversand. lfd2231

In dieser Woche **Fellvorlagen**
Pelzfutter — Wagendecken
Fußtaschen — Jagdmuffen
Besätze in Pelz und Marabu zu ganz billigen Preisen. h0897
Fellvorlagen 3.50, 6.–, 7.80, 8.90, 11.20, 15.–, 23.–
Eisbär 165.– : Braunbär 145.–, 248.– : Wolf 85.–
Puma-Leopard 135.– : Luchskatze 41.–
Leopard 348.–
Pelzfutter 50.– 75.– 90.– 118.– 150.– 198.– 247.–
Wagendeck. 128.- 152.- : Fußtaschen 29.. 35.- 50.-
Jagdmuffen 11.50 17.– 2?.–
Zahlungserleichterung!

Magazin zum Pfau Kleinschmieden 6 Ecke Gr. Steinstr.

Außergewöhnlich billig!!!
Winter-Mäntel, -Joppen
Strickjacken
jetzt zu **Original-Fabrikpreisen.**
Anzüge, Mäntel, Hosen, Westen
für **Herren, Konfirmanden** und **Knaben.**
Anzugstoffe :: Arbeitskleidung
zu jedem annehmbaren Preis h1080
Bei Anzahlungen reserviere ich bis 6 Wochen und biete somit eine selten günstige Kaufgelegenheit.
Bekleidungshaus Johann Heun
Halle a. S. Leipzigerstraße 66 1 Minute vom Riebeckplatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192502161/fragment/page=0012